

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Paul“

Schalter-Pult geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Telefon-Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Bfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtporto. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich für den Postweg. — Bezugs-Präferenzen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Kreisdruck-Verwaltung, sowie die Kreisbibliothek in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld die Kreisbibliothek und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Bfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ im einseitigen Spalten; 20 Bfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Bfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bfl. für lokale Anzeigen; 2 Bfl. für auswärtige Anzeigen. — Gänge, halbe, Viertel und Viertel, nach Vereinbarung, nach beiderseitiger Verständigung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Entnahme: Für die Morgen-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Abend-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblattes: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Köpenick 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an verordnungs- und gesetzlich vorgeschriebenen Tagen und Stellen wird keine Gewähr übernommen.

Mittwoch, 30. Juli 1913.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 349. • 61. Jahrgang.

## Wie entstehen Wirtschaftskrisen?

Das Krisenthema ist wieder aktuell geworden. Keiner kann zwar mit absoluter Sicherheit behaupten, daß die Abwärtsbewegung der gewerblichen Konjunktur morgen oder in einem fernen Zeitpunkt einsetzt, jeder weiß aber, daß im wirtschaftlichen Leben auf die fetten Jahre magere folgen und daß die Dauer einer Hochkonjunkturperiode heute nicht mehr so lang ist wie zu der Erzhüter Zeiten, daß vielmehr ein ganzer Konjunkturzyklus — Auf- und Abstieg zusammen — sich gewöhnlich nur über einen Zeitraum von zirka sieben Jahren erstreckt. Ende des Jahres 1907 und zu Beginn des Jahres 1908 setzte die vorige Wirtschaftskrise ein. Die Börse ist der Meinung, daß die Krise bereits eingetreten ist und daß es bald in beschleunigtem Tempo abwärts gehen wird. Jeder beurteilt die Situation nach Maßgabe der Symptome, die in seiner nächsten Nähe auftreten, und deshalb kann man den Börsianern ihren Pessimismus nicht verübeln. Sie waren in den letzten Monaten nicht auf Kosten gebettet und haben vorläufig auch noch wenig Aussicht auf bessere Tage. Trotzdem können die Beobachtungen der Spekulanten nicht ohne weiteres als Grundlage einer wirtschaftlichen Prognose hingenommen werden.

Was sind überhaupt Wirtschaftskrisen? Die Börsianer und Bankier werden diese Frage ganz anders beantworten als der Industrielle und der Arbeiter. Werden wir uns nicht an die Interessenten, die man in diesem Falle gewissermaßen auch als Patienten bezeichnen könnte, sondern an die nationalökonomischen Theoretiker, so werden wir für den Begriff der Wirtschaftskrisen zwar eine ganze Reihe schöner Definitionen und Klassifikationen, aber nur wenige befriedigende Erklärungen über Wesen und Ursachen der Krisen erhalten. Die systematische Beobachtung des Krisenverlaufs ist eine Errungenschaft der allerneuesten Zeit. Über die Wirtschaftskrisen des 19. Jahrhunderts und erst recht der weiter zurückliegenden Zeit sind wir nur sehr unvollkommen und meist ohne jegliche ziffernmäßige Belege orientiert. Vor noch gar nicht allzu langer Zeit nahmen auch die Nationalökonomien die Krise mehr als Fatum und Zufallserscheinung hin, erst neuerdings hat man eingesehen, daß Auf- und Abstieg der Konjunktur durch gewisse Übertreibungen und Hemmungen begründet sind und daß sich ihr Eintrittstermin bis zu einem gewissen Grade vorausbestimmen lassen muß, sofern es gelingt, unsere Kenntnis der wirtschaftlichen Beziehungen und des Aufeinanderwirkens der wirtschaftlichen Kräfte zu erweitern.

Die Mehrzahl der Nationalökonomien sieht den Geldmarkt und die Börse als den Entstehungsherd der Wirtschaftskrisen an und sucht die Ursachen für die Krisen auf diesen Gebieten. Am Geld- und Wertpapiermarkt traten die Krisensymptome am sinnfälligsten auf. Das Studium solcher Erscheinungen war deshalb hier am leichtesten zu be-

werktelligen, während sich z. B. die Störungen des gewerblichen Beschäftigungsgrades und die Veränderungen der Arbeitsmarktlage, die doch für die Masse der gewerblich tätigen Bevölkerung weit wichtiger und fühlbarer sind als das Steigen und Fallen der Börsenkurse, erst seit relativ kurzer Zeit in größerem Umfang verfolgt werden. Die Schwierigkeiten, die sich der Beobachtung wirtschaftlicher Vorgänge entgegenstellten, haben denn auch dazu geführt, daß die theoretische Nationalökonomie bis auf unsere Tage fast nur Geld- und Handelskrisen kennt und die Übertreibungen der Börsenspekulation oder ähnliche Faktoren von sekundärer Bedeutung für die Entstehung der Krisen verantwortlich machen will. Die Geld-, Kapital-, Spekulations-, Effekten- usw.-Krisen sind aber doch immer nur Teile einer Totalkrise, die wie ein scharfer Sturm über alle Gebiete des Wirtschaftslebens hinwegfegt, und zwar so, daß die einzelnen Märkte usw. nicht immer gleichzeitig, sondern meist nacheinander berührt werden. Da auf allen wirtschaftlichen Gebieten viel Unkraut zwischen dem Weizen emporwächst, das dem Anprall der Krise gewöhnlich nicht standhält, so zeigen sich eben dann jene Erscheinungen, die man meist als Effekten-, Gründungs- oder Spekulationskrisen bezeichnen will. Die Börsenspekulation war im Jahre 1904 oder 1905 schon ebenso mit ungeheuren Faktoren und Elementen durchsetzt, wie in den Jahren 1907 und 1908. Der Krisensturm warf die morschen Bäume um und deckte auf, was schädhaft war. Wollte man die Krise auf die Börsenspekulation der Börse zurückführen, so hieße dies vielfach Ursache und Wirkung verwechseln. Der Kausalzusammenhang muß aus verschiedenen Gründen ein ganz anderer, die Grundlage der Konjunkturveränderungen eine viel breitere sein. Gerade auf den wichtigen, aber unserer exakten statistischen Erfassung vorläufig fast noch ganz entrückten Gebieten der Produktion und des Konsums von Waren vollziehen sich jene Bewegungen, die langsam anwachsend schließlich auch die anderen Gebiete in Mitleidenschaft ziehen und vor allem am Geldmarkt und an der Börse jene ungelunden Symptome zeitigen, die gewöhnlich als selbstständige Krisen bezeichnet werden. Wer kann bei dem heutigen Stande der Wirtschaftstatistik mit Sicherheit sagen, daß die Kohlen- und Eisenerzeugung bereits den Bedarf übersteigt, daß also entweder das Produktionsstempo verlangsamt oder eine Krise mit Bestimmtheit in absehbarer Zeit erwartet werden muß. Wir können wohl aus Produktion, Ein- und Ausfuhr die Versorgung des Inlandsmarktes ungefähr berechnen, zur genauen Feststellung fehlt uns aber hier bereits die Kenntnis der am Beginn jeder Periode vorhandenen Vorräte. Den Verbrauch können wir nur sehr unbestimmt schätzen, und der Bedarf läßt sich eigentlich nur noch erraten. Eine Schätzung ist hier unsicherer als sonstwo. Ehe die tatsächliche Überproduktion an den Kohlen- oder Eisenerzeugnissen in einer Abwärtsbewegung der Preise zum Ausdruck kommt, können unter Umständen ganze Jahre vergehen. Umgekehrt kann aber — wie es augenblicklich anscheinend

am Eisenmarkt der Fall ist — durch das Zusammenwirken minder bedeutender Faktoren und durch gleichzeitig erfolgende spekulative Manöver der Interessenten der Eindruck entstehen, daß der Markt überfüllt sei, während tatsächlich die Produktion noch gar nicht über den Bedarf hinausgeht.

Es wird noch jahrzehntelanger systematischer Beobachtung der wirtschaftlichen Vorgänge bedürfen, ehe wir wirklich feststellen können, von wo die Wellenbewegung des Konjunkturverlaufs ihre Anregungen empfängt und wo die eigentlichen Krisenherde sitzen. Daß die Gebiete der Produktion und des Konsums hierfür in Frage kommen, erscheint sicher. Wer will aber sagen, wann die Konsumkraft breiterer Volksschichten ihren Höhepunkt überschritten hat? Wie lange dauert es, ehe dieses Erlahmen des Konsums auf die Warenmärkte und dann wieder auf die gewerbliche Warenherstellung und den Geldmarkt zurückwirkt? Wir können noch nicht einmal genau den Wettlauf zwischen Warenpreisen und Arbeitslöhnen verfolgen und mit Sicherheit den Termin feststellen, wo das Warenpreinsniveau jene Höhe erreicht hat, die eine Steigerung des Konsums ausschließt und in Verbindung mit der noch in vollem Gange befindlichen Steigerung der Produktion die erste Anregung zum Verfall der Hochkonjunktur geben muß.

## Das türkische Problem.

L. Berlin, 28. Juli.

In hiesigen politischen Kreisen erhält sich die Auffassung, daß es eine zweckmäßige Lösung der thrazischen Frage wäre, wenn die Balkanstaaten, nachdem sie in Bukarest Frieden geschlossen haben werden, die Zurückdrängung der Türken mit eigenen Mitteln, und zwar erforderlichenfalls gemeinsam durchzuführen würden. Die Verständigung zwischen den Balkanregierungen wird auf der Grundlage erfolgen müssen, daß der Londoner Vorfriede insoweit in Kraft bleibt, als durch ihn die Abtretung des gesamten türkischen Gebiets nördlich der Linie Enos-Midia zur freien Verfügung der Verbündeten ausgesprochen worden ist.

Das Londoner Protokoll enthält nichts darüber, wie sich die Balkanstaaten in dies Gebiet zu teilen haben, diese Aufgabe bleibt vielmehr den vier Staaten selbst überlassen. Sie haben also einen verbürgten Anspruch auf den größten Teil des bisherigen türkischen Gebiets, und die Regierungen in Belgrad und Athen werden gehalten sein, den besonderen bulgarischen Anspruch auf Thrazien als gesicherte Rechtsgrundlage anzuerkennen. Daraus würde sich logischerweise ergeben, daß die Zubilligung des Landstrichs zwischen der alten bulgarischen Grenze und der Linie Enos-Midia den Bulgaren, wie sie von der Bukarester Konferenz zweifellos ausgesprochen werden wird, die Verpflichtung in sich schließt, den Bulgaren zur wirksamen Einverleibung dieses Landstrichs zu verhelfen, ihnen aber zum mindesten auf jede Weise den Weg zur dauernden Festsetzung zu ermöglichen.

Die Kabinette der Großmächte, die sich über ge-

## Anticoli Corrado, die Stadt der schönen Modelle.

Von Kurt Bauer (Rom).

Um die Wende des Julimonats — wenn in Rom die große Hitzeperiode eingeht — eilt alles für einige Monate nach dem Norden. Die Fremden besuchen die Heimat oder überkommen wenigstens in der Schweiz. Auch der bescheidenere Römer wuchtet bei seinen geringen Einkünften etwas Geld zu ersparen, um dann mindestens in die Kasse der Albanerberge, nach Frascati, Albano, Marino, oder ans freiere Meer, nach Portofino, gehen zu können. Das Leben ruht in dieser Zeit in der Hauptstadt Italiens, die Straßen sind leer, und wer noch irgend welche besonderen Geschäfte erledigen will, findet alle Türen geschlossen. Der allwissende Portier vermag ihm keine Auskunft zu geben, wann dieser oder jener Bewohner zurückkehren gedenkt, ob morgen oder nach Monaten. Das Leben bröckelt seines Berufs bleibt während der Sommermonate indessen der in Rom lebende Künstler. Seine Tätigkeit erlaubt ihm keine so regelmäßige Zeiteinteilung wie dem Gelehrten oder dem Beamten. Abhängig von den jeweiligen Eingebungen, passiert es ihm oft, daß er im Sommer mit Arbeiten beginnt, denen eine Unterbrechung unzutraglich oder gar verhängnisvoll wäre. Die infolge der dauernden Hitze sich einstellende Schlaflosigkeit verhindert ihn an der Tätigkeit, Frau und Kinder fangen an zu kränkeln. Er sinnt alles Ernstes auf Luftveränderung, ohne andererseits sein Werk im Stiche lassen zu wollen. Aber wohin, mit geringen Mitteln und vor allem: wo findet er außerhalb Roms brauchbare Modelle zur Veranschaulichung seiner Arbeit? Der edige insofern Schweizer bietet nicht Ersatz für das mit italienischen Vorbildern angelegte Bild. Die Landbewohner Italiens wiederum zeigen eine

unüberwindliche Scheu, sich zu Modellen herzugeben. Da bleibt für viele Künstler die einzige Rettung in der Not Anticoli Corrado, das liebliche Sabiner Bergstädtchen, etwa zwei Eisenbahnstunden von Rom entfernt: der Heimatort fast aller römischen Modelle!

Seitdem in den siebziger Jahren der italienische Maler Correlli das Bergstädtchen Anticoli Corrado entdeckte und seine Bewohner als Modelle für die künstlerische Ausbeute zu gewinnen suchte, kommen alljährlich zahlreiche Anticolaner Familien nach Rom, um mit ihren schönen Gestalten Anregung und Guter in die Studios der Via Margutta zu bringen.

Nur während der drei Sommermonate Juli bis September ziehen auch sie sich in ihre kühlere Heimat zurück. Das Modellleben wurde in allen diesen Familien bereits zur erblichen Tradition. Während ein Teil der Bewohner ausschließlich als Bauern, „Contadini“, an der Scholle haften bleibt, und die kleinen Anwesen der Familien bewirtschaftet, widmet sich der andere vorwiegend dem Modellberuf und kehrt nur ausnahmsweise zu den Geschwistern zurück, wenn es in Rom nicht viel Arbeit gibt oder der Landwirtschaftsbetrieb es durchaus erfordert. Indem die Erwachsenen altern, wachsen die Kinder heran, so daß eine Candida der Marietta die vorübergehende Lückenlos abläßt. Man möchte sagen: mit der einen Hälfte ihres Lebens Bauern und Bäuerinnen, die dem harten fessigen Boden seine Erzeugnisse abringen, mit der anderen Hälfte der idealen Seite des Lebens, der Kunst, dienend, unterscheiden sich diese Familien sehr vom herkömmlichen Begriff des abenteuerlichen Künstlermodells und bilden ein in der ganzen Welt wohl allein dastehendes, solide begründetes Berufsbild. Aus der fernen Weltabgeschiedenheit ihrer engen Heimatshölle treten sie unvermittelt in den großen Kreis des Lebens der ewigen Stadt. Im frühesten Alter beginnen sie den Wettkampf um die Schönheit, stellen sich morgens in malerischen Gruppen den

prägenden Künstleraugen zur Wahl und fesseln durch ihre hübsche Nationaltracht die Blicke aller vorübergehenden Fremden. Da es sich auch bei den jungen weiblichen Modellen also ausschließlich um unverdorrene, unschuldige Geschöpfe handelt, die allenfalls erst später den Gefahren dieses Berufs verfallen, so hört man das Publikum oft verwundert fragen, wie so das natürliche Schamgefühl die Mädchen nicht hindere, dem Künstler als Modell zu dienen? Zunächst ist die in Anticoli aufwachsende Jugend durch das Beispiel der anderen seit Generationen daran gewöhnt, ihrem Berufes unbefangenen und arglos gegenüberzustehen, auch werden die Mädchen, namentlich bei ihren ersten Schritten, streng von ihren Eltern bewacht. Schnell gewinnen sie dann eine außerordentliche Sicherheit und lassen ihre schönen starken Glieder sogar mit sichtbarstem Stolz betrachten. Oft erleidet später das natürliche Schamgefühl eine Reaktion, wenn Mädchen nach der Heirat den Modellberuf aufgeben. Ich hörte junge Frauen in Anticoli mehrfach äußern, daß sie die Erinnerung an die Stadt und ans Anticolan unangenehm berühre, weshalb sie es möglichst vermeiden, Rom wiederzusehen. Viele von ihnen nehmen bald städtische Gewohnheiten an, verheiraten sich in die Heimat zurück. Interessante Beobachtungen lassen sich bei dieser Modernisierung der Anticoler Frauen anstellen, wie sie zunächst in der Wahl der städtischen Tracht Ungeheuerlichkeiten begehen, sehr geschwind aber unter dem Reiz der Künstler ihren Geschmack läutern und verfeinern. Die Umwandlung der Bäuerin in die Städterin vollzieht sich merkwürdigerweise stets von unten nach oben, im Verlaufe von ein bis drei Jahren. Als erstes Kleidungsstück weichen die Sandalen den Schuhen, dann der bauschige Rock dem glatten, das Nieder der Bluse und schließlich zieht sogar ein netter Hut das Haupt der Schönen. So führt bald eine elegant gekleidete Dame ihre kleine dunkelbraun verbräunte Schwester



meinsame Schritte in Konstantinopel noch nicht verständigt haben, sind jedenfalls einig darüber, daß die Türkei nachzugeben und sich zurückziehen hat, wobei immer noch der Fortsetzung einer goldenen Brücke gebaut werden könnte, indem sie für die unheimliche Nachgiebigkeit entweder auf finanziellen Gebiete oder vielleicht auch durch eine kleine Korrektur der Grenze Enos-Midia zu entschädigen wäre. Die Frage, ob Zwangsmaßnahmen durch die Großmächte anzuwenden wären, steht erst in zweiter Linie, solange es andere Möglichkeiten gibt, das erstrebte Ziel zu erreichen. Man kann zu den erneuten, aber keineswegs besser als bisher begründeten Petersburger Meldungen, die eine militärische Aktion Rußlands bei Bursas oder in Armenien in Aussicht stellen, nur das selbe wie bisher sagen, nämlich, daß solche Möglichkeiten im Hintergrunde schlummern, daß sie aber nicht als akut anzusehen sind, weil neben anderen Voraussetzungen ihrer Verwirklichung auch diejenige einer Erschöpfung der sonst zu verwendenden Mittel fehlt.

Man kann wiederholen, daß die neue Lage keine ernste Beunruhigung hervorzurufen braucht; jedenfalls besteht hier keine Beunruhigung, und die Nachrichten aus den anderen europäischen Hauptstädten lassen gleichfalls nirgends eine Sorge wegen der weiteren Gestaltung der Dinge merken.

## Deutsches Reich.

\* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Präsident der Königl. Eisenbahndirektion Saarbrücken, Geheimrat Oberbaurat Schönering, wird am 1. Oktober d. J. in den Ruhestand treten.

\* **Die Voruntersuchung in der Krupp-Affäre** hat sich, wie die „Post. Ztg.“ schreibt, auch darauf erstreckt, ob und inwieweit Mitglieder des Direktoriums der Firma Krupp von der Tätigkeit Brandts Kenntnis hatten, und weiter darauf, wie der Abg. Liebknecht in den Besitz der dem Kriegsminister überreichten Geheimberichte gekommen sein kann. Der Abg. Liebknecht ist darüber auch als Zeuge vernommen und hat angegeben, daß ihm die Berichte mit dem unleserlich geschriebenen Namen des Absenders durch die Post zugegangen seien, und daß er das Couvert vernichtet habe. Sowohl Brandt wie die anderen Angeklagten sind nach einigen Wochen aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

\* **Die Fleischpreise** wieder durcheinander geflogen. In der ersten Hälfte des Juli haben sich nach der jetzt vom Statistischen Landesamt veröffentlichten Übersicht die Preise für sämtliche Fleischsorten im Durchschnitt der 53 Marktkreise Preußens erhöht. Wenn die Steigerung auch keine erhebliche gewesen ist, so ist es doch sehr beachtenswert, daß die sinkende Tendenz der Fleischpreise, die bis zum Juni d. J. dauerte, jetzt wieder ins Gegenteil gewandelt hat. Rindfleisch kostete im Kleinhandel für das Kilo 180,1 Pf. gegen 179,3 Pf. im Juni und 182,4 Pf. im Juli 1912. Kalbfleisch stellte sich auf 201,3 Pf. gegen 201,1 Pf. im Vormonat und 196,4 Pf. im Vorjahr. Hammelfleisch liegt von 201,8 Pf. im Juni auf 202,0 Pf. und ist jetzt um 13,5 Pf. für das Kilo gram teurer als im Juli 1912. Auch der Preis des Schweinefleisches zog etwas an, indem er 184,4 Pf. gegen 184,3 Pf. im Juni d. J. und 183,7 Pf. im Juli 1912 betrug.

\* **Die konservative Wahlen** gefördert werden. Aus der Stadtverordnetenversammlung des pommerschen Städtchens Wangerin berichten Lokalblätter, als handle es sich um etwas ganz Selbstverständliches, harmlos: „Zum Zweck der Landtagswahl hatten sich am 3. Juni zehn Wahlmänner nach Wangard begeben. Die Kosten für diese Reise, die bisher immer aus der Kassenkasse erstattet worden waren, wurden in Höhe von 48,50 M. auch diesmal bewilligt.“ Die „Stettiner Ztg.“ meint, der Beschluß werde wohl auch diesmal nicht beanstandet werden, denn die betreffenden Wahlmänner hätten konservativ gestimmt.

\* **Die Anstellung deutscher Rückwanderer.** Dem Fürsorgeverein für deutsche Rückwanderer ist es seit Beginn seiner Tätigkeit im Jahre 1909 in steigendem Maße gelungen, Rückwanderer deutscher Herkunft aus europäischen und überseeischen Ländern wieder in der Heimat anzusiedeln. In den

ersten vier Monaten dieses Jahres wurden durch seine Vermittlungstätigkeit insgesamt 683 arbeitsfähige Personen in Deutschland festgesetzt, und zwar 233 Familien und 67 Leidge. Davon wurden als Landarbeiter 214 Familien und 67 Leidge und als Anstiebler 19 Familien angeheft.

\* **Ereilung von Reisepremien an Regierungsbauführer in Preußen.** Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat jetzt dem Regierungsbauführer des Hochbauamtes Walter Saran, dem Regierungsbauführer des Wasser- und Straßenbauamtes Ahmed Kof, dem Regierungsbauführer des Eisenbahn- und Straßenbauamtes Karl Daub und den Regierungsbauführern des Maschinenbauamtes Friedrich Medel und Hans Klümener, die im Jahre 1912 die Diplomprüfung mit Auszeichnung bestanden haben, Prämien von je 900 M. bewilligt. Diese sollen zur Ausführung von Studienreisen verwendet werden.

\* **Eine neue Amststadt der etatsmäßigen Professoren der Technischen Hochschulen.** Den etatsmäßigen Professoren der Technischen Hochschulen ist eine neue Amststadt verliehen worden, die sich in den Farben der Aufschläge unterscheidet. So hat Berlin Goldbraun erhalten, Kachen Weinrot, Hannover Purpurviolett, Danzig Stahlblau und Breslau Silbergrau.

ab. **Deutscher Feuerwehr-Tag.** Im großen Saale des Kristallpalastes in Leipzig fand am Montag unter überaus zahlreicher Beteiligung von Vertretern der Reichs- und Staatsregierungen, der ausländischen Feuerwehrverbände sowie von Delegierten des Deutschen Reichsfeuerwehrverbandes aus allen Teilen des Reiches die gefällige Hauptversammlung des 18. Deutschen Reichsfeuerwehr-Tages statt. Nach der Begrüßung folgte die Eröffnung des Jahresberichts, den der Vorsitzende Lang (Landau) vorlegte, aus dem u. a. hervorgeht, daß sich langwierige Verhandlungen an die Frage der Reorganisation des Verbandes geknüpft haben. Es wurde ein Spezialauschuß gewählt, dem die Reorganisation zur Pflicht gemacht wurde, bestehend aus Professor Dr. Kellnerbauer (Chemnitz), Lang (Landau), Leh (Mappeltweiler), Reddemann (Leipzig), Troje (Königsberg) und Jung (München).

\* **Die Abkürzung der Wartezeit in der Angestelltenversicherung.** Nach dem Versicherungsgefeß für Angestellte kann die Reichsversicherungsanstalt in den ersten drei Jahren nach dem Inkrafttreten des Gesetzes, also in den Jahren 1913 bis 1915, auch einzelnen Angestellten nach vorhergehender ärztlicher Untersuchung gestatten, die Wartezeit zum Bezug der Leistungen des Gesetzes durch Einzahlung der entsprechenden Prämienreserve abzukürzen. Die Grundzüge für die Berechnung der Prämienreserve bestimmt der Bundesrat. Die Wartezeit dauert beim Ruhegehalt für männliche Versicherte 20 Beitragsmonate, für weibliche Versicherte 60 Beitragsmonate, bei den Hinterbliebenenrenten 120 Beitragsmonate. Der Bundesrat hat vor dem Inkrafttreten des Gesetzes die Grundzüge für die Berechnung der Prämienreserve aufgestellt und bestimmt, daß die Abkürzung der Wartezeit nur für volle Jahre und höchstens für diejenige Gehaltsklasse beantragt werden kann, welcher der Antragsteller zur Zeit des Eintritts in die Versicherung angehört. Für die Berechnung der Prämienreserve ist das Alter des Versicherten maßgebend, das er an demjenigen Geburtstage vollendet, welcher dem Zeitpunkt des Beginnes der Versicherung folgt. Von dieser Möglichkeit, die Wartezeit abzukürzen, scheint nun von den Versicherten in ziemlich ausgedehntem Maße Gebrauch gemacht zu werden. Denn bis zum 1. Juli d. J., also innerhalb der ersten sechs Monate seit dem Inkrafttreten des Versicherungsgefeßes, sind bereits mehr als 300 000 M. als Prämienreserve von der Reichsversicherungsanstalt eingenommen.

\* **Die Regelung des Submissionswesens.** Der Geschäftsführende Ausschuß des Innungsverbandes Deutscher Bauwerksmeister hat eine Eingabe an die Mitglieder der Reichstagskommission zur Vorbereitung neuer Bestimmungen über die Regelung des Submissionswesens gerichtet. In der Eingabe heißt es, es möge mehr als bisher erfahrene Praktiker zur Aufstellung von Kostenanschlägen herangezogen werden. Von erheblicher Wichtigkeit ist es auch, dem Prinzip des angemessenen Preises mehr als bisher zum Durchbruch zu verhelfen. Gewiß haben in den letzten Jahren schon einige Behörden mehr und mehr davon abgesehen, die Zuschlagserteilung lediglich auf den Mindestforderungen zu beschränken, aber von der allgemeinen Beurteilung der auch wirtschaftlich

zu verwirklichen Bevorzugung des niedrigsten Preises sind sie noch immer weit entfernt. Immer wieder muß daher gefordert werden, daß bei der Vergabe von Arbeiten und Lieferungen durch die Behörden das augenblickliche Interesse des Fiskus nicht allein ausschlaggebend sein darf.

\* **Zur Beschränkung des Abfuhrverkehrs in Deutschland** ist beabsichtigt, im Zusammenhang mit der Neugestaltung der Bestimmungen der Gewerbeordnung über das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe auch den Verkauf und Ausschank von Abfuhr durch eine Bestimmung der Gewerbeordnung zu regeln. Andere Staaten, wie die Schweiz, Belgien und die Niederlande, sind neuerdings dazu übergegangen, die Einfuhr, die Erzeugung und den Vertrieb von Abfuhr vollständig zu verbieten. Auch in Frankreich, dem Heimatlande dieses Getränkes, sind vor kurzem einschränkende Bestimmungen für den Abfuhrverkehr erlassen. In Deutschland soll jetzt durch die Reichsgewerbeordnung den Landesregierungen die Befugnis erteilt werden, den Ausschank von Abfuhr und Getränken ähnlicher Zusammensetzung und den Kleinhandel damit einzuschränken oder auch ganz zu verbieten.

## Koloniales.

**Gesundheitszustand an der Kamerun-Mittelandsbahn.** Das Amtsblatt für das Schutzgebiet Kamerun berichtet über den Gesundheitszustand an der Kameruner Mittelandsbahn, daß anscheinend eine Erhöhung von Erkrankungen unter den Eingeborenen eingetreten sei, scheinbar aber nur deshalb, weil in der Berichtsperiode fast 1000 Arbeiter mehr beschäftigt waren als vorher. Da die Erkrankungen sich um 10 erhöht hatten, ist in Wirklichkeit ein Rückgang der Erkrankungen, und somit eine Verbesserung der Gesundheitsverhältnisse zu verzeichnen. Die hauptsächlichsten Erkrankungen sind Lungenkrankheiten, die die meisten Opfer gefordert haben, während der Dysenterie nur wenige Arbeiter erlagen. Unter 29 Toten des Monats März starben 19 an Lungenkrankheiten, 4 an Dysenterie und die übrigen an anderen seltener auftretenden Krankheiten. Dabei waren 6377 Arbeiter beschäftigt. Diese Zahl setzt sich zusammen aus 3785 Vertragsarbeitern, 2317 Tagelöhnern und 325 Handwerkern. Sehr erfreulich ist der Umstand, daß die Zahl der Tagelöhner stetig wächst, wodurch der Bahnbau wesentlich gefördert wird. Im ganzen ist der Gesundheitszustand von Europäern sowohl wie von Eingeborenen befriedigend.

## Ausland.

### Frankreich.

**Die antimilitaristische Bewegung.** Paris, 29. Juli. Unter den bei den Antimilitaristen beschlagnahmten Papieren wurden von dem Pariser Untersuchungsrichter Driot auch Briefe des Lehrers Proffard aus Koblance bei Belfort gefunden, welche vaterlandseindliche Ausführungen enthielten. Proffard wird vor ein Disziplinargericht gestellt werden.

**Ein Wählerstreik.** Paris, 29. Juli. Gestern versuchte die Präsektur wieder einmal die Neuwahl der Stadtverordneten von Rochefort vornehmen zu lassen. Die Wähler verharren aber in ihrer ablehnenden Haltung. Niemand erschien an der Urne und die Wahl konnte wieder nicht vollzogen werden. Die Bürgerchaft ist darüber erbost, daß der Marineminister infolge der Versetzung der Flotte ins Mittelmeer den früheren Kriegshafen von Rochefort aufgegeben hat.

### England.

**Die persische Frage.** London, 28. Juli. Im Oberhaus lenkte Lord Curzon die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Lage in Persien. Er nahm auf das düstere Bild Bezug, das in dem Blaubuch, das im Februar veröffentlicht wurde, von der Lage in Südpersien entworfen ist, und erklärte, daß seitdem keine wesentliche Änderung eingetreten sei. Gerade hier, wo die britischen Interessen vorherrschen, sei die Lage der Dinge am traurigsten und sehr verschieden von den Verhältnissen im Norden, wo Leben und Eigentum verhältnismäßig sicher seien infolge der Anwesenheit einer übermächtigen russischen Truppenmacht. Curzon sagte, er könne wohl verstehen, daß die Anwesenheit dieser großen Macht eine Garantie für die Sicherheit und der persischen Regierung nicht unvollkommen sei, aber würde nicht die Stärke dieser Truppenmacht in gar keinem Verhältnis zu dem, was Gesetz und Ordnung in Nordpersien erfordere, könne man ganz sicher

im bunten Nationalkostüm an der Hand, und der Künstler findet eine reiche Auswahl aus allen Zuständen der Kultur unter den Antikolonisten.

Ende Juni zieht dies bunte Völkchen in seine Heimatberge zurück. Zahlreiche Künstler indes folgen seinem Zuge, um in Anticoli Corrado ihre Modellstudien fortsetzen zu können, viele auch aus Neugierde, die schönen Modelle an ihrem eigenen Herde, in ihrem eigenen malerischen Heimatsstädtchen wachen zu sehen. Anticoli ist ein altes winziges Bergstädtchen mit weiter Aussicht in liebliche Täler und auf schroffe Höhen, belebt durch lüne Kastele. Die auf- und absteigenden, treppentreichen Straßen sind gut erhalten, sie führen an kleinen Häuschen vorbei, in deren dunklen Stuben anheimelnd das Kaminfeuer leuchtet. Die Bewohner zeigen sich dem Fremden entgegenkommend und bieten in ihren frischen kräftigen Gestalten, ihrer farbigen Tracht und freien stolzen Haltung einen fesselnden Anblick. Viele davon entwickeln ihre Formen und Gesichtszüge zu überraschender gesunder Schönheit, die nach mehrjährigem Aufenthalt in Rom den häuerischen Einschlag abzustreifen und den Wettkampf mit jeder Dame aufzunehmen vermag, andere wieder ersehen den Reiz moderner Durchgeistigung durch kraftstrobende Anspannung und Farbenreichtum der jugendlichen Glieder. Seitdem die Eisenbahn direkt von Rom nach Anticoli führt, findet der Fremde hier ganz komfortable Wohngelegenheiten, sowie einige Pensionen, unter denen „Garboni“ und „Farmacista“ empfohlen werden können. Das größere Publikum, besonders der Reisenden, die nach Subiaco streben, fährt meistens achlos an Anticoli vorbei, ohne zu wissen, daß hier die intimsten Quellen des römischen Kunstlebens entspringen, daß hier alle die Typen lebendig einherwandeln, die wir auf den in Rom entstehenden Bildern betrachten. Viele würden sonst einige Tage in Anticoli halt machen und persönliche Beziehungen an Ort und Stelle zu den Gestalten suchen, die uns die Kunst bereits vertraut machte. Bis jetzt waren es nur Künstler, Künstler aller Länder, die in dem anmutigen Sabinerstädtchen ihr Sommerdahl einrichteten. Die mittlere Höhenlage schützt vor der Sommerhitze, ohne der Kaufigkeit der umliegenden Helsennefester ausgefetzt zu sein. Vor allem aber die Gelegen-

heit zu unbegrenzten, ungestörten Modellstudien! Wo das Auge sich von einem Anblick, von einer malerischen Gruppe — sei es draußen oder in Häusern — angesogen fühlt, genügen einige Worte, und der Stiff des Malers kann gegen geringe Bezahlung sein Werk beginnen! Denn alle Bewohner halten dem Künstler bereitwillig still, keine Neugierde oder Bücklingkeit hält ihn in seiner Arbeit: sind sie doch alle von der Via Margutta her an den Umgang mit Künstlern, an ihre Bedürfnisse und Eigenheiten gewöhnt, als seien sie selbst Berufsgeossen. Die tausend kleinen Peinlichkeiten, das Gaffen der Umstehenden, die umständlichen Verhandlungen mit Leuten, die sich weigern, Modell zu sitzen, allerhand Einwände und erfolglose Witten, denen der direkt aus dem Leben greifende Künstler in allen übrigen Weltgegenden ausgefetzt ist, vordemlich auf dem Lande, bleiben ihm hier gänzlich erspart: er vermag der lebenden Natur nach eigenem Ermessen zu gebieten und befindet sich gewissermaßen in seinem Eldorado.

Kommt daher der Fremde nach Anticoli, so fragt ihn jeder ohne weiteres: „Bist du Maler?“ — „Nein! Also dann Bildhauer!“ Es würde großes Erstaunen erregen, wenn er wieder das eine noch das andere ist, ja, viele würden überhaupt das Vertrauen zu seiner Zurechnungsfähigkeit verlieren. Denn der Künstler — welcher Nation er angehört mag — gilt in Anticoli nicht als Fremder. Auch die nie Modell standen, haben von ihm durch Verwandte von Jugend auf gehört, er erscheint ihnen vertraut wie die eigene Familie, schon von „Verufs wegen“, ohne ihm je zuvor begegnet zu sein. Das Bauernwort „pittore“ oder „scultore“ verleiht antandlos Heimats- und Familienrecht in Anticoli, jeder öffnet ihm sein Haus, spricht mit ihm freundlich, bietet ihm Trank und Speise an. Allerdings, wenn der Fremde nicht malt, noch sonst eine Kunst treibt, gilt er, wie in Italien, überall als Kuriosität, als Außenseiter, dem der Landbewohner nur mit selbstgefälligem Mitleid begegnet. Dem Künstler jedoch fehlt es trotz der Entlegenheit und Winzigkeit des Städtchens an keinem Komfort. Er findet Häuschen mit geräumigen Ateliers, in denen viele Maler mit ihren Familien den ganzen Sommer zubringen, und selbst die Pension „Garboni“ hat eine ganze Reihe sehr schöner Studios eingerichtet.

In landschaftlicher Beziehung bietet Anticoli Corrado neben seinen eigenen wahrhaft mittelalterlichen Kleinstadtbildern eine hügelige Umgebung mit weiten Tälern, die sich wie ein mattfarbiger Teppich ausbreiten, von bequemen Fahrwegen durchzogen. Zu den nahen felsigen Höhen indes führen steinige Pfade in lünen Windungen hinan. Der Landschaftsmaler hat also sowohl die liebliche Seite der Natur vor Augen mit ihren fruchtbaren grünen und gewellten Ebenen, als auch die schroffe, wilde Ede, wo nur Fiegen und Schafe weiden und im Winter der Wolf heult. Die Eisenbahnverbindungen Anticolis ermöglichen es dem dort überwinternden, aus friedlich-ländlicher Abgeschiedenheit Ausflüge in die ganze Sabina zu machen, nach Vico Baro, Cervara di Roma, Subiaco, Olevano usw., geschweige all der herrlichen Ausflüge in die Vergeinsamkeit, zu Fuß oder auf Karlefeldern reitend. Und schließlich ist man in Anticoli von Rom nur zwei Stunden entfernt, um dringenden Falls an einem Tage bequem hin- und zurückfahren zu können.

Zu jenen Zeiten freilich, als Anticoli von dem Maler Corelli und seinem Schwager Pennachi für die Kunst entdeckt wurde, war das Reisen hier ein waghalliges Unternehmen. Nur schwer zu begehende Pfade führten durch diese Verge, bewacht von den berüchtigten Räuberbanden der Sabina. Die beiden mutigen Wanderer, die ohne Geleit hineinbrangen, mochten wohl ihrer Armut vertrauen, vielleicht auch ihrem Verufe, der ihre Neugierde zu jenen gewagten Wegen zog und dem die Briganten, deren Angehörige damals in Rom schon Modell standen, gern Begleitheit gewähren mochten. Jedenfalls ahnte Corelli nicht, welche unabsehbare Bedeutung seine kleine Studienreise einst gewinnen sollte, welcher Schatz für die Kunst zwischen diesen Räuberpfaden zu heben war. Erstaunt über das Entgegenkommen der in Italien auf dem Lande sonst dem Modellstehen so feindlichen Bewohner, wählte Corelli schnell die dauernden Beziehungen zwischen der Via Margutta, dem römischen Künstlerquartier, und Anticoli herzustellen, dem sich auch — wo Not und Armut drängte — andere Sabinerstädte anschlossen. Damit wurde der Kunst in Rom ein niederjüngerer Modellmarkt und dem lieblichen Sabinerstädtchen ein neuer fruchtbarer Erwerbszweig erschlossen.



— Gewitter. Die in den letzten Tagen über die Rahn-  
gegend, den unteren Westerwald und Taunus niedergegange-  
nen, hier nur gering bemerkten Gewitter, waren theilweise  
hörsartiger Natur. Strichweise waren dieselben von tollen-  
drumherigem Regen und erheblichem Hagelschlag begleitet.  
Aus der Rahngegend wurden verschiedene Blitzschläge gemel-  
det, die glücklicherweise nicht von erheblicher Bedeutung ge-



wesen sind. Im Kartal erhob sich ein starker Hagelschlag, so daß das Getreide schweren Schaden erlitt.

Wiederum schlechtere Witterungsaussichten. Die Wetterstelle des Physikalischen Vereins in Frankfurt meldet: Das bei Island erschienene Tief hat sich südostwärts über Skandinavien verlagert. Der hohe Druck ist infolgedessen wieder nach Westen zurückgewichen. Das Tief scheint weiter nach Südosten zu wandern und ist mit der über Rußland lagernden Depressionszone vereinigt. Wir hätten denn in den ersten Tagen wieder einen Umschlag zu kühlerem und trübem Wetter zu erwarten. — Wenn irgend wann, so wäre es jetzt recht erwünscht, wenn die „Wetterwaite“ sich irren sollte, denn nichts ist für uns nach der langen Dauer des Regens erwünschter als heitere, schöne Tage.

Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich gestern nachmittag gegen 3 Uhr in der Nähe der „Eisernen Hand“. Ein Kraftwagen aus Frankfurt, von einer Dame und einem Knaben sowie dem Chauffeur besetzt, wollte einem Heufuhrwerk ausweichen, und es erfolgte auch ein entsprechendes Zeichen. Im selben Augenblick aber fuhr der Heufuhrwagen ebenfalls zur Seite und das Auto stieß gegen denselben. Der Chauffeur verlor dadurch die Steuerung seines Gefährts und fuhr gegen einen Baum. Infolge des heftigen Anpralls flog die Dame gegen die Glashebe des Autos und trug erhebliche Verletzungen des Gesichts davon. Der Knabe blieb unverletzt, der Chauffeur kam mit ganz geringen körperlichen Beschädigungen davon. Der Wagen selbst hatte eine stark verbogene Vorderachse und einen vollständig zernierten Kasten. Die Dame kam in eine Klinik; der beschädigte Wagen fuhr noch bis Ende Bahnstraße und wurde dort von einem Gefährt der Autogentrale in deren Werkstätte gebracht.

Die Wildereraffäre, von der wir schon im Abendblatt berichteten, hat sich im Distrikt „Pfaffenborn“ in der Nähe der Kaserne abgespielt. Die Wilderergesellen, die die Nacht, als sie sich von dem Förster entsetzt sahen, wurden aber gestern mittag in Wiesbaden ermittelt. Es handelt sich um zwei Tagelöhner aus dem Westend, die zunächst verhaftet, später aber, da sie Familienväter sind, wieder entlassen wurden.

Personalnachrichten. Regierungsdirektor Ulrich ist zur Königl. Regierung versetzt worden.

Kleine Notizen. Die Schaufenster-Ausstellung der Firma Schulz u. Schall, Rheinstraße 59, bietet zurzeit einen Albatros. Das seltene Exemplar hat eine Spannweite von 3.10 Meter und ist von einem Wiesbadener Herrn gekauft worden. Der Albatros ist ein Werk der Firma S. Vögel, der Eigentümer kann sich an der Polizeidirektion, Zimmer 4, melden.

#### Vereinsnachrichten.

Die Wiesbadener Lokal-Sterbe-Versicherungskasse bietet ihren Mitgliedern durch hohen Reservefonds größte Sicherheit. Derlei betrug Ende 1912 rund 258.000 M. und ist inzwischen auf über 310.000 M. gestiegen. Zahlreiche Renouveau haben im Laufe dieses Jahres stattgefunden. Nach einer neuen Versicherungsstatistik der Kasse wurde festgestellt, daß bei derselben die erwartungsmäßige Sterbeziffer nach der Allgemeinen deutschen Sterbetabelle 1891/1900 lange nicht erreicht worden ist. Eine Gewinnverteilung bei der Kasse ist ausgeschlossen und die Verwaltungskosten haben die geleistete Höhe bisher nicht erreicht.

#### Aus dem Landkreis Wiesbaden.

##### Begnadigung.

we. Dohheim, 29. Juli. Den ehemaligen Polizeiergenten Theodor Schmitz und Emil Dittmer von hier ist durch Gnadenbefehl vom 15. Juli die durch Strafammerurteil vom 15. Juni d. J. über sie verhängte Gefängnisstrafe von je 1 Monat erlassen worden. Die beiden Polizeiergenten waren wegen passiver Bestechung, d. h. weil sie eine Anzeige mit Rücksicht auf ihnen gewährte Vorteile unterdrückt haben sollten, verurteilt worden. In die Affäre war ursprünglich auch Bürgermeister Kessel verwickelt gewesen, bezüglich seiner jedoch war bekanntlich ein Freispruch ergangen. Die Polizeiergenten haben als Nebenstrafe wegen des Vorfalls ihre Dienstentlassung erhalten und sind aller ihrer Ansprüche aus dem Dienstverhältnis verlustig gegangen. Der Vorfall, welcher den Hintergrund zu der Strafverfolgung gebildet hatte, war am Karfreitag 1909 passiert. Einige Bürger, welche einem Nichtfest angetroffen hatten und stark angetrunken in Dohheim den Benaten zutreiben, hatten sich durch lautes Singen der Polizei bemerkbar gemacht. Zur Rede gestellt, gaben sie Widerworte, und es kam zu einem Konflikt zwischen den Benaten und einigen Polizeiergenten, darunter Schmitz und Dittmer. Diesen wurden dabei die Konturen beschädigt. Sie ließen sich dafür mit, irren wir nicht, 20 M. entschädigen, und in diesem Tun wurde die Bestechung dafür gesehen, daß zum Schluss die Angelegenheit durch eine einfache Strafverfügung abgetan wurde und die Erhebung einer Anklage nicht erfolgte.

#### Nassauische Nachrichten.

##### Zum Ränzfund in Schlagenbad.

Schlagenbad, 29. Juli. Die Wälderbetriebsgesellschaft stellt vom 1. August ab die beim Bau des neuen Kurhauses ausgegrabenen Münzen im Vestibül daselbst aus. Dieselben sind teils französischen Ursprungs und gehören der Zeit Ludwig XV. und XVI. an, über den Fund gibt uns die Pressemitteilung folgenden Inhalt: Die Münzen sind im Jahre 1762 in einer Schatzkammer des kurfürstlichen Schlosses gefunden worden. Die Münzen wurden unter der Leitung des Kurfürsten in der Kur des alten Schlagenbades (Kurfürstentum) mit dem uniaurischen (Galerie) am 1. Oktober 1912 gefunden, als dieses dem Neubau des nunmehrigen Kurhotels weichen mußte.

##### Streit an der Rheinbrücke.

Rüdesheim, 28. Juli. An dem Bau der neuen Rheinbrücke haben am Samstag die bei der Firma Grün u. Wilsinger, Mannheim, beschäftigten Zimmerleute die Arbeit eingestellt. Die Arbeiter, sämtlich organisiert, sind zum Teil aus Mainz, Wiesbaden, aus dem Rheingau und aus Bayern angeworben. Gestern und heute sind Streikposten aufgestellt.

##### Die Mainzer in Gaud.

h. Gaud, 28. Juli. Der bekannte Mainzer Männerchor „Verein“, Präsident Dr. Fr. Wagner, machte gestern in Stärke von etwa 500 Personen eine Rheinreise nach dem historischen Städtchen Gaud. Es war nicht bloß Zufall, daß die Mainzer das Schiff „Frauenlob“ gemietet hatten (siehe doch in Mainz und Mainz 1818 der Mainzer Heinrich von Meißner, genannt Frauenlob), sondern war die Tour eine Damentour. Unter Vorantritt einer Musiktruppe marschierte man nach dem Wälderdenkmal und der Verein sang unter der vorzüglichen Leitung des Musikdirektors Weiss (Wiesbaden): „Das ist der Tag des Herrn“. Der zweite Vorlesende, Herr Enders, hielt hierauf eine Ansprache, worin er auf das Wälderdenkmal und Wälder Rheinübergang hinwies. Darauf sang der Chor den sein

abgetönten Chor: „An die Heimat“ von Hirsch, die Musik spielte das Wälderlied und die Frier hatte ihr Ende. Die Gäste verteilten sich in die einzelnen Wälderhöfe, und es herrschte eine echt rheinische, fröhliche Stimmung. Wohlbegeehrt kehrten die Gäste um 7 1/2 Uhr in die Heimat zurück.

##### Das Festspiel Graf Holzapfel.

Holzapfel, 27. Juli. Vom besten Wetter begünstigt, wurde heute das Festspiel „Graf Holzapfel“ nach zweimaliger Aufgeführt. Das Festspiel selbst, das ansprechende Spiel aller Mitwirkenden und nicht zuletzt der hübsche Sonnenschein, hatte zu beiden Vorstellungen ein zahlreiches Publikum angelockt, das dem Gang der Handlung gespannt lauschte und lebhaften Beifall spendete. Am Waldrand auf Bergeshöhe hatten die Krieger Peter Melander's ihr Lager aufgeschlagen, und mit den heiteren Episoden des Lagerlebens, in dessen Mittelpunkt die Gestalt des Wäldermeisters Spross stand, die von Herrn Karl Gerlach (Wiesbaden) in markiger Weise zur Geltung kam, wechselten die ernstesten Szenen wichtiger Entscheidungen ab, die durch das tüchtige Spiel des Herrn Rudolf Witting (Wiesbaden) den Mittelpunkt der nun verlaufenden schönen Holzapfeler Festtage bildeten.

##### 30. Weltturnfest des Bahn-Villages.

Rassau, 29. Juli. Das 30. Weltturnfest des Bahn-Villages, verbunden mit goldenem Jubiläum der Turngemeinde Rassau und einer Stein-Gedenkfeier, vom 2. bis 4. August wird turnerisch das größte und interessanteste, die der Bau begangen hat. Es sind zu demselben die bisher bei weitem nicht erreichte Zahl von 62 Nationen mit 720 Turnern, 30 Einzelkämpfer, 24 Spielmannschaften im Faust-, Schlag-, Tamburin- und Sackentwurfspiel, sowie 60 Bettelkämpfer angemeldet. Das Wettbewerbsprogramm und das Mannschafsturnieren stehen hier zum erstenmal im Zentrum des Wettbewerbs. Das obligatorische Turnen an Red, Barren und Pferd vollzieht sich in 10 Riegen mit je mindestens 35 Turnern, das vollständige Turnen: Schweben, Weitsprung und 150-Meterlauf auf beiden benachbarten Kampfbahnen, die Freiläufe (dieselben wie beim Deutschen Turnfest in Leipzig) werden von 750 Turnern nach der Glocke ausgeführt. Am Sonntagabend wird auf dem Festplatz ein großes Feuerwerk abgebrannt und es werden die Höhen, Jagdschloß und Schule, Rumburg und Berganassau, sowie der Kirchhof der evangelischen Kirche bengalisch beleuchtet. Der große, schöne Festplatz erhält elektrische Beleuchtung, als Festmusik ist die als vortrefflich bekannte Kapelle des Großherzoglichen Feld-Artillerie-Regiments 61 aus Darmstadt gewonnen. Auch für die Unterhaltung usw. ist natürlich gesorgt. Das Weltturnfest erlangt noch eine besondere nationale Bedeutung, weil es anlässlich der Hundertjahrfeier an die Erhebung Preußens mit einer Stein-Gedenkfeier und einer Vater-Jahresfeier am Denkmal Steins verbunden wird.

##### Zum Raubanfall bei Weilburg.

Weilburg, 28. Juli. Gestern wurden in Niedertiefenbach vier Personen verhaftet, welche dringend verdächtig sind, den Raubüberfall an dem Weinreisenden Heing aus Aachen verübt zu haben. Die Verhafteten sind drei Steinbrucharbeiter aus Aachen und eine Frauensperson, welche bei der Tat mitbeteiligt gewesen sein soll. Die Verhaftung fand auf Grund der Aussagen des Verhafteten statt, welcher angab, der eine Räuber hätte ihm ein Schaupiel gegeben zu sein; diese Angabe trifft auch in Bezug auf den einen Verhafteten namens Goppel zu, welcher ein sehr gewandtes Aussehen zur Schau trägt. Die Verhafteten haben sich durch Ausgabe von zwei Mündungscheinen verdächtig gemacht, über deren Erwerb sie sich nicht ausweisen konnten. Der Reisende hatte auch beträchtliches Geld in Besitz. Es ist recht fraglich, ob die Verhafteten wirklich die Täter sind, was nach dem neuen Überfall am Freitag in Eilhausen bezweifelt werden muß. (Dem „Rass. Bot.“ zufolge soll die Nachricht von der Verhaftung sich nicht bestätigen.)

Schlagenbad, 28. Juli. Der „Bunte Abend“ des Künstlerpaars Reihopf im Kurhaus erwies sich, gleich dem am 10. ds. in Langenschwalbach veranstalteten, als außerordentlich erfolgreich und ausgiebig. Das Programm brachte im ersten Teil Nummern von Bunge, Oskar Meyer, Reger, Duetto von Hilbach und das reizende „Schwefelbade“ mit merkwürdigen. Gut pointierte Regitationen aus bekannten Reden, wie Preßler, Sommerstorf, Rada und B. Reiche folgten, doch gelangen Herrn Reihopf entschieden am besten die Chansons, unter denen „Der alte Herr“, „Der Summer“ von Bela Lash, Jones „Klein Jähdy“ und andere die heiterste Stimmung schufen. Den Schluss machten Dietrichs, die gleichfalls unserem vielbesetzten Opernhausmitglied liegen.

Oberursel, 28. Juli. In Gegenwart einer großen Festgemeinde und der Vertreter verschiedener Behörden wurde gestern nachmittag der Grundstein zu einer neuen evangelischen Kirche gelegt. Die Festansprache hielt der Ortsgeistliche, Pfarrer A. Geh, hierauf erfolgten die üblichen Hammer schläge. Eine weltliche Feier im Hause der Turngesellschaft schloß die Festlichkeit.

Schlagenbad, 28. Juli. Pfarrer Reisch, der schon längere Zeit leidend ist, hat einen längeren Urlaub angetreten. Als Vertreter ist Pfarrer Gaus bestellt. — Aus dem Bahn-Village sind auf dem Turnfest zu Leipzig aus dem Sechskampf zwei Turner als Sieger hervorgegangen: Koch aus Herborn und Schütz aus Erbach.

Limburg, 29. Juli. Eine Entführung aus der Kurfürstlichen Erziehungsanstalt wurde gestern eine Frau aus Frankfurt, deren Kind in Gerbach bei Selters zur Erziehung untergebracht war. Es gelang ihr, das Kind, ein etwa 12jähriges Mädchen, bis hierher zu bringen, wo es die hiesige Polizei in Empfang nahm. Das Kind wird heute wieder nach Gerbach zurückgebracht.

Weilburg, 28. Juli. Der Gesangsverein „Germania“ in Waldbach wird am 2. und 3. August 1914 sein 40jähriges Bestehen, verbunden mit einem nationalen Gesangsfest feiern. Die ersten Preise bestehen aus Geldpreisen, alle übrigen aus Kunstgegenständen. Näheres steht in Aussicht. — Heute morgen verunglückte der 20jährige Bergmann Klein, Sohn des Wäldermeisters, von Freienfels, auf der Grube „Schottensbad“ bei Gräben. Durch herunterfallende Steinhäfen erlitt der Bedauernswerte schwere innere Verletzungen.

Dillenburg, 28. Juli. Die Entscheidung über die Modelle für den auf dem Marktplatz zu errichtenden Jubiläumsschornstein fiel wie folgt aus: Den 1. Preis (100 M.) erhielt Bildhauer Fritz Sauer in Erbachhausen, den 2. Preis (50 M.) derselbe, den 3. Preis (25 M.) Bildhauer und Kunstgewerbeschüler aus Frankfurt a. Main, Aug. Franz aus Herborn. Zur Ausführung wurde einstimmig das erste Sauer'sche Modell bestimmt. Als Tag der Enthüllung wurde der 18. Oktober d. J. in Aussicht genommen und die Höhe der Kosten ohne Nebenarbeiten auf 3000 M. festgesetzt.

Langenbach, 28. Juli. In der Nähe von Freilingen stürzte der Kaufmann Steinmann aus Selters mit dem Rad und geriet unter den gerade vorbeifahrenden Automobil des Herrn Langenbach-Selters. Dabei wurde dem Verunglückten vom Hinterrad über den Arm gefahren, der so schwer verletzt wurde, daß er wahrscheinlich amputiert werden muß.

Born, 27. Juli. Die Obsternte wird in diesem Jahre nicht so ausfallen; viel gibt es fast gar keine, Birnen geben auch wenig Hoffnung. Dagegen hängen in manchen Gemarkungen die Äpfel massenhaft, so daß, wenn das Wetter nicht allzu schlecht werden wird, die Ernte gut ausfallen kann.

Erbach (Westerwald), 28. Juli. Die Arbeiten in dem Rüstgebiet an der Bahnstrecke Marienberg-Erbach sollten bis zum 1. Oktober d. J. fertiggestellt sein. Leider ist aber, wie gemeldet wird, in letzter Zeit wieder die

Bergbauarbeit an verschiedenen Stellen in Bewegung gekommen, so daß der Termin kaum eingehalten werden wird. Das Gebiet, das in Frage kommt und recht gute Felder umschließt, ist für die Landwirtschaft verloren und wird von der Bahnbehörde angekauft.

Schlagenbad (Westerwald), 28. Juli. Lehrer Häufel von hier wurde mit dem 1. Oktober an das Gymnasium zu Gaud versetzt.

Altenkirchen (Westerwald), 28. Juli. Die Eheleute Fuhrmann Karl Berber und Charlotte, geb. Bergisch, feierten dieser Tage das Fest der goldenen Hochzeit. Dem Jubelpaar wurde die goldene Ehejubiläumsmedaille verliehen.

#### Aus der Umgebung.

##### Der Kuraufenthalt der Kaiserin in Somburg.

S. Somburg v. d. S., 28. Juli. Seit drei Wochen bereits hat die Kaiserin in Somburg Kur aufenthalt genommen und noch ebenso lang dürfte sie in dem reizenden Somburg verweilen. Sie wohnt mit ihrem Gefolge im linken Flügel des Schlosses, der mit seinen ausgedehnten, modern eingerichteten Räumen alle Bequemlichkeit bietet, und nicht nur einen Ausblick in den hübschen Schlosspark, sondern auch hinüber nach den Taunusbergen gestattet. Die Kaiserin ist eine Fräulein; bei schönem Wetter erhebt sie sich spätestens um 7 Uhr und macht alsbald ihren Morgen-Paziergang im Schlosspark, bei welcher Gelegenheit sie die Trinkkur gebraucht; das Wasser der Elisabethquelle, der berühmtesten Somburgs, wird ihr jeden Morgen frisch gebracht. Nach dem ersten Frühstück, das die hohe Frau stets im eigenen Kreise einnimmt, begibt sich die Kaiserin meist im ersten Teil der Räume für Badezwecke für sie reserviert sind. Die Kaiserin gebraucht die harten kohlensauren Bäder Somburgs. Dem Bad folgt die vorgeschriebene längere Ruhe. Zur Frühstückstafel im Schloss sind meist einige Herren aus Somburg oder Umgebung geladen. Die Nachmittagsstunden widmet die Kaiserin zum Teil ihrem Enkel, dem noch nicht ein Jahr alten Prinz Alex. Ferdinand, dem Sohne des Prinzenpaars August Wilhelm von Preußen, oder sie spielt mit den Damen ihres Gefolges Tennis auf dem kleinen Platz im Schlossgarten. Ab und zu werden auch Ausfahrten in den Taunus unternommen; unterwegs verläßt die Kaiserin den Wagen und spaziert längere Zeit durch den Somburg. Im allgemeinen lebt die Kaiserin in Somburg sehr zurückgezogen; sie will auch lediglich als Privatperson gelten, wie sie den zuständigen Behörden durch ihren Hofmarschall hat mitteilen lassen. — Die Kaiserin, die bekanntlich seit einigen Wochen hier zur Kur weilt, hat ihren anfänglich nur bis Anfang August bemessenen Aufenthalt noch bis Ende August verlängert.

##### Lohnbewegung in dem Metallarbeitergewerbe.

pp. Mainz, 29. Juli. Die Arbeiter der „Hedder-Heimer Kupferwerke“ (Hilke Gussabzug) reichen vor einiger Zeit ihre Forderungen ein. Sie verlangten Erhöhung der Löhne, Verkürzung der Arbeitszeit und vor allen Dingen Regelung der familiären Einrichtungen. Da eine Einigung bisher nicht erzielt werden konnte, reichten gestern Abend 80 Arbeiter ihre Kündigung ein. — Die Arbeiter der Beleuchtungsbranche in Mainz haben ihren aus dem Jahre 1907 stammenden Vertrag, der bis 1. August 1913 Geltung hat, gekündigt. Verhandlungen mit den Unternehmern haben statgefunden, jedoch bis jetzt zu einem neuen Vertragsabschluss nicht geführt.

##### Ein Kriminalbeamter von einem Geisteskranken überfallen.

Ms. Kassel, 28. Juli. In der Nacht zum Sonntag wurde in dem Polizeigefängnis im Polizei-Präsidialgebäude vor dem Königstor der Kriminalbeamte Hein von einem offenbar geisteskranken Arrestanten plötzlich überfallen und mittels eines langen Eisenstüdes (ein abgerissenes Bein einer eisernen Bettstelle) mit aller Macht mehrmals über den Kopf geschlagen, so daß der Beamte eine schwere, lebensgefährliche Verletzung davontrug. Der ebenso tatkräftige als gewandte Beamte hatte zum Glück noch Geistesgegenwart und Kraft genug, den Attentäter, welcher wahrnehmlich entlassen wollte, festzuhalten, trotz heftiger Gegenwehr mit Hilfe eines inzwischen herbeigeeilten Beamten zu übermächtigen und schließlich zu machen. Der geisteskranke Täter wurde in die Anstalt zurückgebracht, während der schwer verletzte Beamte ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Mainz, 28. Juli. Der Rhein steigt langsam weiter. Der Pegelstand war gestern 243, heute ist er 249 Zentimeter. — Die in der Raubmordaffäre Rechner von der Eisenbahndirektion Mainz auf die Ermittlung des Täters ausgelegte Belohnung beträgt 1000 Mark, so daß zusammen mit dem von der Staatsanwaltschaft in gleicher Höhe ausgelegten Betrage 2000 Mark zur Verfügung stehen.

Mainz, 29. Juli. Die Barbier-, Friseur- und Verdenmacher-Zunftung hielt gestern Abend eine Generalversammlung ab, wobei gleichzeitig das 40jährige Bestehen der Zunftung gefeiert wurde. Anschließend an die geschäftliche Verhandlung wurden den anwesenden Mitgliedern der Zunftung Diplome als Ehrenmitglieder unter Glas und Rahmen überreicht. Der Kassierer Stegmeyer erhielt für 10-jährige Tätigkeit ein silbernes Schreibzeug.

Frankfurt, 28. Juli. Heute nachmittag vergnügte sich fünf junge Leute in einem Boot auf dem Main, das plötzlich umstürzte. Während vier gerettet werden konnten, ist der 19jährige Gärtner Philipp Böhm aus Oberrod ertrunken.

ht. Frankfurt a. M., 28. Juli. In den Alderwerken wurden durch die Aufhebung der Nachtstunden etwa 200 Mann entlassen. — Im Stadteil Oberrod schloß dieser Tage ein seltsames Paar den Mund fürs Leben. Ein 27jähriger Mann führte eine 71jährige Greisin an den Altar. Außer der Zureichung soll das nicht unbedeutende Vermögen der „jungen“ Frau der Grund des eigenartigen Bündnisses seitens des jungen Ehegatten gewesen sein.

Marburg, 28. Juli. Einer der letzten ehemals kurfürstlichen Richter, Landgerichtsrat a. D. Wilhelm Gleim, hat im hohen Alter von 83 Jahren das Zeitliche gesegnet. Der Verlebene, der aus Marburg stammte, trat im Jahre 1855 in den kurfürstlichen Justizdienst ein. 1883 wurde er Hofrat beim kurfürstlichen Justizamt in Gelnhausen und später in Hanau. Im Jahre 1887 wurde er Landgerichtsrat in Marburg und im Jahre 1897 kam er als Landgerichtsrat nach Marburg. Als das Bürgerliche Gesetzbuch eingeführt wurde, trat er in den Ruhestand, machte sich jedoch im kommunalen Leben als Stadtratsmitglied und auch als gründlicher Kenner der Geschichte seiner Heimat, an der er mit ganzem Herzen hing, im hiesigen Geschichtsverein betheiligte. — Zahnarzt Dr. Sommer wurde mit der Verleihung des Rechts zum Zahnheilkunde an der hiesigen Universität ernannt.

Kassel, 28. Juli. Der Oberstaatsanwalt am hiesigen Oberlandesgericht Ges. Justizrat v. Dittfurth ist im Alter von 65 Jahren heute an einer Herzlähmung gestorben. Von Dittfurth wurde im Jahre 1900 Erster Staatsanwalt in Kassel; im Jahre 1906 wurde er zum Oberstaatsanwalt am hiesigen Oberlandesgericht ernannt.

Koblenz, 29. Juli. Im Walde bei Balbach wurde heute nacht die Leiche eines Mannes mit einer Schusswunde in die Schläfe aufgefunden. Da Verletzte fehlen, so nimmt die Polizei Raubmord an. In der Leiche des Mannes befand sich eine Eisenbahn-Abschneidemaschine mit der Bezeichnung Student-Berlin.

ht. Wiesbaden, 28. Juli. Der seit einigen Wochen vermählte Polonier-Assistent am hiesigen Universitäts-Laboratorium, Robert Schmalz, wurde gestern im Stadtwald tot aufgefunden. Der hochmuthvolle junge Mann ist freiwillig durch Vergiftung aus dem Leben geschieden.











Telephon 2721.

**Jean Meinecke, Möbel- und Innendekoration,**

Schwalbacher Strasse 48/50 :: Ecke der Wellritzstrasse 2.

**Grosses Lager in Möbeln aller Art**

in garantiert guten Qualitäten, zu billigst gestellten Preisen.

Komplette Salons, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Wohnzimmer u. Küchen in allen Holz- und Stilarten. — Spezialität: **Bräutausstattungen.**

985

Telephon 2721.

**Gänzlicher Ausverkauf**  
wegen Aufgabe des Möbelgeschäfts.Alle auf Lager habende Möbel, als: **Ess- und Schlafzimmer, Salons, Büfets, Bertillos, Schränke, Ausziehtische, Salon-Garnituren, Divans, Ottomane** etc. werden zu und unter Einkaufspreisen abgegeben, um damit schnell zu räumen.**Wilh. Egenolf, Oranienstr. 22.****Kästner & Jacobi,**

4 Taunusstr. 4 Coiffeure, Telephon 2787

**Grösstes Spezialhaus****feinster Haararbeiten.**

— Zivile Preise. —

**Wie neu wird Jeder** mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoffe, jeden Gewebes, vorzüglich in Paketen zu 45 und 25 Pfg. in Drogen und Seifenhandlungen.

F 77

**Grosskarbener Selzer-Brunnen**  
Hoflieferant.

Das beste sanitäre und wohlbekömmlichste natürliche Mineralwasser pur wie in Vermischung mit Wein, Fruchtsaft, Milch und Spirituosen. An Güte unübertroffen.

Vertreter: J. C. Kelper, Kolonialwaren-Handlung, Kirchgasse 68. — Telephon 114.  
Frz. Thormann, Inh. W. Arnet, Karlstr. 39. — Tel. 2090.

F 128

**Westerburg**

Im Westerwald, Höhenlage 400 m. Luftkurort u. Sommerfrische. Würzige, völlig staubfr. stets bewegte Luft. Reizende Umgebung und 4000 Morgen Wald, 5 Min. von Herborn—Montabaur. Illustrierter Führer 50 Pf. Prosp. gratis durch den Verschönerungs-Verein.

F 507

**Geisenheim im Rheingau**

beliebter Ausflugs- und Aufenthaltsort am Rhein. F 198

Weltberühmte Gartenanlagen (Schloß Monrepos, Königl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau). Schöne Spaziergänge (Notgottes, Marienthal, Schloß Johannisberg). Auskunft durch d. Verkehrsverein.

**Ämtliche Anzeigen**

In unser Handels-Register B wurde heute unter Nr. 184 bei der Firma Elektro-Chemische Industrie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz zu Wiesbaden eingetragen:

Der Sitz der Gesellschaft ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 9. April 1913 nach Köln verlegt.

Wiesbaden, den 24. Juli 1913.  
Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.**Nichtamtliche Anzeigen****Wegen Aufgabe**  
der  
**Kunst-Abteilung**  
verkauft 1337**sämtliche Bilder**

(gerahmt und ungerahmt)

zu sehr billigen Preisen.

Jurany & Hensel's Nachf.,  
Langgasse 21 (Tagblatt-Haus)**Rino-Creme**

verhindert und beseitigt Mitesser, Pickel, Finnen, Hornhaut, Wundlaufen, Gesichtsröte, macht raue Haut weich u. elastisch, unempfindlich gegen Kälte und grelle Sonnenstrahlen.

**zart u. weiss.**

In der Kinderstube bewährt gegen Wundsein.

Sparsam im Gebrauch.

Dose 25 Pfg.

Nur echt mit Firma:

Riek. Schubert & Co. G.m.b.H. Wiesbaden  
Drogerie Siebert am Schloß.  
Central-Drogerie, Friedrichstr. 16.  
Drog. Wade, gegenüber Kochbr.  
Drogerie Otto Kille, Moritzstr. 12.  
Schützenhof-Apoth., Langgasse 11.**Saftpresen,**  
**Bohnschneider,**  
**Krauthobel**beste Qual. Schleifen u. Reparatur.  
Ph. Krämer's Stahlwarenhaus  
26 Langgasse 26.

Nach den

**Nordsee-Bädern**

Rantum, Dorkum, Helgoland, Juist, Langeoog, Norderney, Sylt, Wangerooge, Wyl a. Föhr von Bremen, Bremerhaven bezw. Wilhelmshaven

Fahrpläne und direkte Fahrkarten auf allen größeren Eisenbahnstationen

Kundsfahrkarten zu ermäßigten Preisen

Nähere Auskunft und Drucksachen

**Norddeutscher Lloyd Bremen**

und seine Vertretungen.

Wiesbaden: J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.

Frankfurt a. M.: Chr. Emil Perchow, Wallstr. 14.

**!! Neu für Wiesbaden !!****Kaisersaal.**

Ab 1. August täglich:

**Konzert der Origin.-Tamburitzza-Damen-Kapelle „Zwonimir“.**

Anfang 8 Uhr. — Sonntags 1/2, 12—1 Uhr: Frühschoppen-Konzert und von 5 Uhr ab Konzert.

Bek. g. Küche, pa. Weine im Ausschank u. Orig.-Flaschenweine. Gutgepflegte Biere — Angenehmer Aufenthalt im Garten. Besitzerin: Jac. Schraub Wwe.

**Café**

m. vornehm. Verkehr, entzück. Lage u. nachweisl. hohem Reingewinn, mindest. 35,000 Mk. p. a. u. weg. Zurrücksetz. verkäuflich. Interessent. m. 25—30,000 Mk. erfahren Nah. unter G. 872 durch den Tagbl.-Verlag.

F 38

**Gesicherte Existenz!**

Durch Übernahme unserer Verkaufs- und Kellameiselle bietet sich freibamer Person ein jährliches Einkommen ohne Fachkenntnisse von event. 5—8000 Mark.

Intelligenter Herr, welcher über einige 100 Mark sofort bar verfügt, wolle sich umgehend unter W. 876 im Tagbl.-Verl. melden.

**Gelegenheitslauf.**Solange Vorrat reicht  
**jed. Sonnenschirm 2 u. 3 Mk.**  
bisch. regulärer Preis bis 16 Mk. bei  
**Oestreicher, Mehrgasse 29.**

Reise-, Gut-, Schiffs-, Hand- u. Koffer in Rührplatten wie in Leder bill. zu vk. Rengasse 22, 1.

**„Damenbart“**

fästige Haare an Armen entfernt sofort schmerzlos „Damenbart“ a. 1.50 Mk. Victoria-Drogerie, Rheinstraße 101, Drogerie Krosinsky u. Alb. Jünke, Blücher-Drogerie. 1948

F. Priv.-Mittagstisch  
Waldmühlstraße 8,  
Hochparterre.**Dankagung.**

Allen denen, die bei dem Hinscheiden meiner unvergeßlichen lieben Frau,

**Katharina Meyer,**

so innigen Anteil nahmen, sage ich herzlichsten Dank. Besonderen Dank noch für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Zeit, ebenso für den erhebenden Gesang der Sänger des Männergesangsvereins „Cäcilia“ und für die überaus zahlreichen Kranzspenden.

Der trauernde Gatte: **Jakob Meyer, „Zur Schleifmühle“.****Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.**

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

**Geldverkehr****Kapitalien-Gesuche.**

2000—4000 Mark auf Lebensversicherung gesucht. Off. u. B. 877 an den Tagbl.-Verlag.

**10,000 Mark**

gegen prima Sicherheit u. hohe Verzinsung auf 3 Monate gesucht. Off. u. B. 875 an den Tagbl.-Verlag.

**32,000 Mk.**

1. Gbp. zu cedieren mit Nachschuß auf pr. Objekt auf dem Land. Wert 65,000 Mk. Offerten unter A. 805 nur von Selbstg. an den Tagbl.-B.

**Immobilien****Immobilien-Verkäufe.**

Großer moderner Villenbesitz im ob. Rheing., n. Wiesb. f. 48,000 Mk. zu verk. d. Juwand, Beilstraße 2.

**Herrschaftl. Villa**mit großem Garten, Stallung — Garage wegen Wegzug sehr preiswert zu verkaufen.  
Julius Allstadt, Nießstr. 12.**Töchterpensionat Wiesbaden**

a. Anlauf e. hierf. bef. geeigneten modernen Villa Höhenlage a. Balde, 20 Zimmer, mit od. ohne Inventar, a. alleinigen Übernahme od. Beteiligung mit 15,000 Mk. Käuferin od. Teilhaberin gesucht. Näh. u. B. 1008 an R. Maße, Wiesbaden. F 128

**Landhaus**

mit schön. Garten, in Vorort Wiesb., mit elektr. Bahnverbind., zu verk. Off. u. B. 866 an den Tagbl.-Verlag.

**8 1/2 %** Haus m. 11. Wohnung, umständehalber für 76,500 verkäuflich. Anzahlung Mk. 9500. Offerten unter S. 873 an den Tagbl.-Verlag.Seltene Kaufgelegenheit!  
In allerbesten Lage größeres Geschäft-Gehäus

mit großen modernen Ladenlokalität zu verk. Off. B. 877 Tagbl.-Verlag.

**Gehäus**

mit gutgeh. Kolonialw.-Geschäft, Vorort Wiesbadens, sof. zu verk. od. zu verm. Preis 22,000 Mk. Off. unter R. 870 an den Tagbl.-Verlag.

**L. SCHELLENBERG'SCHE**  
**HOFBUCHDRUCKEREI**  
WIESBADEN, LANGGASSE 21  
BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI.**HERSTELLUNG VORNEHMER**  
**DRUCKSACHEN ALLER ART.**  
ILLUSTRIERTE KATALOGE,  
WERKE, PREISLISTEN ETC.



## Neue Höhere Handelsschule Calm

im württembg. Schwarzwald. — Gegründet 1908.

**Pensionat.**

- Realschule** mit Vorbereitung zum Einjährigen-Examen. Gründlicher Unterricht in kleinen Klassen. Ausgezeichnete Examens-Erfolge. Wiederholt haben sämtliche Kandidaten bestanden. Aufnahme von Volksschülern, Realschülern u. Gymnasiasten. Gewissenhafte Erziehung und Ueberwachung.
- Handelsschule:** Sechsmonat. Handelskurse. — Handelsakademie. — Praktisches Uebungskontor. — Gediogene Ausbildung für den kaufmännischen Beruf. Weiterbildung solcher Herren, die dem Kaufmannstand bereits angehören. Viele Absolventen in guten Stellungen.

Anerkannt vorzügliche Verpflegung. — Gesunde Höhenlage.

Neu-Aufnahme: 8. Oktober 1913, eventuell früher.

Prospekte durch Direktoren Zügel und Fischer.

F7

## Technische Hochschule München

Winter-Semester 1913/1914.

Immatrikulation: Inländer 15. Oktober bis 12. November  
Ausländer 28. Oktober

Vorlesungsverzeichnisse: um 60 Pf. (Post-Ausland 75 Pf.)  
durch J. Lindauer'sche An-  
verfügungsbuchhandlung,  
Kaufingerstraße 29.

Anfragen wegen Aufnahme: Rektorat oder Syndikat der  
Hochschule, Arcisstraße 21.

Der Rektor.

F74

Um- und Aufarbeiten

von

**Beleuchtungskörpern jeder Art,**

Neuanfertigung u. Reparatur aller Gegenstände aus Bronze,  
Messing, Kupfer u. Nickel, Bernstein, Berggolds, Verfilbern.

**Ph. Häuser,**

Gärtlerei und galv. Anstalt. — Reichelsberg 28. — Telefon 1983.

## Yoghurt

das beste Mittel bei allen Magen-, Darm- und Stoffwechsel-Krankheiten, bei Stuhlverstopfung und deren Folgen, Leber- und Gallen-Leiden, Gicht, Zuckerkrankheit, Korporalenz, unreiner Haut usw. lässt sich jetzt mit Hilfe der „Condensierten Yoghurt-Milch“

**einfach und schnell**

in jedem Haushalte herstellen und wird von allen Personen, die Milch sonst nicht mögen, gern genommen und gut vertragen. Etwaige gegenteilige Erfahrungen mit in Milchgeschäften fertig gekauften, vielfach zu alt und dann allerdings unbedenklichen Yoghurt, sollten niemanden abhalten, sich kostenlos über die neuesten Fortschritte auf diesem Gebiete zu unterrichten. Verlangen Sie daher

**Gratisprobe**

und belehrende Gratis-Broschüre bei der  
**Yoghurt-Centrale Dr. J. Schaffner & Co.**  
Berlin - Grunewald.

Die Condensierte Yoghurt-Milch ist in Wiesbaden zu haben bei

**Kneipp- und Reformhaus „Jungborn“**  
Hch. Meyrer, Rheinstraße 71.

## Neue Schlafzimmer-Einrichtung.

Elegante Mahagoni-Schlafzimmer-Einrichtung mit Antarkien u. prima Matratzen, sowie eine Kichen-Einrichtung in Pitt-pine billig zu verkaufen  
Selenstraße 15, 1. Etage.



Die Abholung von Gepäck,  
**FRACHT- und EILGÜTERN**  
zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmäßig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden  
**RETZENMAYERS ABHOLE-WAGEN**  
zu jeder Tagesstunde.  
Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau:  
**NECKLASSSTRASSE 5,**  
Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspediteur  
**L. Retzenmayer**  
Wiesbaden

**EXTRA-WAGEN**  
auf die  
**MINUTE!!**  
(gegen  
Expresstaxe).

## Brikets

Die teuren Winterpreise treten Ende Juli ein, deshalb muß man jetzt einkaufen, dann hat man im Herbst u. Winter billige Brikets.

Braun-Brikets . . . 0.88

Briket-Bruch . . . 0.83

vom nächsten Waggon direkt aus Haus in lofer Fahrt gegen Kasse (bei Abnahme v. 20 Ztr.) vom Lager: 10 Pf. mehr.

**W. Ruppert & Co.**

Kohlen, Holz, Brikets, Brennholz  
Krautlindestr. 5, Tel. 32  
(neben Allgem. Vorschussverein).

Zum Winter werden Brikets auf  
M. 1.20 steigen!! 1256

## Weit unter Preis

ca. 500 Kopfen in Leinen u. Rüstern, Waschzeuge für Herren u. Knaben, elegante Muster-Anzüge in prima Verarbeitung, erstklassiges Fabrikat, mehrere 100 Paar Socken für Herren u. Knaben, auch in schwarz.  
Rur Kungasse 22, 1. kein Laden.

## Streichen u. Reinigen

von

## Rohrmöbeln

wird fachmännisch erledigt. Ebenso werden sämtliche Reparaturen an Möbeln und Korbwaren in eigener Werkstatt vorgenommen. 1300

**L. Heerlein,**

Goldgasse 16. Telephon 4881.

## Persil



das selbsttätige  
**Waschmittel**

### Schmutzige Kinder

-kleidchen waschen macht viel Arbeit. Mühe-los dagegen wäscht man diese mit Persil; ebenso auch alle sehr schmutzigen Berufskleidung, wie Metzger-, Bäcker-, Friseur-, Anstreicher-Jacken und Schürzen, sowie sonstige Arbeitsmittel aller Art und zwar ohne jedes Zutut von Seife oder sonstiger Waschmittel.

Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

**HENKEL & Co., DÜSSELDORF.**

Nach Fabrikanten der beliebtesten

**Henkel's Bleich - Soda**

## Automobil-Zentralen

G. m. b. H.

**Wiesbaden**

Bahnhofstrasse 20  
Telephon 739 und 6439

**Mainz**

Boppstrasse 42  
Telephon 4046.

Größtes Auto-Vermietungs-Geschäft Süddeutschlands.

Tag und Nacht geöffnet.

**50 eleg. mod. Luxusautos u. Autotaxameter.**

**Vermietung** für jede Entfernung und Zeitdauer **zu mässigen Preisen.**

Prospekte, Auskünfte und Ausarbeitung von Touren gratis.

Besichtigung erbeten.

Grosse Garagen u. Werkstätten mit allen technisch mod. Hilfsmaschinen.

**Vertretung der Opel-Automobilwerke**

Sanitäts-Automobil.

## Spedition

von

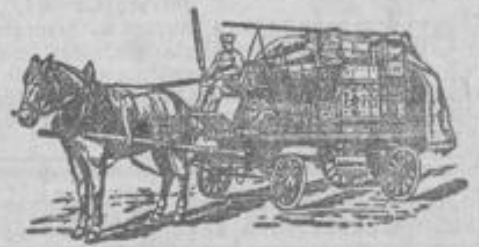
**Fracht- und Eilgütern.**

Beförderung von

**Reisegepäck**

als Passagiergut.

Besorgung der dazu erforderl. Fahrkarten ohne Aufschlag.



**J. & G. Adrian**

Bahnhofstr. 6. Telephon 59

## Selbständige Existenz

findet strebsamer Herr als

**Filialleiter**

für größeren Bezirk. Streng reelle Sache. Passend für jedermann, ganz gleich ob in Stadt oder Land wohnhaft. Keinerlei Kenntnisse nötig. Das Geschäft wird von uns komplett eingerichtet. Sämtliche Reklame auf unsere Kosten. Viel Geldeingang. Sofort großen Umsatz und guten Verdienst von Anfang an. Risiko ausgeschlossen. Auch ohne Aufgabe des Berufes zu betreiben. Nur ehrliche, wenn auch einfache Leute werden berücksichtigt. Vaden und Kapital unnötig. Kein Abbruch, keine Lizenzgebühr, keine Kautions ufo. Auf Anfragen unter „Z. Z. 11“ an Annon.-Exp. S. Salomonski, G. m. b. H., Berlin W. 8, wird Auskunft gegen Rückporto erteilt. F 199

**Waschblusen bis zur Hälfte im Preise ermässigt.**

**Verkauf gegen Barzahlung.**

**Theodor Werner, Webergasse 30, Ecke Langgasse.**

1341



## Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

### Stellen-Angebote

#### Weibliche Personen.

#### Gewerbliches Personal.

**Reisengängerin u. Lehrmädchen**  
geht Reuthe 21, 1.  
Gebild. Fräul. a. adth. Familie  
w. für einige Stunden d. Nachm. im  
Kam. als Portierin gesucht. Offert.  
u. 8. 877 an den Tagbl.-Verlag.  
**Suche feine Mädchen**  
hess. Haus- u. Alleinmädchen, sowie  
Mädchen für den ganzen Tag.  
Frau Elise Lang,  
gewerkschaftl. Stellenvermittlerin,  
Goldgasse 8. Telefon 2383.  
**Gefucht zum 1. Sept. cr.**  
zu eine Dame nach Wiesbaden ein-  
fache Stube (evang.), durchaus per-  
fekt im Kochen, Waschen, Einmachen,  
sowie im Haushalt und Nähen betw.  
Hausmädchen, vorh. Offert. mit guten  
Zeugn. u. Gehaltsansprüchen unter  
N. 876 an den Tagbl.-Verlag.  
**Stube**  
welche kochen kann u. Liebe zu Kind.  
hat, sofort oder 1. August gesucht.  
Näh. Völsberg 28, West.  
**Reisendes Mädchen**  
für Küche u. Hausarbeit gesucht  
Rufstraße 18.  
**Mädchen**  
tüchtiges, sofort gesucht Selenen-  
straße 7.  
Tücht. Mädchen für Küche u. Haus-  
arbeit Karlsruher 3, Part.

**Einfaches braves Mädchen**  
für Hausarbeit auf 1. od. 15. August  
geht Reuthe 21, 1. Wirtschaft.  
**Einf. Mädchen für Hausarbeit**  
w. etwas kochen kann, sof. gef. Lohn  
20-25 Mk. Grobhart, Reuthe 21, 1.  
**Tüchtiges solides Mädchen**  
zum 1. August gesucht. Pension  
Schupp, Rheinstraße 28, 1. St.  
**Ordnentliches Mädchen gesucht**  
Friedrichstraße 10, Konditorei.  
**Tüchtiges Alleinmädchen**  
das kochen l., bei gutem Z. p. 1. Aug.  
geht Reuthe 21, 1. rechts.  
**Braves junges Mädchen auf 1. Aug.**  
geht Schulberg 23, Partier.  
**Reises Mädchen u. 2. u. 16. J.**  
gef. Näh. Pension Leberberg 10.  
**Jüngeres Mädchen**  
geht Reuthe 21, 1. B15630  
**Gefucht zum 1. September cr.**  
zu eine Dame ein hess. Hausmädchen,  
(evangelisch), im Servieren, Bügeln,  
Nähen u. allen Zimmerarbeiten er-  
fahren. Offerten unter N. 876 an  
den Tagbl.-Verlag.  
**Junges Mädchen für 1. Hausarbeit**  
und zum Servieren zum 1. August  
geht Reuthe 21, 1. Wirtschaft.  
**Braves williges Mädchen für 1. Kind**  
von 3 Jahren u. etwas Hausarbeit  
geht Reuthe 21, 1. Wirtschaft.  
**Saub. ehrl. Mädchen tagsüber**  
geht Reuthe 21, 1. Wirtschaft.  
**Jung. anständ. Mädchen tagsüber**  
geht Reuthe 21, 1. Wirtschaft.  
**Mädchen tagsüber gesucht**  
Herbertstraße 13, Luxemburger Hof.

**Saubere Monatsfrau 8-10 vorm.**  
geht Reuthe 21, 1. Wirtschaft.  
**Gef. ein braves fleiß. Monatsmäd.**  
von 11 Uhr ab. Zu meld. Friedrich-  
straße 5, Part., zwischen 9 u. 2 Uhr.  
**Tücht. Monatsfrau oder Mädchen**  
für morgens 8-10 Uhr zum Laden-  
putzen sofort gef. Franz Baumann,  
Kochbrunnend. 1. Sämlerladen.  
**Monatsmädchen gesucht**  
für die Morgenstunden Körner-  
straße 3, 2. Zu sprechen bis 12 Uhr.  
**Monatsfrau täglich 1 Stunde**  
geht Reuthe 21, 1. Wirtschaft.  
**Junges kräftig. Kaufmädchen**  
das auch etwas Hausarbeit mit über-  
nimmt, sof. gefucht Selenenstraße 13.  
**Kaufmädchen gesucht**  
Schwerdinger, Kirchstraße 76.  
**Jung. Putzmädchen gesucht**  
Selenenstraße 43. B15606  
**Frauen und Mädchen finden**  
dauernd lohnende Beschäftigung. Bett-  
federnfabrik, Dohmeier Str. 147.

### Stellen-Angebote

#### Männliche Personen.

#### Gewerbliches Personal.

**Tücht. Schneider auf Großstück**  
geht Reuthe 21, 1. Wirtschaft.  
**Gewerbliche mit guten Zeugn.**  
aus der Kolonialwarenbranche per  
sofort gefucht. Rödel, Kaiser-Fried-  
rich-Ring 60.

**Ordnentl. Hausbursche**  
sofort gefucht Ede Gerichts- und  
Koriststraße, Laden.  
**Jüngerer Kaufbursche**  
geht Reuthe 21, 1. Wirtschaft.  
**Jünger Hausbursche**  
aus dem Hotelrestaurantsof. gefucht  
Ede Gerichtsstraße 45, Hof.  
**Hausbursche (14 J.) gefucht**  
Ede Gerichtsstraße, Koriststraße.  
**Ehrl. Kaff. Kurier (Wahlfahrer)**  
sofort gef. Koriststraße 13, Bäckerei.  
**Juvel. sauberer Junge**  
für leichte Arbeit gefucht Stift-  
straße 31, 3., in der Nähe wohnend.

### Stellen-Gesuche

#### Weibliche Personen.

#### Gewerbliches Personal.

**Perf. Bäcklerin sucht Beschäftigung**  
in u. a. d. D. Niederrheinstr. 4, D. 1.  
**Einfaches Fräulein**  
erf. in allen Zweigen d. Haush.,  
sucht Stell. bei sol. Hrn. od. Dame.  
Offert. u. 8. 877 an den Tagbl.-Verlag.  
**Anspruchlose Dame**  
die gutbürgerl. zu kochen u. ein angen.  
Seim zu bereiten versteht, sucht St.  
in frauenlos. Klein. Privath. Näh. v.  
2-4 Uhr an der Ringstraße 1, 4 St.  
**Junges Mädchen, im Haushalt**  
u. etwas Krankenpflege erfahren, w.  
Stell., am liebsten nach ausw. Näh.  
Schiersteiner Landstr. 8, Wdd. 3 Hs.

**Junges Mädchen**  
das etwas nähen kann, sucht Stell.  
als Hausmädchen a. 1. od. 15. Aug.  
Röhres Viehbr. am Rh., Weiden-  
gasse 6, 2 Treppen links.  
**Anabhäng. 1. Frau sucht verm.**  
Stundenarb. Wdd. 3 Hs. B. r.  
**Junge Frau sucht Monatsst.**  
Koriststraße 23, Hb. 2 St. links.  
**Anabhäng. Mädchen sucht Stelle**  
tagsüber, Sedanstraße 10, 2 St. Hs.

### Stellen-Gesuche

#### Weibliche Personen.

#### Kaufmännisches Personal.

**Abiturient**  
eines Gymnasiums sucht Volontär-  
stelle an Bank. Offerten u. 8. 25  
an den Tagbl.-Verlag. B15663

#### Gewerbliches Personal.

**Penf. Beamter sucht**  
Vertrauensposten, event. leichte Be-  
schäftigung. Offerten u. 8. 877 an  
den Tagbl.-Verlag.  
**Chauffeur, gel. Mechaniker, f. Stell.**  
Näh. Selenenstraße 29, 1 St. links.  
**Juvel. Mann**  
Tücher u. Anfertiger, sucht Be-  
schäftigung irgend welcher Art. Off.  
unter N. 874 an den Tagbl.-Verlag.  
**Für kräft. ca. 15 J. alt. Jungen**  
wird Lehrlingsstelle als Maurer od.  
Länder gesucht. Offerten u. 8. 877  
an den Tagbl.-Verlag.

### Stellen-Angebote

#### Weibliche Personen.

#### Kaufmännisches Personal.

**Junges Fräulein**  
für Anfangslehrl. für hiesig. Kontor  
sofort gefucht. Anerbieten unter  
Postlagerkarte 14, Wiesbaden 1, erb.  
**Verkäuferin**  
für Damenwäsch. erste Kraft, tücht.  
u. gewandt im Verkauf, der sofort  
oder später gefucht. Dauerstellung.  
Offert. mit Gehaltsansprüchen und  
Zeugnisschriften unter N. 877 an  
den Tagbl.-Verlag.  
**Gewerbliches Personal.**

### Als Stütze der Hausfrau

wird gebild. im Haushalt erf. Fräulein  
nicht unter 25 Jahr., welches willig bei jeder Arbeit, an-  
fängt, gefucht. Dasselbe muß kinder-  
lieb sein und über gute Zeugnisse  
verfügen. Offerten mit Zeugniss-  
schriften und Gehaltsansprüchen  
unt. N. 876 an den Tagbl.-Verlag.

### Perfekte Köchin

für feines Restaurant gefucht. Zu  
erfragen im Tagbl.-Verlag. So  
**Kochlehrfräulein**  
wird gefucht Pension Prinzessin Luise.  
Gefucht für 1. August 2 tüchtig  
bessere  
**Haus- u. Zimmermädch.**  
Evangel. Hofpl. Blatter Straße 2,  
Bereinshaus. Lohn nach Uebereint.  
Gefucht für 1. August ein  
**Mädchen**  
für Küche u. Hausarbeit. Blatter  
Straße 2.  
Zuverlässiges Mädchen  
für kleinen Haushalt gefucht  
Rheinstraße 66, Part.

**Bess. Alleinmädchen**  
tüchtig in Küche u. Hausarbeit, für  
H. Haushalt (2 Pers.) zum 1. August  
geht Reuthe 21, 1. Wirtschaft.

### Hausmädchen gesucht.

### Hotel Schwarzer Hnd.

### Selbstständiges Alleinmädchen

geht Reuthe 21, 1. Wirtschaft.  
**Gefucht per 15. Sept. für kleinen**  
Haushalt (2 Pers.) in Wiesbaden  
tüchtiges Alleinmädchen,  
das selbst. feinst. kochen kann u.  
Hausarbeit verrichtet. Schriftl. Off.  
mit Zeugn. Abfahr. an Frau Weisel,  
Kurf. Herrnhaut, Niederrheinstr. 1.  
**Gefucht von e. Dame nicht zu jung**  
besseres Mädchen,  
das die bessere bürgerl. Küche und  
Hausarbeit versteht. Mehrjähr. gute  
Zeugnisse erforderlich. Offerten u.  
N. 876 an den Tagbl.-Verlag.

### Suche

zum 1. Oktober in Herrschaftshaus  
am Rhein evang. zuverlässiges  
**Mädchen**,  
welches Bahnpflege versteht u. etwas  
Hausarbeit übernimmt. Offerten u.  
N. 806 an den Tagbl.-Verlag.

### Auständiges Mädchen

für leichte Magazinarbeit gefucht.  
Bandarbeit Strahler, Wdd. 49a.

### Stellen-Angebote

#### Männliche Personen.

#### Kaufmännisches Personal.

### Lehrstelle

in kaufm. Bureau sof. u. günst. Bed.  
frei für jg. Mann mit gut. Schul-  
bild. u. schön. Handschrift. Off. u.  
N. 872 an den Tagbl.-Verlag.

### Cognatbrennerei und

### Störfabrik sucht brande-

### fundigen Reisenden

für eingeführte Tour in Hessen  
und Hessen-Raffau. Stum,  
Umschlagprovision, Vertrauens-  
speien. Offert. u. F. G. U. 2818  
an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

### Kaufmann,

junge Kraft, für Büro u. Reise sof.  
geht Reuthe 21, 1. Wirtschaft.  
Tätigkeit u. N. 875 Tagbl.-Verlag.

### Für d. Vert. pat. Konkurrenz-

### loser Haushaltungs-Masch. werd.

### redigem. Herren u. Damen

sofort gefucht. Strebl. Pers.,  
w. sehr hoher Verd. gar.  
wollen f. Donnerstag, 31. Juli,  
vorm. 9-12 Uhr im Hotel  
„Nonnenhof“ bei Bonfig pers.  
melden.

#### Gewerbliches Personal.

#### Fleißiger durchaus nüchterner

#### Küfer,

nicht über 27 J., mit allen vorkomm.  
Kellerarbeiten vertraut und an stoll.  
selbständiges Arbeiten gewöhnt, als  
Altenkäufer von Weingroßhandl. ver-  
bald in dauernde Stellung gefucht.  
Offert. mit Zeugnisschriften und  
Gehaltsansprüchen unter N. 877 an  
den Tagbl.-Verlag.

### Hausierer u. Hausiererinnen

für Lohn. Artikel gefucht. Off. unter  
N. 872 an den Tagbl.-Verlag.

### Stellen-Gesuche

#### Weibliche Personen.

#### Gewerbliches Personal.

**Modest.**  
Tücht. 2. Arbeiterin, perfekt im  
Garnieren, sowie im Verkauf, mit  
sehr guten Umgangsformen u. Kauf-  
mann. Kenntnissen, sucht per bald  
Stellung in groß. Geschäft. Näh. v.  
S. Müller, Taunusstraße 29, 2.  
**Geb. im Haushalt durchaus erf.**  
fahr. Dame sucht Stellung als  
Leiterin  
in vornehm. Privath., Sanat. oder  
groß. Pension. Zeugn. u. Empfeh-  
lungen zur Verfügung. Offerten unter  
N. 711 Hauptpostlageramt Frank-  
furt am Main. F38

### Gebild. Hausdame,

50 Jahre, tüchtig im Haushalt, zu-  
verlässig u. sparsam, möchte in ein  
feines arist. Haus, viel. a. Mithen,  
u. Gesellschaft einer Dame o. Herrn,  
unter bescheid. Ansprüchen, da sie  
mehr auf schönes angenehmes Heim  
sieht. Nicht so weit von hier entfernt.  
(Gute Zeugnisse und Empfehlungen).  
Schriftliche Offerten bitte zu r. an  
Herrn Professor Kunkel,  
Bingen am Rhein, Marienhilf. St.

### Aufnahme an pair

begin. mit Zuzahlung für junges  
Mädchen aus gutem Hause, in Küche  
u. Haushalt bewandert, in gebildeter  
Familie gefucht, event. auf d. Lande.  
Näh. Offerten erheben u. N. 1394 an  
D. Arens, Wiesbaden. F38

### Älteres Fräulein

sucht Stelle als Stütze bei alleinstell.  
Dame. Offerten unter N. 795 an  
den Tagbl.-Verlag.

**Gebildetes Fräulein**  
22jähr., französl. Herkunft, sucht Stell.  
als Servierfräul. in feiner Kondit.  
mit Café für sofort oder später. Off.  
u. N. 876 an den Tagbl.-Verlag.

### Besseres älteres Mädchen

in allen Hausarbeiten gründlich er-  
fahren, ganz besond. in Kranken-  
pflege bewand., sucht zum 15. Aug.  
Stell., am l. b. alt. Ehep., Herrn od.  
Dame. Offerten zu richten an  
Frau Dornau, Drantenstraße 48, 3.

### Stellen-Gesuche

#### Männliche Personen.

#### Kaufmännisches Personal.

**Lehrling ev. Volontär**  
der die Handelsschule 1/2 Jahr bei,  
sucht gegen mäßige Vergütung Stelle  
bei 1-2jähriger Lehrzeit. Offerten  
unt. N. 877 an den Tagbl.-Verlag.

#### Gewerbliches Personal.

### Verheirateter Mann,

Mitte d. 40, von tabell. Auf u. Ver-  
gangen, zügel. u. mäßig, 11 Jahre  
in fest. Stell., sucht auf bald. sich zu  
veränd. Stell. als Fabrikarbeiter,  
Aufseher, Lager- od. Platzverwalter  
wird am meisten gewünscht. Zeugn.  
prima. Kautions kann gef. werden.  
Off. u. N. 873 an den Tagbl.-Verlag.

### Chauffeur,

22 J., militärr., 5 J. im Frach. sucht  
Stell. Off. u. N. 877 Tagbl.-Verlag.

### Gebild. Chauffeur,

reparaturfirm. such. Stellung, am  
liebsten in herrschaftlichem Hause.  
Offerten unter Postlagerkarte 4,  
Mainz. F38

## Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

### Vermietungen

#### 1 Zimmer.

Selenenstraße 13, Wdd., 1 gr. Zim. u.  
Küche, Manfard. zu verm. B15449

#### 2 Zimmer.

Selenenstraße 27, Hb., 2-Z.-Wohn.

#### 4 Zimmer.

Taunusstr. 29, 3. gr. 4-Z.-W., sof. o.  
1. Okt. zu verm. Besicht. 8-4 Uhr.

#### 3 Zimmer.

Koriststr. 64, Hb., 3-Z.-W., Oktober.

Westendstr. 1, Ede Sedanpl., 3-Z.-W.

Westendstr. 34 3-Z.-Wohn. zu v.

### Läden und Geschäftsräume.

Gneisenaustr. 23 helle große Werk-  
statt od. Lager, bill. zu verm. Näh.  
Hotel Germania, Kirchstr. 23. 2488

Gödenstraße 26 große helle Werkstatt  
oder Lagerraum zu verm. B15490

Herbertstraße 22 helle Werkst. auf  
Ost. Näh. bei Krämer, 1 St. 2206

Koriststraße 64, Sout., Werkst. u. N.

### Möblierte Zimmer, Manfarden

etc.

Abelstraße 54, Hb., 3 l. Krüger,  
möbl. Zimmer billig zu verm.

Albrechtstr. 14, Preisp., 1 m. 3. bill.

Albrechtstraße 23, 3. jg. möbl. Zim.

Bertramstraße 12, 1 l. m. 3. billig.

Bertramstr. 12, 2 r. jg. möbl. Zim.

Bismarckstr. 25, 2 r., ein gut möbl.

Zimmer billig zu vermieten.

Reichstr. 13, 2 l. 3. 2 B., m. o. o. B.

Reichstraße 27, 2 r., gut m. 3. bill.

Reichstraße 29, 1. jg. möbl. Zim.

Reichstr. 30, 1 l. m. 3. m. 1 u. 2 B.

Reichstraße 32, 1. jg. m. Zimmer,

mit Pension, event. 2 Betten, zu v.

Reichstraße 37, 1. aut. möbl. Zim.

Reichstraße 43, 2. jg. m. 3. zu v.

Reichstraße 43, 3. möbl. Zim. billig.

Reichstraße 44, 3. r. jg. m. 3. b.

Dambachstr. 5, Hb., 1. möbl. Zimmer  
per sofort zu vermieten.

Kaufmannstraße 10, 2 l. jg. m. 3.

Koriststr. 1, 1 r., sep. 3. 1-2 B.

Koriststr. 21, 3 r., möbl. 3. 3.50.

Friedrichstraße 48, Gartenb. 3. bei

Schmitt, möbl. Manf. zu verm.

Friedrichstraße 53, 2 l. m. 3. zu v.

Gartenstraße 17, dir. am Bahnh.,

möbliertes Zimmer sofort zu verm.

Geisstraße 14, 1. St., gut m. Zim.

mit 1 u. 2 Betten preiswert zu v.

Grabenstr. 2, 1. jg. möbl. 3. 1-2 B.

Selenenstraße 12, 3. r., a. möbl. 3.

Selenenstraße 27, möbl. Manf. sof.

Selenenstr. 29, einf. m. Manf. f. b.

Selenenstraße 34, 1. aut. m. Manf.

Selenenstraße 36, 1. jg. m. 3.

1 od. 2 Betten, auch Pension, frei.

Selenenstr. 40, 1 r. m. 3. 2.50.

Serenmstr. 15, 2 r. m. sep. 3. 3. 3.

Koriststraße 6, 1 r., a. m. Zim. billig.

Koriststraße 37, 3 rechts, fein möbl.

Zim., sep. Eingang, billig zu verm.

Koriststraße 39, 3 l. jg. möbl. Zim.

Kirchgasse 44, 3. möbl. Zim. zu verm.

Zuifenstr. 18 möbl. Zim. zu verm.

Mauerstraße 12, 2 r., ein möbl. Zim.

Mauritiusstraße 5, 2 r., möbl. Zim.

Mauritiusstraße 9, 3 r., möbl. Zim.

Koriststr. 12, 1. el. möbl. sep. Zim.

Koriststraße 22, 2. möbl. Zimmer.

Koriststr. 32, 3. l. m. 3. 2 B.

Reuthe 21, 1. r., möbl. Zim. billig.

Drantenstraße 39, Wdd. 2. möbl. Zim.

an ein solch. Mädchen zu verm.

Rheinstraße 67, 2. jg. möbliertes

Zimmer zu vermieten.

Römerberg 29, 3. möbl. Zim. zu verm.

Saalgasse 16, Papierhöl., möbl. Zim.







**Neue Kurse**

beginnen Anfang August.

Schüler mit Vorkenntn. u. Privat-Schüler können jederzeit beginnen.

**Berlitz School,**

Luisenstraße 7. Telefon 3864.

**Verloren - Gefunden**

Grünblauer Regenschirm in den Kuranlagen nach der Dietenmühle stehen gelassen. Geg. Belohn. abzugeben Kerkhof 39.

**Geschäftliche Empfehlungen****Steuer-Trenhand-Büro**

Inhaber: Holar, Zeuner-Spahn. Das Büro erteilt Rat in Steuer-Angelegenheiten, übernimmt:

Anlegung, Führung u. Prüfung von Geschäfts-Büchern.

Bücherstraße 18.

**Wichtig für Bauhandwerker u. Architekten.**

Kaufmann, im gesamten Bauhandwerk erfahrung, sucht Nebenbeschäftigung für Korrespondenz, Kalkulation, Offertieren, Rechnungs-führung u. Buchführung. Offertieren u. B. 875 an den Tagbl.-Verlag.

**Eleg. Jackenfleider**

Kassen 16 M., schide Sommer-Tellette 10-20 M., werden tabellos angefertigt. Auf B. Anproben im Gang. Off. u. S. Hauptstr. 11.

**Massage,**

M. Langner, Schwalbacher Str. 60, 1. a. Michelsberg. ärztl. gepr., empf. lich.

**Maniküre,**

Frl. A. Kupfer, ärztl. gepr., Friedrichstr. 9, 2. Spr. 10-1 u. 3-7.

**Maniküre - Pediküre**

Wera Fedorowna, Schulgasse 6, 1. an der Kirchgasse.

**Maniküre**

Schwalbacher Straße 14, 1. r. Lené Farer.

**Maniküre**

Museumstraße 10, 11. an der Wilhelmstraße, Käthi Milon. B 16676

**Maniküre, Schönheitspflege**

Frieda Michel, Tannstraße 19, 3.

**Haarentfernung d. Elektrolyse**

Institut für Gesichtspflege, Luisen-Siedmüller, Weberstraße 11, 11.

**Frau Neger, Phrenologin,**

Wagemannstr. 3, a. d. Marktstr.

**Berühmte Phrenologin,**

langjähr. Erfahrung, glänz. Erfolge. Frau Anna Müller, Weberstr. 49, 1.

**Berühmter Erfolg**

in Phrenologie u. Chiromantie. Frau Elise Schütte, Michelsberg 20, 2. H. 2.

**Madame Airam,**

sehr berühmte Deuterin der Chiromantie, Phrenologie und Metoposkopie wohnt auf kurze Zeit in Wiesbaden, Kirchgasse 17, 11. Sprechzeit von morgens 10 Uhr bis abends 9 Uhr. Die Dame ist eine vollendete Meisterin auf diesem Gebiete.

**Phrenologin.**

Für Herren u. Damen, a. Sonntags. Michelsberg 8, 2. H. 2. Käte Häufer.

**Berühmte Phrenologin,** Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromantie für Herren u. Damen, die erste am Platz. Elise Wolf, Weberstraße 58, Part.**Phrenologin aus Italien**

zu sprechen nur für Damen auf nur kurze Zeit. Sprechstunde von 10 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.

**Rheinstraße 67, 2.**

Phrenologin Anna Cobtes, Schwalbacher Straße 42, 2. H. 2 1.

**Berühmte Phrenologin**

sowie Chiromantie deutet Kopf- u. Handlinien für Herren u. Damen (auch Sonnt.). Fr. Elise Mosbach, Michelsberg 12, 3.

Echt Lenormand. Chiromantie Elise Gauseh, Schwalb. Str. 69, 1, am Michelsberg, früher Coulinsstr. 3.

**Berühmtes****Hch. Holstein**

Dentist

Schwalbacher Str. 5, 1, verweist.

**Teilhhaberin**

durchaus perfekt in französischer Schneiderei, von erstl. engl. Damenschneiderei mit ff. Kundenschaft gesucht. Offertieren unter F. K. A. 842 an Rud. Mosse, Frankfurt a. M. F130

**Auto vermietet,**

Mercedes 45 P. S., 6 Personen, E. Kratzberger, Tel. 999-2417.

**Waldjagd,**

langjähr. geschulte, in reichlicher Obhut des Landes, sofort wegen Krankheit abzug., wenn begehrt Jagdvilla, kompl. für ff. Familie möbl., zugleich herrl. Sommerfrische, mit überkommenen wird. Off. unt. A. 783 an den Tagbl.-Verlag. 1322

Junges Ehepaar mit 1 Kind sucht zum 1. Okt. Hausvermietung. Off. u. B. 25 an den Tagbl.-Verlag.

**Erklärung.**

Die gegen den Kohlenhändler W. Weber ausgesprochene Beleidigung nehme ich als unwahr zurück. Hch. Stock, Ringer Str. 41.

**Bei Bäckereien**

u. Konditoreien auf eingeführte Herren können sich durch Mitführen gangbarer Spezialartikel hohen Nebenverdienst verschaffen. Offertieren unter F. 631 an Rud. Mosse, Mannheim. F130

**Grosser Verdienst!**

Ein Artikel, der in jeder Familie gekauft wird. Preis 0.25 Mk., wird geliefert: F 199 100 Stck. f. 2 M., 200 Stck. f. 3 M. Versandhaus Leipzig Kronprinzstraße 31.

Bessere Familie sucht Verwaltung von Anwesen, Villa oder Landhaus, gegen freie Wohnung hier oder Umgebung zu übernehmen. Offert. u. B. 803 an Tagbl.-Verlag, Bism.-R.

**Musikalische Gesellschaft gesucht.**

Gesf. Off. u. S. 871 Tagbl.-Verlag.

**Privat-Detektiv**

übernimmt Ermittlungen und Beobachtungen jeder Art. Adresse im Tagbl.-Verlag. Hx

Bornehmst. Bureau für Chemvermittl. in feinst. Kreisen. Frau Wehner, Friedrichstraße 55.

**Freitag.**

Keine Antw. ist . . . 1. w. - 3.

**Tages-Veranstaltungen. \* Vergnügungen.**

Königliche Schauspiele. Geschlossen. Residenz-Theater. Geschlossen. Dreyden-Theater. Abends 8.15 Uhr: Der Sittenspiegel.

Kurhaus. 4 u. 7.45 Uhr im Abzug: Wilhelm-Konzert. Gegen 9 Uhr abends, auf der Kutschbahn hinter dem Kurhausweiden: Zum ersten Male: Der verzauberte Prinz.

Kerkhof. 6 Uhr: Orgelkonzert. Reichshallen-Theater. Abds. 8.15 Uhr: Spezialitäten-Programm.

Siedmüller-Theater. Wilhelmstraße 8 (Hotel Monopol). Radm. 3-11. Kerkhof-Theater. Tannstraße 1. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr.

Kerkhof-Theater. Kerkhofstr. 67. Radm. 4-11 Uhr. Kerkhof-Theater. K



Nr. 20.

## Verlosungsliste.

1913.

(Nachdruck verboten.)

## Inhalt.

- 1) Argentinische 5% äußere Eisenbahn-Gold-Anleihe von 1890.
- 2) Bayerisch-Pfälzische Eisenbahnen, Prioritäts-Obl.
- 3) Frankfurter a. M. Stadt-Anleihen von 1903 und 1908.
- 4) Preussische Bod.-Credit-Aktien-Bank, Hypotheken-Pfandbriefe.
- 5) Sachsen-Gothaische Staats-Schuldverschreibungen v. 1900.

## 1) Argentinische 5% äußere Eisenbahn-Gold-Anl. von 1890.

22. Verlosung am 3. Juni 1913.

Zahlbar am 1. Juli 1913.

A 5000 20 253 252 292 311 366  
 396 461 618 687 756 767 808 885 1146  
 303 381 431 726 766 789 860.  
 A 1000 20 2070 254 267 295 384  
 412 429 481 789 818 826 868 893 926  
 978 106 270 468 471 683 669 702 825  
 4214 358 429 491 556 611 668 687  
 781 800 863 6916 182 176 392 485 527  
 582 780 860 922 994 6146 419 564 799  
 818 877 891 7017 129 279 319 873  
 712 720 767 886 876 938 8007 264 341  
 405 492 728 9284 345 394 534 586  
 627 682 705 712 775 988 941 960 974  
 10185 209 380 556 435 566 776 864  
 867 944 934 932 11075 184 232 273  
 292 871 619 746 832 938.

A 20 2 12078 085 089 143 182  
 187 379 434 466 468 585 789 807 886  
 919 12001 106 186 235 285 346 457  
 637 708 796 812 14028 154 387 496  
 601 642 687 697 620 726 846 961  
 15014 068 174 242 380 680 698 696  
 818 837 870 969 10668 156 227 654  
 17142 184 247 368 459 586 669 671  
 623 665 671 706 709 719 18000 032  
 049 061 268 844 438 485 487 634 966  
 19041 181 180 227 416 463 516 611  
 620 644 935 20001 144 274 402 667  
 718 773 21094 400 052 149 225 278  
 439 781 891 902 22051 065 285 447  
 672 618 726 784 794 864 23008 100  
 193 321 244 368 424 431 459 672 971  
 24084 121 165 236 311 334 381 386  
 443 675 920 944 25061 064 135 483  
 604 672 706 726 743 840 928 24019  
 089 094 133 191 211 267 416 484 492  
 583 757 794 931 27129 228 354 409  
 689 681 731 764 886 888 29210 269  
 278 331 416 759 926 20116 138 148  
 196 272 276 968 421 470 478 616 556  
 618 641 694 659 30226 232 279 291  
 350 421 488 609 330 775 863 973  
 31060 032 228 285 333 497 650 685  
 676 781 791 819 846 960 23016 159  
 678 628 33000 249 338 349 364 436  
 483 604 524 34023 067 176 227 424  
 673 644 747 851 916 35198 459 616  
 698 684 679 791 840 901 926 36120  
 226 359 435 457 473 489 641 606 670  
 700 743 762 798 873 77006 007 254 622  
 681 804 28014 161 249 321 322 350  
 660 778 970 30026 087 064 141 214  
 318 354 377 763 808 862 40034 106  
 381 734 778 880 960 41055 148 193  
 220 277 504 431 463 471 656 749 798  
 801 859 934 42083 145 296 389 391  
 895 482 478 491 720 43236 269 319  
 014 660 781 44023 065 138 179 317  
 420 448 590 682 885 917 914 982  
 45019 324 363 420 427 466 750 918  
 980 40728 068 103 163 536 676 679  
 606 608 608 804 923 968 47667 782  
 192 897 930 989 42169 234 372 385  
 612 671 801 40930 047 083 120 163  
 188 289 326 411 608 697 711 726 886  
 041 60031 061 258 264 276 860 384  
 404 422 649 662 698 693 804 162 172  
 195 235 238 779 898 911 950 52035  
 148 190 418 429 635 709 832 898  
 530856 119 140 158 208 267 272 319  
 415 426 427 435 500 605 765 821 882  
 628 64001 023 048 144 222 281 285  
 601 610 658 703 794 51277 207 246  
 226 435 493 671 590 606 807 827 929  
 56111 126 145 211 391 427 504 522  
 686 686 658 780 760 802 907 940  
 67502 229 234 240 266 474 482 658  
 863 895 58312 466 497 659 693 665  
 726 905 58001 048 238 259 308 422  
 428 446 658 692 766 919 986 60016  
 148 276 329 376 512.

## 2) Bayerisch-Pfälzische Eisenbahnen, Prioritäts-Obl.

Vom Staate übernommen.

Verlosung am 23. Juni 1913.

Zahlbar am 1. Oktober 1913.

## A. Ludwigsbahn.

Auf 3% konv. Anl. von 2,715,000 2.

von 1879.

Lit. A. 2000 5 62 93 97 122

149 260 213 342 419 429 509 540 609

085 686 744 835 950.

Lit. B. 2000 5 54 132 186 359

376 409 474.

Lit. C. 2000 5 45 229 245 389 405.

Auf 3% konv. Anl. von 275,000 2.

von 1880.

Lit. D. 2000 4 43.

Lit. E. 2000 4 30 42.

Lit. F. 2000 4 60.

Auf 3% konv. Anl. von 39,201,700 2.

von 1881.

Lit. A. 2000 4 42 54 112 320 329

343 369 377 456 457 464 485 507 511

565 609 624 604 721 888 919 1026 044

046 163 163 364 365 443 466 475 511

521 586 608 619 660 674 749 754 779

826 865 905 991 2018 061 073 140

194 240 320 350 430 476 566 594 616

643 646 655 749 778 789 829 833 910

956 983 3036 107 180 244 268 315 327

332 347 363 355 384 400 406 525 549

571 622 669 673 780 864 872 878 949

978 979 4087 007 128 162 176 178 178

179 235 244 362 374 383 413 467 516

673 798 836 908 939 960 970 120 134

147 191 205 302 467 507 513 642 667

660 664 678 712 824 889 888 896 954

991 6023 033 060 178 218 228 229 248  
 306 380 400 461 489 602 543 606 614  
 637 680 733 736 740 803 820 883 904  
 7097 062 180 205 313 354 475 538 609  
 632 644 661 849 862 873 938 981 988  
 8031 097 102 109 178 196 200 210 231  
 235 244 249 283 378 430 446 493 519  
 523 532 552 590 608 625 691 808 839  
 851 853 936 964 9008 099 035 070 093  
 117 124 199 203 207 255 311 318 349  
 361 441 449 566 609 625 628 638 686  
 697 731 813 831 943 972 10013 166  
 177 181 229 262 365 416 423 424 507  
 567 592 645 667 751 797 882 888 919  
 931 952 11020 078 100 168 233 243  
 263 294 323 325 348 353 362 373 374  
 448 619 671 711 720 749 815 941 943  
 12004 023 065 092 133 234 273 309  
 333 369 383 424 425 437 446 478 512  
 594 601 656 661 682 697 708 711 757  
 810 811 832 879 956 992.

Lit. B. 2000 4 60 61 73 79 96

217 228 267 268 283 288 301 372 405

555 594 602 660 687 855 900 938 940

973 983 989 1068 081 091 123 265 271

517 560 621 635 645 737 746 772 808

827 850 855 910 2030 050 063 193 194

246 295 319 358 367 467 471 525 544

550 585 653 827 844 913 917 931 953

980 991 3002 030 053 099 237 264 288

314 331 347 348 361 375 379 380.

Lit. C. 2000 4 10 38 136 141 163

259 267 283 317 343 346 354 360 374

388 455 456 469 484 575 579 609 633

705 821 829 853 886 903 954 1048 073

080 193 210 248 272 291 318 323 343

483 584 588 632 666 668 694 749 767

833 902 922 944 947 952 975 2044 106

125 179 217 290 380 390 494 500 529

579 617 652 680 700 749 814 823 835

838 850 857 867 914 950 951 962 965

3013 045 055 064 074 088 196 374 491

513 529 551 675 659 742 751 786 795

803 889 4030 048 083 119 211 389 610

679 729 769 772 816 859 876 909 925

942 944 973 986 987 5012 089 148 238

241 310 318 438 488.

Lit. D. 2000 4 22 42 107 195 220

230 269 304 317 318 357 381 447 459

460 494 600 608 710 711 704 815 826

837 890 1068 068 156 230 295 311 361

418 435 497 508 620 623 649 665 680

697 725 778 789 857 876 914 927 931

951 952 966 3077 090 127 132 267 288

324 327 403 408 417 454 516 543 573

582 596 704 782 804 819 836 885 907

921 3001 084 091 123 169 187 213 214

230 308 390 409 418 420 493 533 543

596 612 618 628 802 817 826 863 897

905 4031 035 087 130 175 222 325 386

617 627 653 704 716 761 823 856 878

944 5073 130 135 155 193 312 387 401

424 451 593 674 692 714 785 824 832

834 890 903 956 6022 155 190 264 240

363 365 397 481 506 554 570 681 694

685 673 714 764 807 823 823 827 860

956 982 2006 042 153 156 230 254 312

328 361 365 395 410 431 433 434 442

479 497 551 583 626 653 768 774 833

876 882 8063 078 096 139 141 142 157.

Lit. E. 2000 4 16 63 106 121 158

166 260 266 284 377 442 461 608 659

561 564 699 759 800 909 916 947 1004

018 062 073 130 131 223 226 249 301

322 412 414 417 427 475 483 527 563

556 575 678 681 730 732 796 804 813

988 2033 047 061 125 160 218 229 344

371 421 484 540 628 776 816 838 900

3015 022 038 066 090 122 123 135 291

300 345 348 376 398 465 498 567 595

605 636 641 646 663 665 712 728 748

774 781 790 827 854 887 978 4005 040

057 076 138 402 413 468 460 509 545

549 667 601 721 789 809 861 873 880

894 952 5015 062 076 113 140 186 208

247 262 287 404 413 421 464 668 706

766 764 793 794 820 834 987 6061 077

096 117 144 162 203 236 268 290 310

315 365 538 569 634 637 682 710 936

7029 120 155 271 315 416 436 452 454

485 508 528 535 579 584 611 634 635

652 654 731 736 766 784 820 823 826

838 947 955 956 973 983 8019 115 119

225 287 304 364 433 440 493 568 599

611 616 644 728 736 787 821 846 974

997 9004 034 078 080 085 091 140

156 161 192.

Auf 3% konv. Anl. von 2,360,000 2.

von 1883.

Lit. F. 2000 4 59 79 80 123 126

286 287 299 355 417 431 550 985.

Lit. G. 2000 4 116 126 206

400 426.

Lit. H. 2000 4 105 109.

Auf 3% konv. Anl. von 2,690,000 2.

von 1885.

Lit. J. 2000 4 109 306 400 420

441 508 653 663 735 759 840 1049.

Lit. K. 2000 4 129 174 198 325

352 384 401 536.

Lit. L. 2000 4 25 148 349 358.

3% Anleihen v. 3,991,000 2. v. 1888.

Lit. M. 2000 4 97 151 156 247

485 494 677 776 895 927 1123 274







[illegible]



# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Schalter-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Aussch.

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6550-52.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Hg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Postgebühren. 22. 3. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts durch die Postanstalten. — Bezugs-Verstellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Deutsche Buchhandlung, sowie die Buchhändler in allen Teilen des Reichs; in Berlin: die Verlagsbuchhandlung und in den benachbarten Städten und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Zeiger.

Abend-Ausgabe: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr

Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lühov 5788.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorhergesandten

Mittwoch, 30. Juli 1913.

Abend-Ausgabe.

Nr. 350. • 61. Jahrgang.

## Kammergut und Wehrbeitrag der Bundesfürsten.

In § 35 Absatz 2 des Gesetzes über den einmaligen Wehrbeitrag ist indirekt die Wehrsteuerpflicht der Bundesfürsten festgelegt worden. Auch muß aus dem vom Präsidenten Dr. Sirok angeführten Gründen angenommen werden, daß die Fürsten sich den Bestimmungen des Vermögenssteuergesetzes unterworfen haben. Damit dürfte jetzt die Frage nach der Natur der Domänen und Kammergüter neu aufgerollt werden, eine Frage, die besonders in der Mitte des vergangenen Jahrhunderts in vielen Bundesstaaten zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Fürst und Volksvertretung geführt hat, ohne eine Lösung zu finden.

Es ist selbstverständlich, so schreibt Gerichtsassessor Dr. Lade in der neuesten Nummer der „Deutschen Juristen-Zeitung“, daß die Fürsten nur von denjenigen Vermögensmassen die Wehrsteuer zu zahlen brauchen, die ihnen selbst oder ihrem Familienverbande als Privateigentum gehören. Staatseigentum, mögen auch seine Nutzung und Einkünfte ausschließlich dem jeweiligen regierenden Landesherren vorbehalten sein, scheidet darum für die Berechnung des fürstlichen Wehrbeitrages aus, während reines Hausgut selbst dann der Besteuerung unterliegt, wenn ein Teil seiner Erträge zu Zwecken der Landesverwaltung zu verwenden ist. Theoretisch liegen also die Verhältnisse einfach, praktisch ergeben sich dagegen um so größere Schwierigkeiten, als die Grenzen zwischen Haus- und Staatseigentum in vielen Bundesstaaten noch nicht klar gezogen sind. Handelte es sich doch bei den früheren Domänenstreitigkeiten hauptsächlich um die Frage, ob Fürst oder Land das Recht auf die Nutzung der streitigen Vermögensmassen besitze. Sobald in dieser Richtung ein Übereinkommen erzielt war, entfiel damals jeder Anlaß, die grundlegenden Eigentumsverhältnisse zur Entscheidung zu bringen.

An anderer Stelle habe ich für jede einzelne Bundesmonarchie untersucht, wem das Eigentum an den sogenannten Kammer-, Familienfideikommiss- oder Patrimonialgütern zusteht. Danach sind in Bayern, Württemberg, Sachsen und Braunschweig die fraglichen Vermögensmassen kraft unmittelbarer oder mittelbarer gesetzlicher Bestimmung reines Staatsgut mit Ausnahme des privaten Hofdomänenkammergutes in Württemberg. Umgekehrt sind in Sachsen-Altenburg, in den beiden Fürstentümern Reuß, Schwarzburg-Sondershausen, Anhalt und im Herzogtum Gotha die Domänenfideikommiss- oder ähnlich genannte Güter Privateigentum der fürstlichen Familien. Auf diese

Eigentumsverhältnisse ist es auch ohne Einfluß, daß ein Teil des Staatseigentums dem Landesherren zur ausschließlichen Benutzung überwiesen ist oder die Fürsten aus den Einkünften ihrer Privatliegenschaften zur Deckung der Landesverwaltungskosten beitragen müssen.

Im Herzogtum Meiningen besteht neben dem privaten Hausfideikommiss- und Sonderhausvermögen ein Domänenvermögen, welches ungeteiltes Gesamtgut der herzoglichen Familie und des Landes bildet. Verliert das Gesamtgut die Landesregierung, so fallen 3/4 des Domänenvermögens als Privateigentum an das Meiningensche Spezialhaus, der Rest an den Staat. In Meiningen müssen also 3/4 des Wertes des Domänenvermögens dem vom Herzog zu versteuernden Vermögen hinzugerechnet werden.

Für die Kammergütermassen der übrigen Bundesstaaten — von Preußen zunächst abgesehen — ist eine endgültige Regelung der Eigentumsverhältnisse noch nicht erfolgt. Als gemeinsames Kennzeichen der Rechtslage in jenen Staaten sei hervorgehoben, daß die Verwaltung und Nutzung des ehemaligen Kammergutes dort überall Staatsorganen zusteht, entweder einer besonderen Behörde oder dem Regenten in seiner Eigenschaft als obersten Staatsorgan („dem jeweiligen Staatsoberhaupt“), nicht etwa dem hausgesetzlich nächstberechtigten Agnaten. Die Verwaltung des Kammervermögens erfolgt unter mehr oder minder ausgebildeter parlamentarischer Kontrolle; jedenfalls sind Belastungen und Veräußerungen nur mit Zustimmung des Landtags zulässig. Der Ertrag des Kammergutes dient teilweise zur Deckung der Kosten des fürstlichen Hofhauses, teilweise wird er zur Bestreitung der Landesverwaltungskosten verwandt. In diesen Staaten hat sich also die geschichtliche Mischung von öffentlichen und privaten Bestandteilen bei dem Kammergut erhalten. Auf der einen Seite Zubehör des Landes, für dessen finanzielle Bedürfnisse es teilweise aufzukommen hat, unterliegt es andererseits auch eigentumsähnlichen Ansprüchen der fürstlichen Familie. Dieser anscheinende Widerspruch ist dahin zu erklären, daß das Fürstenhaus rein private Eigentumsrechte nicht besitzt, sondern nur solange Rechte an den fraglichen Vermögensmassen geltend machen kann, als es regierende Familie ist. In allen diesen Staaten bildet somit das noch nicht aufgeteilte Kammergut untrennbares Zubehör der Krone und bleibt als solches dem Staat auch bei Fortfall der regierenden Familie. Letztere hat allerdings gewisse Entschädigungsansprüche, da in das Kammervermögen viele, auch nach heutiger Rechtsanschauung rein private Erwerbungen geflossen sind. Hieraus folgt, daß die Fürsten der Bundesstaaten mit ungeteiltem Kammergut aus dessen Sub-

stanz nicht zur Wehrsteuer herangezogen werden können, sondern lediglich mit ihrem Einkommen aus dem Kammervermögen nach den Bestimmungen des Reichsgesetzes steuerpflichtig sind.

## Die persische Frage.

Eines jener Völkerprobleme, das noch der Lösung harret, ist zweifellos die persische Frage, an deren definitive Regelung über kurz oder lang doch einmal wird herangetreten werden müssen, da über die trotz verschiedener Verträge noch immer unklaren Verhältnisse nach der einen oder anderen Richtung hin endlich eine Entscheidung zu treffen sein wird. Die innere Lage ist dort weit schlimmer als in der Türkei, seit Jahren geht es drunter und drüber, der politische Mord ist an der Tagesordnung, eine Rebellion löst die andere ab; im ganzen Lande ist die Anarchie sozusagen der normale Zustand. Es liegt auf der Hand, daß unter solchen Umständen das Land Mächtigeren zur Beute fallen muß, insbesondere hat Rußland ja seit Jahren ein Auge auf Persien geworfen und es möchte das Reich lieber heute als morgen einfallen. Wenn das bisher nicht möglich war, so lag das an England, welches seinerseits gleichfalls den fetten Bissen oder mindestens einen großen Teil von ihm verschlucken möchte. Nun besteht ja ein Abkommen zwischen beiden Rivalen, aber so ganz zufrieden scheint man damit in England nicht zu sein, zumal es im großen und ganzen recht allgemein gehalten ist. England hat sich zwar den Süden als Einflußsphäre vorbehalten, aber es muß doch sehen, wie sich die Russen namentlich in der Hauptstadt breit machen und in Persien eine bedeutende Streitmacht unterhalten. Dieser Umstand ruft auch an der Themse Befremdung hervor, der am Montag Lord Curzon im Oberhaus Ausdruck gab. (Vergleiche heutige Morgenausgabe, Schrift.) Der Lord, der bekanntlich früher Vizekönig von Indien war und daher ein guter Kenner der asiatischen Verhältnisse ist, gibt der Befürchtung Ausdruck, daß die übergroße russische Truppenmacht, deren Stärke in keinem Verhältnis stehe zu dem, was Gesetz und Ordnung in Nordpersien erfordere, eine Gefahr für die Unabhängigkeit Persiens bilde und mit dem Geiste des englisch-russischen Abkommens kaum in Einklang zu bringen sei. England dürfe dem nicht ruhig zusehen und insbesondere müsse es sich gegen eine andauernde militärische Besetzung des Landes wenden. Man müsse die persische Regierung in den Stand setzen, eine Truppenmacht aufzustellen, um die Ordnung in seinem Bereich wieder herzustellen, und England müsse die Politik des Eisenbahnbaues in der neutralen Sphäre energisch verfolgen. Man sieht, trotz aller schönen Ententen traut man dem Frieden nicht so recht.

## Modernes Wildbret.

Jemmelburg, 27. Mai. Ein Krähenjoch wurde gestern im Schwieber Wald veranstaltet. Das Jagdergebnis waren 800 Krähen. Die meisten Krähen, 88 Stück, erlegte Rentner Robert Wähle, der zum Krähenkönig (!) proklamiert wurde. („Ostdeutsche Rundschau“, Bromberg.)

Broaderland, 29. Mai. In dem seitens des Schottländer Jagdpächters veranstalteten Krähenjoch in den Wäldern der Gegend von 15 Jäger. Es wurden etwas über 600 junge Krähen erlegt. König war mit 75 Krähen der Landwirt Mathias Müller, Eßensund, Kronprinz mit 60 Krähen Walter Grifflin, Eßensund. („Broader Zeitung“, Sonderburg.)

„Krähenjoch“ — es ist anzuerkennen, daß in vorstehenden Berichten wenigstens das Wort Jagd vermieden ist; den „Krähenkönig“ und „Kronprinz“ wollen wir den mit dieser neuen Würde Beglückten gern lassen! — sind nichts Neues. Sie werden notwendig, um das schwarze Geflügel im Raum zu halten, überall, wo es sich in großen Kolonien niedergelassen hat. Das war und ist vermutlich noch heute der Fall auf der sogenannten „Rabeninsel“ bei Halle a. S. Wer noch nicht gesehen, in welcher Menge auf dieser Insel die Krähen haufen, macht sich keinen Begriff von den Verhältnissen dieser schwarzen Stänker. Zu ungezählten Mengen bedecken die Krähen und ihre Horste dort die Bäume. Es ist ein sinnbetäubendes Geflügel, wenn ganze Wälder dieser Vögel aufsteigen. Um den riesigen Schaden der Krähen tunlichst zu vermindern, war vor Jahren ein königl. Forstbeamter, Forstassessor Stahl aus Helldringen, eigens nach der „Rabeninsel“ beordert. Aus Sparmaßregeln riefen er zum Abschuss einen ausrangierten alten Vorderlader. Damit schloß er in der Zeit vom 15. Mai bis 1. Juli mit etwa 5000 Schüssen 4153 Krähen, und verbrauchte dazu 40 Pfund Pulver und 130 Pfund Schrot. Schade für ihn, daß die „Rabeninsel“ nicht bei Berlin liegt, da hätte er ein glänzendes Geschäft machen können. Ein Kollege von ihm von der grünen Farbe versteht das gründlich. Er hat außer einer Wirtschaft auch eine Krähenkolonie in seinem Besitz. Die schließlichen Spreckelener reihen sich um den Abschuss der jungen Krähen. Jeder Schuß, gleichviel, ob Treffer oder

Vorbeigänger, kostet 50 Pf. Patronen und Wildbret werden extra bezahlt.

„Krähen als Wildbret?“ Jawohl, meine verehrten Leserinnen! Die Gansvögel laufen jetzt den Karmideln den Rang ab; beide, früher als ungenießbares, wenn nicht ekelhaftes Angebot, höchstens für Geizhauer und dergleichen eßbar, verachtet, sind salonsfähig geworden: „Blomfiertes Reh“ bringt Preise bis 84 Pf., und darüber das Pfund. Karmideln gehen im Preis zurück, die Qualitäten werden schlechter infolge der Kammerei. Für frische Krähenier verlangt man 25 Pf., für junge Krähen 75 Pf. für das Stück — sagt der offizielle Berliner Wildmarktbericht vom 3. April d. J. Ob nicht frische, junge Krähen dem „blomfierten Reh“ des Marktberichts, auf deutsch: eingetorene alte Tanten, zum mindesten aus dem Jahre des Heils 1912, können aber auch einige Maimonate länger gefroren haben, ganz genau kann man das bei dem modernen „Wildhauswird“ nicht sagen — vorzüglich sind, mag dahingestellt sein. Ich ziehe sie jedenfalls vor! Junge Dohlen wurden schon zu Wismars Zeiten den Söhnen der Alma Mater in Göttingen als Tauben serviert, und mit großem Behagen verspeist. Als Kinder noch Festung war, nisteten im Wefertorglaci und in den Schießscharten der alten Festungsmauer auf dem rechten Weferufer, unterhalb der Brücke, wo jetzt die schönen Anlagen und öffentlichen Gebäude sind, Dohlen in großen Mengen. Ende Mai oder Anfang Juni, wenn die Jungen reif für den Abschuss waren, gestattete der Kommandant dann und jungen Jägern, ein Schießfest, Massenabschuss, zu veranstalten, bei dem sich auch die Damen einfanden. Am nächsten Tage folgte im alten Offizierskasino auf dem Kamp ein großes „Taubenessen“, welches sich auch bei den Nichtjägern großer Beliebtheit erfreute.

Wenn ich, vorher sagte, daß Krähen als Wildbret jetzt salonsfähig geworden, so ist das vollständig richtig: Sie haben ihren Einzug bei Wertheim gehalten. Damit sind sie doch legitimiert. In letzter Nummer der „Deutschen Jägerzeitung“ schreibt Fischereidirektor Heyling, eine bekannte Autorität auf dem Gebiet des Fischereiwesens: „Junge Saatkrähen sind ein Handelsartikel der Warenhäuser geworden. A. Wertheim, Berlin, zeigt „Junge Saatkrähen“, Stück 25 Pf., neben jungen Tauben von 45 bis 85 Pf. an. Leider war es nicht möglich,

einen Vergleich zwischen beiden anzustellen, da die billigen Tauben bereits ausverkauft waren. Was die angezeigten „Saatkrähen“ anbetrifft, so waren dieselben nicht Saatkrähen, sondern Rebellkrähen und Dohlen. Die Bezeichnung Saatkrähe klingt appetitlicher, das Laienpublikum nimmt an, daß sich dieser Vogel nur von grüner Saat nährt, daher auch wohlnehmend sein muß. So ist es in den Warenhäusern gewöhnlich. Aus den gewöhnlichen Schleiern wird eine „Forellenschleier“, aus dem gewöhnlichen Köhler ein „See-lachs“ und aus dem amerikanischen Schwarzbarsch ein „Zander“. Warum soll aus der Dohle nicht eine Saatkrähe werden? Wir können froh sein, wenn eines Tages nicht eine „Fasanenkrähe“ oder „Schneepfaffenkrähe“ in den Verkauf angeht. „Taubenkrähen“ oder „Krähentauben“ gibt es längst in Berlin. War zu oft vergiftet man das Weimarer Krähen und schreibt nur „A-Tauben“ oder: „La prima prima A-Tauben“. Warum nicht? Gut zubereitet schmeckt alles gut, das hat der berühmte Saccarin (nach meiner Wissenschaft soll es der Leibkoch des Diamantenherzogs in der Orléansresidenz gewesen sein? Nimrod.) mit seinem Ragout aus alten Glacéhandschuhen schon bewiesen. Ich habe auch nichts dagegen, daß die Warenhäuser junge Krähen anbieten, nur sollen sie weder Dohlen noch Rebellkrähen als Saatkrähen, sondern als das, was sie in Wirklichkeit sind, ausgetrieben werden.“

In einem hat der Herr Verfasser unrecht. Er beschwert sich darüber, daß den Käufern Dohlen als Saatkrähen angeboten werden, als ob sie minderwertig wären. Ich ziehe die Dohlen vor, denn einmal sind diese und nicht Saatkrähen die richtigen historischen Göttinger Tauben und zum zweiten schmecken sie besser. Dohle schmeckt wie Hühner, den doch jeder ordentliche Jäger als Wildbret schätzt, obwohl auch er zum Rabengeschlecht gehört. Dr. Biegler, eigentlich Arzt, aber sicherlich ein ebenso vorzüglicher Jäger und Jagdschriftsteller, nimmt für sein unter „des Jägers Heiligkeit“ angeführtes Rezept zu einem Wildragout außer Hagen, Karmideln, Eichhörnchen, Spechte, Wachtelkönige, Rebhühner auch „die sehr wohlnehmenden Jaun-Vogel“. Er war eben, als er im Jahre 1848 sein Buch „die Federwildjagd“ schrieb, ein vorurteilsfreier, mit der Zeit fortgeschrittener Mann.

Ernst Schlotfeldt.



wenn es um die eigenen Interessen geht. Versien wird tatsächlich einmal den Zankapfel zwischen Petersburg und London bilden, und eines Tages wird das augenblickliche Verhältnis zwischen beiden Mächten ins Krachen gehen. Uns in Deutschland kann die Aufrollung der perfischen Frage keineswegs gleichgültig sein, da wir doch zu gewichtige wirtschaftliche Interessen zu vertreten haben, die uns nahelegen, uns unter keinen Umständen beiseite schieben zu lassen.

## Der Balkanwirrwarr.

L. Berlin, 29. Juli.

In englischen und französischen Blättern findet sich die Behauptung, daß das Berliner Kabinett in der Frage der künftigen Staatszugehörigkeit von Kavalas in einen Widerspruch mit anderen Kabinetten gekommen sei, welche diesen Hafen den Bulgaren überweisen wissen wollen, während in Berlin angeblich der griechische Anspruch auf Kavalas unterstützt werde. Dazu ist zu bemerken, daß die Großmächte in der Ansicht übereinstimmen, die Verteilung des von der Pforte abzutretenden Gebietes sei der selbständigen Verfügung der Balkanstaaten und ihrer unbeflügelten Verhandlung zu überlassen. Dieser Standpunkt schließt es allerdings nicht aus, daß die Kabinette Sorge tragen werden, eine Beeinträchtigung von eigenen Interessen fernzuhalten, was denn also bedingt, daß auf dem Balkan ein Gleichgewichtszustand hergestellt wird, bei dem von einer Schwächung eines der Balkanstaaten zugunsten der anderen keine Rede sein darf. Die Frage, wem Kavalas zufallen soll, liegt aber zunächst außerhalb des somit gezogenen Rahmens, und sie wird wohl noch nicht den Gegenstand eines unmittelbaren Meinungswechsels zwischen den Kabinetten gebildet haben. Was die Frage der Rücknahme von Adrianopel betrifft, so wird man es als eine Tatsache gelten lassen müssen, daß die Pforte freiwillig nicht aus dieser Stadt herausgehen wird. Daraus braucht aber jetzt so wenig wie bisher zu folgen, daß Europa nunmehr mit Zwangsmahregeln zu antworten hätte, sondern es bleibt immer noch der Ausweg, daß die Balkanstaaten mit eigener Kraft nehmen, was ihnen gebührt. Die Ankündigung eines auswärtigen Waffens, wonach die Kabinette einer russischen Truppenlandung in Burgas zugestimmt haben sollen, findet in hiesigen politischen Kreisen keine Bestätigung; diese Meldung klingt an sich bereits unglaubhaft genug.

## Die Bukarester Friedenskonferenz.

Vorverhandlungen. Bukarest, 29. Juli. Die bulgarische Regierung ersuchte Rumänien, Widen zu befehlen, um die Bevölkerung gegenüber eventuellen Nachschüssen der serbischen Truppen zu schützen. Infolge dieses Ersuchens fand zwischen den Ministerpräsidenten Majorescu und Paschitsch eine Besprechung statt. Die diesbezüglichen Verhandlungen dauern fort. Benizelos stattete heute vormittag Majorescu einen Besuch ab. Die erste Sitzung der Konferenz findet morgen statt. — Die bulgarischen Vertreter auf der Friedenskonferenz haben nicht verabsäumt, durch die Vermittlung der hiesigen Gesandten der Großmächte die tadellose Haltung der rumänischen Truppen in Bulgarien anzuerkennen. — Der griechische Ministerpräsident Benizelos erklärte in einem Interview: Vor dem zweiten Kriege wäre Kavalas den Bulgaren zugefallen. Wie können wir aber jetzt nach dem für uns so siegreichen Kriege auf die ganz griechische Stadt verzichten? — Die offiziöse „Presse“ schreibt in ihrem Leitartikel: Rumänien wird in der wichtigen Rolle eines mäßigenden Friedensstifters fortfahren, eine Rolle, für die Rumänien weder eine materielle noch moralische Begegnung verlangt, die es übernimmt, um die Genugtuung erfüllter Pflicht zu haben.

Öffnung auf ein baldiges Ende. Bukarest, 30. Juli. In politischen Kreisen wurde mit Befriedigung festgestellt, daß alle Vertreter der Friedenskonferenz absolute Vollmacht haben, so daß man hofft, ohne allzu große Schwierigkeiten in nicht allzu langer Zeit mit den Bukarester Verhandlungen zu Ende zu kommen.

Abfällige Beurteilung der bulgarischen Delegierten. Belgrad, 30. Juli. Man wundert sich hier sehr über die Persönlichkeiten, die Bulgarien als Delegierte nach Bukarest entsendet. Die Zeitung „Pravda“ bezeichnet Radoslawow, Genadiew und Tontschew als Leute, die wegen Diebstahls

an staatlichen Geldern angeklagt gewesen seien. Tontschew sei nicht vom Gericht freigesprochen, sondern vom König Ferdinand begnadigt worden. Die anderen Staaten hätten ihre Ministerpräsidenten, Bulgarien aber nur Herrn Tontschew entsandt. Tontschew sei ein tüchtiger Abwascher, aber Radoslawows Abordnung sei geradezu eine Beleidigung. Mit ihm verkehre in Sofia kein anständiger Mensch. Alle bulgarischen Delegierten seien ausgesprochene Gerbenfeinde.

Unstimmigkeiten zwischen dem Petersburger und dem Pariser Kabinett. Paris, 29. Juli. Wie hier verlautet, sind zwischen den Petersburger und Pariser Kabinetten Unstimmigkeiten über die Zukunft Kavalas vorhanden. Die russische Regierung erhob, wie hier behauptet wird, in Athen Vorstellungen und verlangte die Rückgabe Kavalas an Bulgarien. Eine starke Verstimmung in griechischen Regierungskreisen sei die Folge dieses russischen Sonderstreiches gewesen. Der französische Gesandte sprach sich Benizelos gegenüber in dem Sinne aus, daß Frankreich die Überlassung Kavalas an Griechenland seine Zustimmung nicht erteilen werde. Auch Deutschland, so wird hier geflüstert, unterstütze angeblich die griechischen Ansprüche an Kavalas.

## Das Vorgehen der Türkei.

Erfaste Vorstellungen der Mächte. Wien, 29. Juli. Die Südbalkanische Korrespondenz meldet aus Konstantinopel: Bei dem gestrigen Empfang auf der Pforte haben die Völkshäupter dem Großwesir den Standpunkt der einzelnen Mächte über die türkische militärische Aktion in Thrazien dargelegt. Der Großwesir konnte nicht im Unklaren darüber sein, daß alle Mächte der Türkei im ersten Tone anrieten, ihre Truppen aus Thrazien zurückzuziehen und den Status des Londoner Vertrages wiederherzustellen. Der Großwesir nahm, wie an gut unterrichteter diplomatischer Stelle verlautet, die Mitteilungen der Völkshäupter ad referendum und hat, so weit bisher bekannt, im wesentlichen auf die Stimmung der Bevölkerung und die ernststen Möglichkeiten einer Enttäuung der Armeen und des Volkes hingewiesen. Die Instruktionen für die Völkshäupter betreffen eine Deniarde bei der Pforte werden in den nächsten Tagen erwartet. Es heißt, daß der Schritt der Mächte die Form freundschaftlicher Ratsschläge nicht überschreiten werde.

Die Berliner Auffassung von der Haltung der Mächte. Berlin, 29. Juli. Der „Allg. Ztg.“ wird aus Berlin gemeldet: Aus dem Umstand, daß die Großmächte keine Gesamtmitteilung in Konstantinopel überreichen lassen, sondern die Form einer gleichlautenden Mitteilung wählen, die jeder Völkshäupter für sein Land übergibt, wird in der Presse vereinzelt der Schluss gezogen, es müsse hierdurch um die Einigkeit unter den Mächten nicht gut bestellt sein. Diese Auffassung ist irrtümlich. Die Mächte haben von vornherein an einem Gesamtbeschluss nicht gedacht, sondern die Form der gleichlautenden und gleichzeitig zu übergebenden Mitteilungen für jeden einzelnen Völkshäupter vorgezogen. Es ist aber kein Zweifel, daß, wenn die Gesamtmitteilung vorgeschlagen worden wäre, man sich auch darüber geeinigt haben würde. Man kann nur immer wiederholen, daß die Pforte sich täuschen wird, wenn sie damit rechnen sollte, in der angeleglichen Uneinigkeit der Mächte eine dauernde Sicherung des Niedergewinnes von Adrianopel zu finden.

Die Pariser Meinung über Deutschlands Stellung zur Türkei. Paris, 29. Juli. Der „Temps“ schreibt: Die deutsche Regierung wünscht, nicht an einer aktiven Demonstration gegen die Türkei teilzunehmen. Dieser Wunsch wird nicht allein durch die Haltung der deutschen Diplomatie im Orient erklärt, sondern auch durch die Tatsache, daß der deutsche Völkshäupter in Konstantinopel seit einigen Wochen sich um neue Eisenbahnkonzessionen bemüht. Immerhin glaubt man, daß Deutschland einer Demonstration der anderen Mächte sich nicht in den Weg stellen wird.

Die Türken halten an Adrianopel fest. Paris, 30. Juli. Der Sonderberichterstatter des „Matin“ telegraphierte aus Adrianopel, daß ihm der türkische Thronfolger u. a. folgendes erklärt habe: Ich kann nicht glauben, daß Europa wirklich den Willen hat, uns Adrianopel wegzunehmen, und daß es den noch nicht ratifizierten Londoner Vertrag als endgültig ansieht, während es die schiedsgerichtliche Entscheidung von Petersburg annulliert. Das Mißgeschick der Waffen hat uns für einen Augenblick aus Adrianopel vertrieben. Die Tapferkeit der Muselmanen hat diese Stadt zurückerobert. Dies ist die Gerechtigkeit des Himmels nach der Ungerechtigkeit der Menschen. Adrianopel ist heute für uns

heiliger denn je. Man möge in Europa aber nicht glauben, daß wir nach einer Rückeroberung muslimanischen Gebietes uns abenteuerlich von dem Reformwerk abwenden werden, welches wir in unserem afrikanischen Reich unternehmen. Die Rückeroberung Adrianopels bedeutet für mein Vaterland die Hoffnung auf Wiedergeburt und das Unterpfand des göttlichen Beistandes. — Enver-Pascha erklärte demselben Berichterstatter: Wir werden Adrianopel niemals räumen. Hier sind wir, hier bleiben wir. Wir werden uns bis auf den letzten Mann töten lassen, wenn es sein muß, das ist der Entschluß der Armee, und Europa möge dieses wissen.

Der türkische Thronfolger in Adrianopel. Paris, 30. Juli. Der Korrespondent des „Temps“ in Adrianopel schreibt, daß der Thronfolger Jusuf Pascha und der kaiserliche Prinz Zia Eddin in Adrianopel angekommen sind und von General Ragel-Pascha, Enver-Pascha und vom ganzen Generallstab sowie den Notabeln der Stadt empfangen wurden. Alle drückten ihre Freude darüber aus, daß sie nunmehr der Herrschaft Bulgariens entronnen seien. Die beiden Prinzen, welche die Reise des Sultans vorbereiten sollten, der persönlich das Khalifat Adrianopel unter Souveränität des osmanischen Reiches ausrufen will, werden heute nach Mustapha-Pascha fahren und dann nach Kiel-Railis abreisen, um dann am Donnerstag wieder nach Adrianopel zurückzufahren.

## Der Vormarsch der Griechen.

Befestigung von Guemuehdjina. Athen, 29. Juli. Die Griechen haben gestern, ohne Widerstand zu finden, Guemuehdjina besetzt. Die Bulgaren haben drei Belagerungsgeschütze im Stich gelassen.

Eine Niederlage der Griechen? Wien, 30. Juli. Nach Depeschen aus Sofia erhielt General Swarow bedeutende Verstärkungen. Es soll eine Schlacht im Gange sein, in der die Griechen geslagen wurden. Sie flohen gegen Kewropol, verbrannten auf dem Wege die Dörfer und mepelten die Bevölkerung nieder.

Die Bulgarengrenzen. Paris, 29. Juli. Die von der französischen Regierung mit der Untersuchung der Grenzverletzungen der Bulgaren in den von ihnen geräumten macedonischen Gebieten beauftragten Attaches der albanischen Gesandtschaft sind nach einem mehrtägigen Aufenthalt in den verwüsteten Städten und Gegenden nach Saloniki zurückgekehrt. Ihr Bericht bestätigt alle Angaben über die Schrecken, die die Bulgaren begangen haben. Sie stellten fest, daß die Zerstörung von Serres und Dorato mit Vorbedacht geschah und von der regulären bulgarischen Armee mit Hilfe der örtlichen bulgarischen Verwaltungsbehörden vorgenommen wurde. Komitatssoldaten sind nicht zu beschuldigen, alles ist von Linientruppen auf regelrechten Befehl ihrer Vorgesetzten getan worden. Es waren dabei die Offiziere, die Vorgesetzten der Verwaltung und die Befehlshaber der Gendarmerie anwesend.

Eine Sitzung der Londoner Völkshäuptervereinigung. London, 29. Juli. Wie das Reutersche Bureau erfährt, wurde in der heutigen Sitzung der Völkshäuptervereinigung, die drei Stunden dauerte, die Frage des albanischen Statuts endgültig geregelt. Albanien soll von einem Fürsten regiert werden, der innerhalb von sechs Monaten ernannt werden wird. Inzwischen soll die Verwaltung Albaniens organisiert werden. Zu diesem Zweck senden die Mächte eine Kommission, bestehend aus einem Vertreter Albaniens und einem Vertreter jeder Großmacht, die die Grundzüge der Gemeinwesenverwaltung und der anderen Arten der Verwaltung, die jetzt schon im Lande bestehen, kennen lernen und dann den Mächten Vorschläge für die künftige Organisation machen soll. Die Kommission werde so bald als möglich zusammentreten. Die Gendarmerie soll von schwedischen Offizieren befehligt werden. Die Mächte werden die schwedische Regierung bitten, einen höheren Offizier zu ernennen, der die Kommission nach Albanien begleiten soll, um festzustellen, wie viel Offiziere nötig sein werden. Die Völkshäuptervereinigung wird sich in der nächsten Sitzung am Freitag mit der Frage der Südgrenze Albaniens beschäftigen. Die Frage des türkischen Vormarsches wurde in der heutigen Sitzung nicht angeschnitten, aber sie bildet nachher den Gegenstand besonderer Besprechungen zwischen den Völkshäuptern. Wie berichtet wird, hat sich die Lage in Bezug auf eine gemeinsame Aktion nicht geändert. — Wie die Agenzia Stefani aus London meldet, erledigte die Völkshäuptervereinigung in ihrer heutigen Sitzung außer der Frage der inneren Organisation Albaniens

## Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Edmund Reil, ein junger hiesiger Schriftsteller, hat ein Theaterstück „Verlorene Ehre“ oder „Der letzte Kaiser von Mexiko“ geschrieben, welches Mitte August im Druck erscheint.

Herbert Gulenberg hat jetzt einen aktuell-satirischen Einakter in Reimen „Der Krieg“ geschrieben, der die Kriegsfurcht geistelt.

Für das Deutsche Schauspielhaus in Berlin wurde, wie der „Köln. Ztg.“ gemeldet wird, der langjährige Oberregisseur des Kaiser-Theaters Herr F. K. Hoffert von Direktor Lang auf mehrere Jahre als Regisseur und Schauspieler verpflichtet.

Die Gesellschaft für deutsche Vorgeschichte hält vom 31. Juli bis 3. August in Köln ihre Hauptversammlung ab. Mit ihr verbunden wird die Feier des 10jährigen Stiftungsfestes der Kölner Anthropologischen Gesellschaft.

Hermann Sudermann weist, wie „Dagens Nyheter“ melden, augenblicklich zum erstenmal in der schwedischen Hauptstadt. Das Blatt ist auch in der Lage, mitteilen zu können, daß Sudermann gerade ein großes historisches Drama in 5 Akten vollendet hat, dessen Erscheinen in schwedischer Sprache schon gesichert ist.

Eine noch unbekannte Sinfonie Anton Bruckners, die 1863 in Linz entstand, soll in Wien in einem Mitgliederkonzert des „Wiener Konzertvereins“ zur Aufführung gelangen. Das Werk ist zwei Jahre vor der als „erste“ bezeichneten Sinfonie entstanden und kann somit als seine erste größere Orchesterarbeit angesehen werden.

„Christiane“, ein Spiel in drei Akten aus der Goethezeit von Lothar Schmidt, wurde vom Schauspielhaus in Frankfurt a. M., vom Volkstheater in Hamburg sowie vom Schauspielhaus in Königsberg i. Pr. zur Aufführung angenommen. Die Premiere findet Anfang Oktober in Frankfurt a. M. statt.

Wissenschaft und Technik. Eine wissenschaftlich bedeutungsvolle Entdeckung hat der Berliner Forschungsreisende und Geologe Egon Fr. Kirzsch gemacht, der

augenblicklich auf einem Erkundungszug durch die nordwestlichen Kassa-Hochländer begriffen ist. Einer brieflichen Mitteilung aus Itala zufolge hat er im Februar d. J. beim Abstieg vom Unjita-Plateau nach dem Aukwa-See, in einer Höhe von 200 Meter über dem heutigen Niveau dieses Sees, an verschiedenen Stellen junge Konglomerate und Kasse nachweisen können, die einst vom See als Sedimente abgelagert wurden. Der Spiegel des Aukwa-Sees muß also früher mindestens 200 Meter höher gestanden haben als heute. Kirzsch nimmt auf Grund seiner Forschungen an, daß der Aukwa-See und der Kassa in der Vergangenheit zusammengehangen und einen Arm des Tanganjika gebildet haben. Auch das Niveau des Kassa-Sees hat sich nach den Untersuchungen des genannten Reisenden seitdem ganz bedeutend gesenkt.

Universitätsprofessor Geheimrat Medizinalrat von Waffermann wurde zum Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für experimentelle Therapie in Dahlem ernannt. Aus Christiania schreibt die „Frankf. Z.“: Noad A. Mundsen, der von seiner amerikanischen Vortragstournee zurückgekehrt ist, lernt jetzt fliegen. Er will die beiden Hydroaeroplane, die er sich hat bauen lassen, im Juni des nächsten Jahres mit auf seine Nordpolreise nehmen. In zwei Wochen geht er nach Deutschland zu fahren, um dort niederer Vorträge über seine Forschungsreisen zu halten. Bei dieser Gelegenheit wird er mit Professor Dergesell zusammentreffen und einige wichtige Fragen mit ihm besprechen.

Der Ausbruch der Expedition Stefansson. Aus Teller (Alaska) erhielt der „Daily Chronicle“ von dem Leiter der Expedition die Nachricht, daß die Expeditionsschiffe „Arctur“ und „Mary Sachs“ am Samstag von Port Clarence abfahren. Stefansson hofft, Mitte August auf Grönland einzutreffen, wo die wissenschaftlichen Arbeiten der Expedition beginnen werden. Die Expedition besteht aus 15 Gelehrten, 22 Offizieren und Mannschaften und ist mit Vorräten für zwei Jahre ausgerüstet.

Die Privatdozenten Dr. L. Knipperle und Dr. A. Wacmeister in Freiburg i. N. haben von der Robert-Koch-Stiftung für ihre röntgentherapeutischen Studien über die Menschen- und Tierüberfälle 4000 M. erhalten.

Professor Dr. phil. Franz Saran zu Halle hat den Ruf auf das Ordinariat der deutschen Sprache und Literatur an der Universität Erlangen als Nachfolger des Geheimen Hofprofessors v. Steinmeyer angenommen und wird mit Beginn des kommenden Wintersemesters sein neues Lehramt antreten.

Für das Fach der Pharmakologie habilitierte sich in Göttingen Dr. med. Siegfried Loewe, Assistent bei Professor W. Heubner am pharmakologischen Institut, mit einer Antrittsvorlesung „Über die Wirkungsweise des Kampfers“.

Der bekannte Vertreter der Augenheilkunde an der Universität Breslau, Geh. Medizinalrat Professor Dr. Wilhelm Uhlhoff, begeht am 31. Juli seinen 60. Geburtstag.

Die neuerrichtete ordentliche Professur für Pädagogik in der philosophischen Fakultät in München ist vom 1. April 1914 ab dem Universitätsprofessor Dr. Friedrich Wilhelm Förster in Wien unter Ernennung zum ordentlichen ordentlichen Professor der Pädagogik, einschließlich der einschlägigen Teile der Philosophie, übertragen worden.

Wissende Kunst und Musik. Der Lehrer der Architektur an der Frankfurter Kunstgewerbeschule, Architekt C. Pennarz, wird zum Wintersemester einem Ruf als Direktor der Kunstgewerbe- und Handwerkerhochschule in Kiel folgen. Sein Nachfolger wird der frühere Assistent des Professors Varneke an der Technischen Hochschule in Darmstadt, der Architekt A. R. Böhm.

Im Brüsseler Cinquantenaire-Museum hat eine prächtige Waffensammlung Aufstellung gefunden, die Georges Treca als Geschenk hinterlassen hat. Die umfangreiche Kollektion, die von dem Sammler in 20-jähriger Arbeit zusammengebracht wurde, enthält nach einem Bericht des „Cicero“ nicht weniger als 263 militärische Kopfbedeckungen, darunter solche von größter Seltenheit, 119 Schwerter und Degen, 437 Trommeln, 50 Patronenköcher, zahlreiche Helmplatten, Kürasse, Panzer, Rangen und Musikinstrumente, die alle aus der Zeit des ancien régime, der französischen und belgischen Revolution und des zweiten Kaiserreichs stammen. Die Aufstellung ist nach den einzelnen Perioden erfolgt.



auch diejenige der finanziellen Unterstützung Montenegro und sollte das offizielle Protokoll fest, durch das der Zugang Serbiens zum Adriatischen Meer geregelt wird.

Das Ende der Konferenz? Paris, 30. Juli. Mit der Begründung, daß nunmehr die Entscheidung in Zukunft getroffen werde, wird die Vorschlagskonferenz in dieser Woche ihre Arbeiten einstellen und, wie der „Temps“ glaubt, ein für allemal aufgeben.

## Deutsches Reich.

\* Eine Monarchenbegegnung in Salestrand. König Haakon von Norwegen ist an Bord des Kreuzers „Rorge“ in Salestrand eingetroffen. Kaiser Wilhelm hatete ihm sofort einen Besuch ab. Heute findet zu Ehren des Königs eine Galafeier an Bord der „Hohenzollern“ statt. Die Herrscher werden drei Tage zusammen bleiben. Tausende von deutschen und englischen Touristen sind in Salestrand eingetroffen. — Der norwegische Staatsminister Mikkelsen ist gleichfalls in Salestrand eingetroffen, um als Gast Kaiser Wilhelms der Enthüllung des Gedenkdenkmals beizuwohnen.

\* Wilhelm August 4. Der württembergische Landtags- und früher Reichstagsabgeordnete Wilhelm August ist gestern im Alter von 60 Jahren in Gerabronn gestorben. Der Verstorbenen, der der Volkspartei angehörte, ist aus dem Handwerkerstand hervorgegangen und vertrat vom Jahre 1895 bis zum Jahre 1903 den 12. württembergischen Reichstagswahlkreis. Als Mitglied der damaligen Provinzialparlamentarischen Kommission vertrat er besonders erfolgreich die Interessen der süd-deutschen Kleinrentner gegen das von den Agrariern betriebene Verbot des Maisbrennens in landwirtschaftlichen Brennereien.

\* Die Reichstagswahl in Neumarkt. Für die Reichstagswahl im oberpfälzischen Reichstagswahlkreis Neumarkt hat eine Vertrauensmännerversammlung des Zentrums mit 102 Stimmen den Pfarrer Federer in Lupburg als Kandidaten aufgestellt. Der in einer vorausgegangenen Versammlung des christlichen Bauernvereins aufgestellte Konrad Völlinger, ein Gegner der Herrschaft des Klerus in der Zentrumspartei, erhielt nur 73 Stimmen.

\* Zur Reichstagswahl in Dresden-Neustadt. Die Vertrauensmänner des Bundes der Landwirte haben in Dresden einstimmig beschlossen, die Kandidatur des von den Konservativen aufgestellten Herrn Dr. Hartmann-Rathsdorf mit allen Kräften zu fördern.

\* Zum Einschreiben des Alterspräsidenten Dr. Bender. Schon kurz nach dem Hinscheiden des Prälaten Dr. Bender ist im Pfarrhause zu Sasbach zahlreiche Beileidsbesuche gekommen aus kirchlichen und staatlichen Kreisen eingelaufen. Das Großherzogpaar und die Großherzogin-Witwe Luise sowie der Kultusminister Böhm kondolierten. Die Beerdigung findet am kommenden Donnerstag, mittags 3 Uhr, in Sasbach statt.

\* Zu der wilden Hundstagsgeschichte nimmt nun auch der (wie früher berichtet) ebenfalls als Zeuge genannte Zentrumsgesandte Fischer das Wort. Unter der Überschrift „Wallin und Böhm“ veröffentlicht die „Donauzeitung“ eine Erklärung des Abg. Dr. Fischer, aus der hervorgeht, daß Dr. Fischer über die Verurteilung auf seine Zeugenschaft ersucht gewesen sei, da er von der ganzen Angelegenheit nur wisse, was Herr Böhm selbst ihm bei einer Unterredung gelegentlich mitgeteilt hat. Der ebenfalls in die Wallin-Geschichte verwickelte Zentrumsgesandte Erzberger hat dem „Bayerischen Kurier“ auf dessen Aufforderung hin, eine Erklärung abzugeben, folgendes Antwortschreiben geschickt: „Ich erkläre, Abgeordneter Erzberger lehnt es grundsätzlich ab, sich über politische Privatgespräche, deren Veröffentlichung, seien sie richtig oder falsch, ohne seine Zustimmung geschah, in der Öffentlichkeit zu äußern.“

\* Zur Steigerung der Viehpreise. Der Magistrat in Nürnberg beschloß angesichts der Steigerung der Viehpreise die Staats- und Reichsregierung um Zollermäßigung auf Vieh zu bitten.

\* Vorläufig kein deutscher Schutz für Kailash. Bekanntlich war von deutscher Seite eine Entscheidung über das Schutzgebiet Kailash ausgefallen worden, bis der auf ihm ruhende Verdacht politischer Intrigen gegen Spanien aufhört sein würde. Inzwischen soll Kailash sich in dem Zustand gegen die Spanier auf der Seite der Mauren offen gestellt haben. Doch ihm, so verläutet nach der „Köln. Ztg.“ offiziell, unter diesen Umständen der Reichsschutz bis auf weiteres nicht gewährt werden kann, liegt auf der Hand.

\* Gegen Bestechung und Spionage. Nach dem Vorgang des preussischen Kriegsministers erläßt jetzt auch der sächsische Kriegsminister Hr. v. Hausen eine Bekanntmachung, wonach von Unteroffizieren und Mannschaften der Armee dienstlich verbieten ist, Zivilpersonen oder den Handwerksmeistern der Truppen zur Ausübung des Gewerbebetriebes Beihilfe zu leisten.

\* Der Reichsverband zur Unterstützung deutscher Veteranen beabsichtigt ein Verzeichnis aller Organisationen, Verbände und Vereine, die sich mit der Veteranenfürsorge befassen, zusammenzustellen und diesem die Bedingungen für die Unterstützung, die Mitgliederzahl, die Zweigvereine und den Vermögensbestand anzufügen.

\* Das Ende des Streiks im Meier Baugewerbe. Der seit vier Wochen andauernde Streik im Baugewerbe in Regensburg ist beigelegt. Die Arbeitgeber und die Arbeitnehmer haben sich über die Bedingungen, unter denen die Arbeit wieder aufgenommen werden soll, geeinigt. Die Arbeit hat bereits begonnen.

\* Errichtung eines deutschen Feuerwehrmuseums. Auf Anfrage von maßgebender Stelle hat die Stadtverwaltung von Regensburg sich bereit erklärt, die Errichtung eines deutschen Feuerwehrmuseums in die Wege zu leiten. Zu dem geplanten Museum sind Sammlungen bereits in Nürnberg vorhanden.

\* Die bayerische Landeszentrale zur Bekämpfung des Bienensterbens soll in eine Reichszentrale umgewandelt werden. Die Umwandlung wird voraussichtlich im Frühjahr nächsten Jahres nach dem Umzug der Münchener Polizeidirektion in das neue Polizeidienstgebäude erfolgen. Breußen hat seine Zustimmung bereits erklärt.

\* Die Bundespolizei in Berlin. Das Berliner Polizeipräsidium erläßt eine „Viehseuchenpolizeiliche Anordnung“, die zwar eine Widerrung der Bundespolizei, aber keine völlige Aufhebung für die Reichshauptstadt bringt. Der Erlaß besagt, daß die Hunde zwar des Reinenwauens ledig werden,

aber den Maulkorb noch weiter tragen müssen, wenn sie ins Freie gelassen werden. Dadurch sind die im Publikum auf Aufhebung der Sperre so lange gehegten Hoffnungen bitter enttäuscht worden.

## Ausland.

### Osterreich-Ungarn.

Die böhmische Frage. Prag, 29. Juli. Die Vorstandssitzung des ehemaligen Deutschen Landtagsverbandes stellte nach eingehender Beratung eine Erklärung fest, die besagt, daß die Befreiung des tschechischen Landes als ein Erfolg der deutschen Politik anzusehen sei. Mit der Zusammenlegung der kaiserlichen Verwaltungskommission, heißt es, können sich die Deutschen keinesfalls einverstanden erklären, weil die Zusammenlegung eine Benachteiligung der Deutschen darstellt. Die Regierung wird für etwaige deutschfeindliche Maßnahmen der Kommission von den Deutschen verantwortlich gemacht, was sich auch, wie einmütig festgestellt wurde, in der Wiener Reichsratspolitik ausdrücken hat. In nächster Zeit wird ferner durch Wahlen eine Körperschaft von dreihundert Vertrauensmännern eingesetzt. Bezüglich des Ausgleichs wurde festgestellt, daß die deutschen Abgeordneten sich an den bisherigen Abmachungen mit den Tschechen nicht gebunden erachten. — Die böhmischen Landesauschüsse erschienen vormittags bei dem Statthalter Fürsten Thun und überreichten einen Protest gegen die die Landesordnung verletzende Einsetzung einer Landesverwaltungskommission. — Bei der Vereidigung der Mitglieder der Landesverwaltungskommission hielt Präsident Graf Schönborn eine Rede, in der er erklärte, die Kommission habe infolge des außerordentlichen und vorübergehenden Charakters ihrer Aufgaben die Pflicht, ihre Tätigkeit auf die laufenden Angelegenheiten zu beschränken. Ihre Tätigkeit müßte rein sachlich sein und politische Streitigkeiten vermeiden.

### Niederlande.

Tod eines Ministers. Haag, 29. Juli. Der Staatsminister Affter, Mitglied der Friedenskonferenz und Organisator der Konferenzen für internationales Privatrecht, starb heute nachmittag.

### Frankreich.

Verhaftung zweier Deutschen. Font-A-Mouison, 29. Juli. Zwei Deutsche schlugen am Montagabend solchen Lärm auf dem hiesigen Bahnhof, daß der Bahnhofsvorstand die Polizei herbeiholen mußte. Als die Polizisten erschienen, nahmen die beiden Deutschen eine drohende Haltung ein und schimpften fortgesetzt auf die Polizei und die Franzosen. Mit Hilfe zweier Soldaten wurden sie schließlich überwältigt und abgeführt.

### Spanien.

Textilarbeiterstreik. Barcelona, 29. Juli. Die hiesigen Textilarbeiter sind heute früh in den Ausstand getreten. Es herrscht vollkommene Ruhe.

### Portugal.

Die Lage in Lissabon. Lissabon, 29. Juli. Explosionen sind hier an der Tagesordnung. Die Bevölkerung ist in höchster Erregung. Als gestern der Reifen eines Pneumatiks platzte, wurde eine Bombe hervorgerufen, da man annahm, es sei wieder eine Bombe geworfen worden. Die Blätter sagen, daß bereits einige Wagenladungen von Bomben in das Arsenal gebracht worden seien.

### Asien.

Die Unruhen in China. London, 30. Juli. Die „Times“ meldet aus Peking vom 29. d. M.: Die Provinz Hunan hat am letzten Freitag ihre Unabhängigkeit erklärt. Sie hat diesen Schritt nicht in der Absicht getan, um an dem Kampfe gegen Yuanzhikai teilzunehmen, sondern nur, um sich nach allen Seiten zu schützen. Truppen, die nach verschiedenen Schätzungen 1400 bis 8000 Mann betragen, sind mit sechzehn Feldgeschützen in Jotichau aufgestellt, um Angriffe abzuwehren.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

#### Zuwachssteuer.

Die Freude der Grundbesitzer über den Fortfall des Reichsteils an der Zuwachssteuer für alle nach dem 30. Juni 1913 eintretenden Steuerfälle dürfte mit dem Bekanntwerden des Gesetzes in das Gegenteil umschlagen. In entschädigungslosen Gemeinden der im § 60 Abs. 1 Z. 1. bes. bezeichneten Art, wozu die Städte Wiesbaden und Biebrich sowie die Landgemeinde Sonnenberg gehören, wird bis zum 1. April 1915 der auf das Reich entfallende Anteil zugunsten der Gemeinden weiter erhoben. Für entschädigungslose Gemeinden der im § 60 Abs. 2 Z. 1. bes. bezeichneten Art (das sind solche Gemeinden, welchen nach Bestimmung des Reichsländers die vor dem Gesetz vom 14. Februar 1911 bestandene Schatzung weiterbestehen wurde) kann die Landeszentralbehörde anordnen, daß die Schatzungen, die vor dem 1. Januar 1911 bestanden haben mit Wirkung von diesem Tage ab weitere Geltung haben, mit der Vergünstigung, daß der über den Durchschnittsertrag hinausgehende Betrag, welcher seither an das Reich abgeführt werden mußte, den Gemeinden verbleibt. Ferner ist bestimmt, daß durch Landesgesetz oder in Gemäßheit des Landesrechts durch ortstatutarische Vorschrift eine andere Regelung der Besteuerung des Wertzuwachses getroffen werden kann. So dürfte in einem großen Teil von Kommunen, zu welchen auch Wiesbaden, Biebrich und Sonnenberg gehören, die Sache beim alten bleiben, jedoch mit der Hoffnung, daß neben der Zuwachssteuer noch eine Reichsvermögenssteuer treten wird. Die Kommunen werden für diese Regelung dem Reichstag dankbar sein; denn sie allein haben einen nicht unbedeutenden Vorteil errungen. Während die früheren Schatzungen den Wertzuwachs im Verhältnis zum Reichszuwachssteuernachschuß

nur zu einem Bruchteil belasteten, steht ihnen jetzt das volle Ertragnis der mitunter fast an Konfiskation streifenden Steuer auf Grund des Reichsgesetzes zu. Der größte Teil der Gemeinden dürfte wieder zur Ausarbeitung neuer Schatzungen schreiten, wobei die gesammelten Erfahrungen gute Dienste leisten werden. Wenn auch die Befreiung vorherrschend wird, hätten auszumachen, so wird auf eine große Ermäßigung der Schätze selbst nicht zu rechnen sein, denn die Gemeinden werden mit dem Anwachsen ihrer Ausgaben nicht in der Lage sein, auch nur auf einen Teil der Zuwachssteuer zu verzichten. Der Leidtragende ist und bleibt der Grundbesitzer, der, wie bereits gesagt, neben der Zuwachssteuer, die von ihm in voller Höhe weiterbezahlt werden muß, auch noch die Reichsvermögenssteuer zu bezahlen haben wird.

— Todesfälle. Infolge einer Lungenentzündung starb in Oberdorf der frühere Chemiker Dr. Rudolf Buller, welcher seit langen Jahren in Wiesbaden lebte. Die Leiche wird hierhergebracht. — In dieser Nacht ist Rentner und Stadtordeener Karl Wilhelm Roth im Alter von 75 Jahren nach längerem Leiden gestorben. Er entstammte einer Alt-Wiesbadener angesehenen Familie und war früher Inhaber des von seinem Vater begründeten Seifengeschäfts (jetzt G. Erkel) in der Langgasse. Der Verstorbene ist lange Zeit hindurch Mitglied der Handelskammer Wiesbaden gewesen, gehörte zum Aufsichtsrat des „Vereins der Wiesbadener“, war Mitglied des früheren Bürgerausschusses und zählte auch sonst noch zu anderen gemeinnützigen Körperschaften, überall mit Eifer und Sachkenntnis sich betätigend. Ein zahlreicher Kreis von Freunden und Bekannten wird dem nun Entschlafenen ein verbliches ehrenvolles Andenken bewahren. — Der Gymnasialoberlehrer a. D. Professor Ludwig Triemel, Radesheimer Straße 15 wohnhaft, ist gestern im Alter von 65 Jahren gestorben.

— Des „Imperator“ Liebschaften. An Bord des deutschen Ozeanriesen, des stolzen Dampfers „Imperator“ der Hamburg-Amerika-Linie, wurde am 7. Juli, also tags zuvor als unser Kaiser die Imperatorfahrt unternahm und diesem Schiff dadurch die eigentliche Weihe gab, eine Abendtafel abgehalten, zu der eine illustre Gesellschaft geladen war. Die exquisitesten Gerichte, die die Tafel zierten, hatte der berühmte Koch Escoffier von der Carlton-Gesellschaft in London zubereitet, da man auf diesem deutschen Dampfer ein Restaurant Carlton-Ritz, verwaltet von Ritz in Paris und Carlton in London, für unentbehrlich hält. An Wein wurde, wie auf der Karte zu lesen steht, „1904er Mumm Cordon Rouge“, „1908er Oberemmel“, „1904er Ruat Mousis“ und „1907er Liebschaften“, „Beerenauslese“, gereicht. In Nachreisen erregt es nicht geringes Erstaunen, ja Aufsehen, daß an der Tafel dieses Schiffes, das den Ruhm deutscher Erzeugnisse in alle Welt tragen soll, ein Wein kredenzte wurde, eine Beerenauslese aus einer Lage, die überhaupt nicht existiert, denn in Nachreisen steht fest, daß der Name „Liebschaften“ ein Phantasienamen ist, demgemäß dies Wort nur gebraucht werden darf, wenn es ohne Zusammenhang steht mit einem Wachstum und ohne die Zuzugung „Originalgewächs“ oder „Eigenes Gewächs“ oder „Beerenauslese“. Dagegen ist es den Besitzern von Weinbergen am Liebschaften bei Worms unbenommen, das Originalgewächs dieser Lage unter der Bezeichnung „am Liebschaften“ zu verkaufen und sie können Verfügungen benutzen, wie „Auslese“, „Beerenauslese“, wenn es sich um eine Auslese und um Naturwein handelt. Das Wort „Liebschaften“ ist kaum mehr als eine Deckungsangabe anzusehen. Es ist dieses Wort nur ein Freizeichen für einen leichtfüßigen Wein, der als Verschnittwein nur als Weinmarke gilt.

— Zum Raubmord in der Eisenbahn. Anlässlich des Raubmordes in der Eisenbahn wird jetzt wieder die Frage aufgeworfen, was die Eisenbahnverwaltung tut, um solche Verbrechen zu verhindern. Dazu ist zu bemerken, daß die preussische Eisenbahnverwaltung seit Jahren bemüht ist, die Möglichkeit von Überfällen in Eisenbahnabteilen dadurch zu verhindern, daß sie Wagen mit für sich abgeschlossenen Abteilen gar nicht mehr in Verkehr stellt und die vorhandenen möglichst umbaut, damit die Abteile untereinander eine Verbindung haben. Gerade in den Direktionsbezirken Frankfurt und Mainz sind in den letzten Jahren zahlreiche Wagen umgebaut und neue mit durchgehenden Abteilen eingestellt worden, die noch vorhandenen können natürlich nicht ohne weiteres beseitigt, sondern müssen in Personenzügen verwendet werden. In Eisenbahnen findet man sie nicht mehr. Der neueste Vorfall hat sich ja auch in einem Personenzug ereignet. Das Bestreben der Eisenbahnverwaltung geht dahin, in allen Eil- und Schnellzügen nur noch D-Wagen laufen zu lassen, bisher geschieht das nur in D-Rügen, weil einwechseln noch die Bestimmung besteht, daß in allen Rügen, die aus D-Wagen zusammengefaßt sind, Zuschlag erhoben werden muß. Man darf aber wohl annehmen, daß diese Bestimmung aus der Zeit, wo die Einnahmen der preussischen Eisenbahnen vorübergehend stagnierten, herkömmt, und dann wird es möglich sein, alle neuen Wagen als D-Rügen zu bauen, sie aber auch in Eil- und Personenzügen zu verwenden. Daß ein D-Wagen, der schlecht besetzt ist, wie das im Winter in 1. und 2. Klasse meist der Fall ist, auch nicht absolet gegen Überfälle schützt, ist selbstverständlich. Immerhin verfahren durch den Seitengang auch während der Fahrt zahlreiche Personen, so daß ein Räuber sicher gefaßt würde. Versuche, Klingeln zum Zugführer in einzelnen Abteilen als Notsignale einzuführen, haben sich nicht bewährt, sofortige Hilfe erreicht man durch Ziehen der Notbremse, in deren Nähe sich Alleinreisende und im Abteil allein bleibende Personen setzen sollten. Am besten ist es aber, sich nicht menschlichen zurückziehen, sondern ein Abteil zu wählen, wo schon eine oder mehrere vertrauenswürdige aussehende Personen darin sitzen.

— Pferdewerbung. Lebhaftes Treiben herrscht gegenwärtig in den Vormittagsstunden auf dem Gerzlerplatz an der Schiersteiner Straße. Nicht das „Zweierlei Tsch“ ist's, was gewöhnlich den Platz bevölkert, sondern Pferde sind's diesmal, die dort für den Kriegsfall „vorgemustert“ werden. Von allen Seiten kommen die Pferde heran, leichte und schwere, zum Teil mit ihren Führern, an die sie tagsüber gekettet sind. Nach werden sie abgeschickt bis auf die Jägers- und „in Linie zu einem Glied“ stellen sie sich auf dem Gerzlerplatz auf. An der linken Seite des Kopfes tragen sie an der Halfter die ihnen zugeordnete Nummer, desgleichen einen farbigen Zettel, ihren „Militärpaß“. Auf ihm ist bemerkt, wozu das Tier bei der letzten Vorführung für tauglich befunden worden, ob als Reit- oder Jagdpferd. Eine Anzahl berittener Schutleute „vor der Front“ stellen die Pferde in alphabetischer Reihenfolge der Straßen auf, aus denen sie kommen, und innerhalb der Straßen richtet sich die



„Mangordnung“ nach der Hausnummer. An einem runden Tisch sitzen mehrere Jüdischen, eifrig in Beratschungen blättern, welche die Namen der Eigentümer sowie Zahl und Qualifikation der Pferde enthalten, die zur Vormusterung zu erscheinen haben. Jetzt erscheint der Rostender, ein Offizier. Die Liste in der Hand, prüft er kritisch die Pferde, die einzeln an ihm vorbeigeführt werden, bisweilen auf die Karte an der Hand einen Blick werfend und an den Führer des Pferdes einige Fragen richtend. Dann galoppieren die Tiere an ihm vorbei; das Pferd ist wieder ein Jahr von der „Kontrollversammlung“ befreit, ohne befürchten zu müssen, in der Zwischenzeit zu einer es von seinen „Verursachungen“ abholenden „militärischen Übung“ einberufen zu werden.

Die städtische Jugendvereinsvereinigung veranstaltete am 28. und 29. Juli Ferienwanderungen. Der Ausmarsch erfolgte den 28., abends 8½ Uhr. Eine Abteilung marschierte bis „Eiserne Hand“. Von da aus wurde bis Langenschwalbach die Bahn benutzt und dann wieder bis Kesselbach. Hier wurden Quartiere bezogen. Früh morgens ging es nach Einnahme eines kräftigen Frühstücks über „Die Linde“, Wippen, Springen, Niesenmühle nach Fischbach. In Fischbach wurde das selbstzubereitete Mittagsschmahl eingenommen, welches in einer schmackhaften Reissuppe, 1 Paar Würstchen und einem Stück Bauernbrot bestand. Dem Mittagsschmahl folgte ein Tee, mit dem auch die Feldflaschen gefüllt werden konnten. Nach einer längeren Rast ging es mit Piederfang und Lautenlang zum Dörfchen hinaus, nachdem der Führer noch herzliche Dankesworte an die Fischbacher Bürgerschaft für die außerordentlich gastfreundliche Aufnahme richtete. Nun führte der Weg die fröhliche Wanderschaft über Hochstraße, Schanze, Chausseehaus wieder nach Wiesbaden. Während ein Teil von Chausseehaus aus die Bahn zur Heimfahrt benutzte, zog es ein Teil vor, den Weg zu Fuß zurückzulegen. Zur Hebung der Stimmung haben die Mandolinen- und Zupfgeigenpieler viel beigetragen. Eine zweite Abteilung, darunter die Spieltheater, unternahm eine Wipstour mit Woch als Endziel. Beide Parteien nahmen einen schönen Verlauf und werden den Teilnehmern lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

Wiesbaden im Film. Die bereits angekündigte Filmaufnahme unseres Kurorts durch die Weltfirma Pathé soll morgen Donnerstag erfolgen, jedoch nur bei gutem Wetter. Einzelheiten können erst nach Eintreffen des Operateurs bekanntgegeben werden.

Gewerbeschule. Der Zentralvorstand des „Gewerbevereins für Nassau“ hat den vom Lokalvorstand zum Direktor der Wiesbadener Gewerbeschule gewählten Professor Kärcher aus Kassel in diesem Amt bestätigt. Der Amtsantritt erfolgt mit dem 1. Oktober. Der Reuegewählte übernimmt sowohl die Leitung des freiwilligen wie auch des Pflichtunterrichts. Der freiwillige Unterricht soll insbesondere durch eine Nachschule für Handwerker und Kunstgewerbetreibende ausgebaut werden. — In Bad Homburg soll ein hauptamtlich tätiger Fortbildungsschullehrer angestellt werden, als welcher der Ingenieur Kammerhoff in Remscheid in Aussicht genommen ist. Die Wahl kann erst erfolgen nach geschehener Einholung der Zustimmung der städtischen Körperschaften über die Höhe des Anfangsgehalts.

Verein für Volkshygiene. Am 28. d. M. wurde hier eine Ortsgruppe des „Deutschen Vereins für Volkshygiene“ gegründet. Die Mitgliederzahl betrug am Tage der Gründung 30. Als Vorstand wurden gewählt: Professor Dr. med. Herrheimer, Dr. phil. Stephan, Apothekenbesitzer, Dr. jur. Wutterbach, Rechtsanwalt, und Frau Kreisarzt Dr. Wiff.

Das städtische Dienstpublikum als Beamter der städtischen Wasser- und Lichtwerke feiert am 1. August Herr Valentin Ballauer. Bei seiner Beliebtheit sowohl bei Vorgesetzten und Kollegen wie in Bürgerkreisen dürfte es demselben an seinem Ehrentage an Beweisen der Wertschätzung gewiß nicht fehlen.

Der gestrige schwere Automobilunfall an der „Eiserne Hand“, von dem in unserer heutigen Morgen-Ausgabe berichtet ist, hatte bedeutendere Folgen als anfänglich angenommen wurde. Die Besitzerin des Kraftwagens, eine Frau Bankier Katz aus Frankfurt a. M., welche aus Langenschwalbach kam, ist besonders an den Augen sehr stark verletzt und befindet sich in der Augenärztlichen Klinik. Der achtjährige Junge, von dem es hieß, er sei verstoßen geblieben, soll ebenfalls körperlich arg beschädigt und nach Langenschwalbach zurückgebracht worden sein. Nur der Chauffeur kam glimpflich davon.

Von einem Radfahrer überfahren wurde heute vormittag kurz vor 12 Uhr Ede Coultin und Albrechtstraße des Töchterchen einer in der Albrechtstraße wohnhaften Familie. Das Kind ging mit einigen Spielgeräten ruhig seines Wegs, als ein Radfahrer, der anscheinend die Herrschaft über sein Rad verloren und keine Waise hatte, angerast kam und es zu Boden warf. Ohne sich weiter um das Kind zu kümmern, machte er sich sofort aus dem Staub, leider ohne erkannt zu werden. Das Kind trug außer dem Schrecken einige Hautabschürfungen und Weulen am Kopf davon.

Eifersuchtszene. In der Luisenstraße hat gestern abend eine Frau in Gegenwart einer großen Zahl von Zuschauern ein junges Mädchen, welches sie nach ihren Äußerungen im Verdacht hatte, es mit ihrem Mann zu haben, nach Notizen verhauen, ihm die Wulst gerissen usw. Man hörte dabei zahlreiche, der Frau wenig günstige Zwischenrufe des Publikums.

Ein Eifersuchtsdrama mit unblutigem Ausgang spielte sich in der vergangenen Nacht in der Helenenstraße ab. Der Mechaniker Wilhelm Christmann gab dort gegen 12 Uhr auf seine Frau, Margarete Wecht, nach kurzer Auseinandersetzung mehrere Schläge aus einem Revolver ab, ohne jedoch zu treffen. Der junge Mann wurde festgenommen, später jedoch wieder aus der Haft entlassen. Der Grund der Tat ist Eifersucht.

Neue Zustände müssen in einem Haus der Jahnstraße herrschen. Wie uns berichtet wird, kommt dort das Verhältnis zwischen Vermieter und Mieter fast täglich in lärmenden Auseinandersetzungen, die nicht selten, wie auch heute in aller Frühe, in eine seltene Keilerei ausarten, zum Ausdruck. Da sich die Vermietung meistens zur Nachtzeit abspielen und die Anwohner sich gestört fühlen, ist polizeiliche Anzeile erfolgt.

Immobilien-Zwangsversteigerungen. Vor dem hiesigen Amtsgericht wurde gestern das Wohnhaus mit Hofraum und Hinterhaus Röntgenberg 3, 3 Ar 55 Quadratmeter groß, Steueranschlagswert 91 000 M., einer Versteigerung ausgesetzt. Das Höchstgebot legte dabei mit 73 700 M. der Hypothekengläubiger Bädermeister Limburg, Weber-

gasse 54, ein. In diesem Gebot ist ein größerer Teil der Hypothek bereits enthalten. Der Zuschlag wurde ausgesetzt. — Ferner kamen zwei Häuser in Dieblich, Dunsenstraße 5 und 3, zum Ausgebot. In beiden Fällen rührte das Höchstgebot mit 63 000 und 64 000 M. von den Eheleuten Konrad Heinrich Kurz in Frankfurt a. M., Laubstraße 20, her, welchen auch gleich im Termin der Zuschlag erteilt wurde.

Personal-Nachrichten. Regierungsdirektor Dr. Erdlenz ist zum ersten Stellvertreter des zweiten Mitgliedes des hiesigen Bezirksausschusses ernannt.

Meine Notizen. Am Mittwoch, den 30., und Donnerstag, den 31. d. M., finden in dem Kalkhalla-Resaurant Konzerte des hiesigen Männer-Sextetts (Mitglieder der Hofkapelle in Darmstadt und Karlsruhe) statt. — Die Jubiläumsgesellschaft der Schneiderinnung sind einige Tage im Schauspielhaus der Ludwigschule Goethehofmann, Große Burgstraße 15, ausgesetzt.

#### Theater, Kunst, Vorträge.

Im Operetten-Theater gastiert vom 1. bis 15. August das an allen ersten Theatern mit größtem Beifall aufgenommene Pariser Lustspiel. Das Ballett hat sich u. a. auch im Berliner Opernhaus vor dem Kaiser produziert und war seinerzeit für die Vorstellungen von Kotschka „Chantier“ im Théâtre Porte-St. Martin in Paris engagiert. Kater dem Ballett gelangen ebenfalls noch zwei Entwürfe durch das Gedächtnis: „Die knusprige Witwe“ und „Die Perle der Garnison“ zur Aufführung. Am Donnerstagabend verabschiedet sich das hiesige Ensemble mit der Uraufführung „Der Sittenapostel“ vom hiesigen Publikum.

Wiesbadener Künstler auswärts. Das Wiesbadener Doppelquartett (Dirigent Herr Musikdirektor Otto Bernide) hat wieder einen vollen künstlerischen Erfolg in Bad Nauheim zu verzeichnen. Die „Bad Nauh. Bl.“ schreibt: „Die zum Vortage gebachten Nummern des Doppelquartetts fanden auf künstlerischer Höhe. Bei familiären Gesängen mußte man bewundern, wie leicht und mühelos die acht Herren die Stimmung der einzelnen Volksgesänge trafen. Großen Beifall erzielte das amerikanische Volkslied „Seimaischen“, in welcher Nummer die schönen weichen Stimmen des Quartetts außerordentlich schön klangen. Die mühselige Arbeit der Einstudierung und die geübte ruhige Leitung seitens des Herrn Bernide wurde vom Publikum durch lebhaften Beifall anerkannt. Auch Fräulein Emma Bernide konnte mit ihren Vorträgen an Mäxer einen vollen Erfolg verzeichnen und wurde die Wiederholung der herrlichen „Lorelei-Transkription“ mit lautem Beifall bekräftigt.“

#### Nassauische Nachrichten.

##### Mord und Selbstmord.

Ht. Hofheim, 30. Juli. Der Fabrikarbeiter Peter Miß von Hofheim unterliegt mit der hier bediensteten Emilie Detalt, einer Italienerin, ein Liebesverhältnis. Gestern abend wollte Miß mit dem Mädchen eine Aussprache herbeiführen, weil er merkte, daß dasselbe das Verhältnis lösen wollte. In einem unbemerkten Augenblick schoß er auf das Mädchen, das sofort tot war. Ehe die Angehörigen das Zimmer erreichen konnten, hatte sich Miß ebenfalls durch einen Schuß getötet.

m. Lorchhausen, 29. Juli. Zum Bürgermeister der hiesigen Gemeinde wurde der Weinhausbesitzer und Postagent Ludwig Augstein einstimmig gewählt.

Ht. Soden a. T., 29. Juli. Auf dem sehr steilen Wege von Neuenhain nach hier kürzte ein Motorradfahrer um. Hierbei floßen die Insassen heraus und erlitten mehr oder minder schwere Verwundungen. Ein Mädchen trug besonders bedenkliche Verletzungen davon.

Ht. Griesheim a. M., 29. Juli. In den Anlagen wurde ein älterer Arbeiter dabei ertränkt, als er sich an einem kleinen Mädchen verging. Der Unhold wurde verhaftet.

s. Nied., 29. Juli. Auf den Schützenständen des hiesigen Schützenvereins soll heute das 18. Verbandsschießen des Mitteldeutschen Schützenverbandes. Das Schießen währt bis zum 24. August und endet mit der Konzeptionsfeier des hiesigen Schützenvereins und einem Volksfest.

Ht. Sulzbach a. T., 29. Juli. Beim Ausnehmen eines Schwalbennestes kürzte hier ein Frankfurter Schüler von einer Leiter ab und sog sich dabei eine lebensgefährliche Gehirnerschütterung zu.

Ht. Hungen, 29. Juli. Unter der Leitung des Lehrers Alker (Hocht a. M.) fand hier ein Lehrgang für Jugendpflege statt. An dem achtstündigen Kursus nahmen 29 Leiter der verschiedensten Vereine aus Nassau teil.

#### Aus der Umgebung.

##### Das Kaiserpaar in Homburg.

+ Bad Homburg v. d. G., 30. Juli. Die nunmehr endgültig feststehende Reise des Kaisers am 13. August zu 14-tägigem Aufenthalt in Bad Homburg ein. Die Kaiserin hat ebenfalls ihren Aufenthalt, und zwar bis zum 24. August, verlängert. Die von anderer Seite verbreitete Nachricht, der Kaiser würde Ende August nach Korfu reisen, entbehrt, wie wir authentisch erfahren, der Begründung.

##### Bürgermeister Dr. Christmann.

Ht. Frankfurt a. M., 29. Juli. Bürgermeister a. D. Dr. Karl Christmann ist heute nachmittags im 79. Lebensjahr gestorben. Er war von 1880 bis 1899 zweiter Bürgermeister der Stadt und hat sich als solcher auf dem Gebiet der inneren kommunalen Verwaltung große Verdienste erworben. Lange Jahre war auch Christmann Vorsitzender des Landesauschusses zu Wiesbaden, ein Amt, das er erst kürzlich niederlegte. Auch war er Abgeordneter der Stadt Frankfurt zum kommunalen Landtag für den Regierungsbezirk Wiesbaden. In beiden Ämtern hat er, so lange es sein fortschreitendes Leben gestattete, Eripflichtungen geleistet und sein reiches Wissen gern in den Dienst der Allgemeinheit gestellt.

##### Zum Mordmord in der Eisenbahn.

m. Frankfurt a. M., 30. Juli. Den Mörder des Dr. phil. Prechner ausfindig zu machen, sind die Behörden in Darmstadt und Frankfurt eifrig bemüht. Wertvoll für die spätere Untersuchung dürfte es vielleicht sein, daß die Fahrkarten zweiter Klasse, die an jenem Tage abgegeben wurden, von der Eisenbahndirektion dem Gerichtsamt zur Untersuchung auf Fingerabdrücke übergeben werden. Daß sich hieraus am ehesten ein Abdruck feststellen läßt, dürfte ziemlich sicher sein, vorausgesetzt, daß der Täter eine Fahrkarte zweiter Klasse besaß, die er ablieferte. Es wird nämlich neuerdings auch vermutet, daß der Mörder eine Monatskarte inne hatte, die er natürlich nicht abgab. Man neigt auch zu der Annahme, daß der Mörder kein Berufsverbrecher ist, sondern ein Mann, der einmal eine sich ihm bietende Gelegenheit ergreift, um sich zu bereichern, eine Gelegenheit, die ihm an Grund der ständigen Verwundung der Fahrkarte bekannt war. Es sind gestern wiederholt Kriminalbeamte von Frankfurt nach Darmstadt gefahren, um das Hauptpublikum zu überwachen und nach dem Mörder zu fahnden. Weber in Darmstadt, nach dessen Namen der Täter die Uhr bei dem Pfändermeister Ambrosius verpfändet hat. Es ist indessen leicht möglich, daß der Täter einmal mit einem Wilhelm Koch zu tun hatte und sich nun dieses Namens bediente, der ihm in Erinnerung kam.

Die Ermordung und Verwundung des Dr. Prechner erinnert an ähnliche Verbrechen, die vor Jahren in der Nähe Frankfurts begangen wurden und die noch nicht geklärt sind, denn man hat bis heute den Täter noch nicht ertwischt. Es war im Jahre 1908. An einem Maiabend bestieg die

Frau eines Frankfurter Bauunternehmers in Wiesbaden den Zug nach Antwerpen-Frankfurt. Sie nahm in einem Abteil zweiter Klasse Platz. Wenige Minuten nach dem Verlassen der Station Kassel wurde plötzlich die Tür des Frauenabteils geöffnet und ein maskierter Mann trat herein, der der Dame einen Revolver vor das Gesicht hielt und ihr das Handgelenk mit 170 Mark abnahm. Während der Zug in voller Fahrt war, verließ der Räuber das Coupé. Im August wurde dann an einem Samstagabend in einem Zug Mainz-Frankfurt zwischen Raunheim und Randschhof eine ebenfalls in einem Abteil zweiter Klasse alleinreisende Dame aus Stargard von einem Manne mit schwarzer Barbe überfallen und beraubt. Obwohl der Zug sofort hielt und nach dem Räuber gleich recherchiert wurde, ist er bis heute nicht ermittelt.

##### Selbstmord eines Künstlers.

n. Genua, 29. Juli. Ein hochbegabter Jünger der Kunst und des Kunstgewerbes, der im benachbarten Neufes geboren, 29 Jahre alt gewordene Bildhauer Adolf Ambros, ist kürzlich in Berlin freiwillig aus dem Leben geschieden. Ende der 80er Jahre trat er als Tageshelfer in die Kgl. Zeichenakademie in Genua und war bald einer der ersten und besten Schüler, der bei den meisten Preisarbeiten als Sieger hervorging und bei seinem Abgange von der Akademie in Genua die große Medaille erhielt. Er trat dann in die Silberwarenfabrik Brudmann in Heilsbrunn, deren Chef ihm ein längeres künstlerisches Studium in Paris ermöglichte. Später ließ er sich in Berlin nieder und fand dort eine fruchtbringende Förderung seines Könnens. Auch erhielt er den großen Rom-Preis für Bildhauer. In Anerkennung und Aufzügen hat es ihm nie gefehlt. Mitten aus dem vollen Schaffen hat er sich aberufen lassen.

— Bad Nauheim, 29. Juli. Heute nachmittag trafen 60 amerikanische Ärzte mit ihren Damen hier ein. Kurdirektor Oberst v. Frankenberg empfing die Gäste und hielt eine Begrüßungsansprache. Die Ärzte werden sich einige Tage hier aufhalten und die Badeanlagen in Augenschein nehmen.

#### Gerichtliches.

we. Aus dem Fortbildungsschulunterricht. Der Eisenbahnarbeiter Ludwig Koll von Hochheim ist Fortbildungsschüler. Bei seinen Lehrern ist er nicht zum besten angezeichnet. Er soll vielfach den Unterricht durch sein ungehöriges Verhalten stören und nach einer Feststellung, welche das Schöffengericht getroffen hat, hat er insbesondere bei drei verschiedenen Gelegenheiten den Schullehrer zum Objekt von Belästigungen und tätlichen Angriffen gemacht, als er einen anderen Schüler zur Bestrafung notieren wollte. 30 M. Geldstrafe sind ihm dafür aufgebürdet worden. Die Strafkammer bestätigte auf die Verurteilung des jungen Koll dieses Urteil.

#### Sport.

\* Mainzer Radrennen. Eine eifrigste Konkurrenz wird das goldene Rad von Mainz, das am Sonntag auf dem Radrennbahn des Mainzer Sportplatzes zum Austrag kommt, am Start sehen. In Vorderschiff, Höllein und Jaf. Esfer treten sich drei eifrigste und gleichwertige Gegner gegenüber. Höllein und Esfer haben in Mainz wiederholt große Rennen gewonnen. Vorderschiff ist ein Fahrer, der zur Extraklasse gehört.

\* Schwimmen. Im Wettkampfwettbewerb durch Stachburg über 2000 Meter legte Otto Ahr Cannstatt mit weitem Vorsprung in der guten Zeit von 29 Minuten. In der Klasse der Damen kam Frä. Emma Zeit (Stuttgart) als Erste ein.

sr. Mit der Affäre des Sportklub Charlottenburg hat sich jetzt die Untersuchungskommission der Deutschen Sportbehörde für Athletik beschäftigt. Wie seinerzeit gemeldet, ist bei der letzten Internationalen Veranstaltung des Sportklub Charlottenburg am 18. Juli d. J. eine Verwicklung der englischen Rafter Goringe-Horke vorgetrieben worden. Die Deutsche Sportbehörde hat in dieser Sache folgendes Urteil gefällt: Herr Goringe-Horke, das vom Sportklub Charlottenburg mit der Heranführung der ausländischen Teilnehmer beauftragte Vorstandsmitglied, wird auf die Dauer von zwei Jahren disqualifiziert; 2. dem Sportklub Charlottenburg wird untersagt, im Laufe des Jahres 1913 Wettkämpfe mit Ausnahme interner, im Jahre 1914 internationale Wettkämpfe zu veranstalten.

sr. Der Derbyreiter Turmsalke hat jetzt völlig mit der Arbeit ausbleiben müssen, nachdem er dieselbe eben erst aufgenommen hatte. Die Beine des ausgezeichneten Reiters geben zu ernstlichen Bedenken Anlaß und sein Besitzer Herr R. Samel hat deshalb beschlossen, dem Guts-Sohn für den Rest der Saison Ruhe zu geben.

\* Einen neuen Stundenweltrekord im Gehen hat der italienische Geher Altmani aufgestellt. Er legte in der Stunde 12 284 Kilometer zurück und überbot damit den alten Rekord um 9 Meter.

#### Dermisches.

##### Die Eisenbahnkatastrophe von Esbjerg.

###### Die Überführung der Opfer.

Kopenhagen, 29. Juli. Heute vormittag 10 Uhr fand in Esbjerg die feierliche Überführung der Leichen der bei dem Eisenbahnunglück bei Vamminge umgekommenen nach dem Bahnhofs statt. Der Zug bildete sich auf dem Marktplatz, wo der Vertreter des Königs, Kammerherr Krieger, der Verkehrsminister, der Minister des Innern, der Generaldirektor der dänischen Staatsbahnen und andere Vertreter städtischer oder anderer Behörden, sowie die zahlreichste Bevölkerung von Esbjerg und eine nach Tausenden zählende Menschenmenge erschienen waren. Eine sich der Zug in Bewegung setzte, fand auf dem Marktplatz eine erhebende Trauerfeier statt, bei der alle Anwesenden die Hände eintätig hoben. Die Särge waren mit Kränzen tollkühnig bedeckt, unter ihnen befanden sich solche von dem König und der Königin von Dänemark, von städtischen und städtischen Behörden und zahlreichen Privatleuten. Kaufmann Ertheiler aus Nürnberg hat an der Stelle, wo sich das Unglück zugefallen hat, ein Bild Land erworben, auf dem er seiner Frau und seinen beiden Söhnen, die bei dem Unglück ihr Leben ließen, ein Denkmal errichten will.

Aus dem Leben des verunglückten Tenors Barré. Von dem bei dem Eisenbahnunglück bei Esbjerg ums Leben gekommenen hiesigen Tenor des Düsseldorf Stadttheaters Julius Barré erzählt Chefredakteur Wilhelm Georg in der „Sozial-Reitung“: Mit Barré fand einer der besten Belcanto-Sänger Deutschlands im Grab. Julius Barré, der in Wiesbaden Grünsbaum hieß, kam zur Bühne auf dem Umweg durch das Variété. Er war 1871; vier Jahre später trat er auf seinen Schülern. Mit dem auf einer holländischen Tournee Erparten ließ er sich dann für die Opernbühne ausbilden. Er erhielt Engagements für kleinere Partien in Nürnberg und wurde später, nach zwei Jahren, an das hiesige Stadttheater engagiert. Nach Ablauf der ersten Saison ging er im Sommer nach Hamburg, um dort ebenfalls Belcanto-Studien zu treiben und an den Belcanto die letzte glänzende Reife zu legen. Sein erstes Auftreten als „Donner“ in „Martha“ bewies, daß er nicht vergeblich unter holländischen Opernschulern. Julius Barré, der im 34. Lebensjahre stand, war von seiner ersten Frau geschieden, er verheiratete sich vor einem Jahre zum zweitenmal mit der jetzt ebenfalls verunglückten Frau, die aus Burmont kommt. Diese











# WALHALLA

## Operetten-Theater

(im Walhalla-Bau).

Nach Schluss  
der Vorstellung:

## Großes Sommerfest

### KURHAUS WIESBADEN

Donnerstag, den 31. Juli 1913;  
Zu Ehren der Anwesenheit der Amerikanischen Aerzte in Wiesbaden  
ab 8 1/2 Uhr: F 280

#### Grosse Illumination des Kurgartens.

8 1/2 Uhr: Militär-Konzert. — Leuchtfantäne. — Scheinwerfer.  
Eintrittskarte: 1 Mk. Abonnements-, Kurtax- u. Besichtigungskarten  
zu 1 Mk. berechtigen zum Besuche des Kurgartens nur bis 6 1/2 Uhr  
nachmittags. — Bei ungeeigneter Witterung 8 1/2 Uhr: Abonnements-  
Konzert. Städtische Kurverwaltung.

**Turnverein**  **Sängerchor.**  
Donnerstag, den 31. d. M., abends präzis 8 1/2 Uhr,  
im Turnerheim, Hellmündstraße:

#### Generalversammlung.

Tagesordnung: 50 jähriges Jubiläum,  
wogu die Gesamtmitgliedschaft des Turnvereins freundl. einladet  
Der Vorstand. F 438

### Schuhcrème Pilo

wird täglich mehr verlangt.  
Qualität und große Ausgiebigkeit  
sind die Vorzüge.

Verlangen Sie bitte nur Pilo! F 2

### Von der Reise zurück.

Dr. med. L. Katzenstein,  
Friedrichstraße 14.

Von der Reise zurück.  
Zahn - Arzt

**Andries,**

Kirchgasse 23. II.

### Verreist.

**Zahnarzt Zentner.**

**Jeanne Magnin,**

Doctor of dental Surgery,

ist bis Ende August verreist.

**Frauenleiden,**

spez. nach Dr. Thure-Brandt (Beh.).  
Heine Kraus, Marktstr. 25. 3-5.  
13 jährige Tätigkeit.

## Trauer-Kleider

für Damen und Mädchen in grosser Auswahl.  
Aenderungen sofort. Massanfertigung in 12 Std.  
Schwarze Blusen und Röcke sehr preiswert.

Fernsprecher { Nr. 365  
u. 6470.

**J. Hertz,**  
Langgasse 20.

K 193



Der  
**Tagblatt-  
Fahrplan**  
Sommer-Ausgabe  
1913

in handlichem Taschen-  
Format ist im Tagblatt-  
Haus, Langgasse 21,  
in der Tagblatt-Zweig-  
stelle Bismarckring 29,  
sowie in den Buchhand-  
lungen und Papier-  
geschäften für 20 Pfg.  
das Stück zu haben.

Schwarze Kleider,  
Schwarze Blusen,  
Schwarze Röcke,  
Trauer-Hüte,  
Trauer-Schleier,  
Trauer-Stoffe,

vom einfachsten bis zum aller-  
feinsten Genre. K 171

**S. Blumenthal & Co.,**  
Kirchgasse 39/41.

### Von der Reise zurück

**Lina Willmann,**  
Vertr. der Naturheilmethode,  
Bismarckring 38, II.

### Ottomanen,

festliegend, verstellbar, verpausbar,  
gute Polsterarbeit, von 25 Mark an.

**Gustav Mollath,**  
46 Friedrichstraße 46.

**Kronen-Apotheke,**  
Ecke Oranien- und Gerichtsstr.

**Spezial-Laboratorium**

für 1172

**Harn-Untersuchungen**

### Emaile - Firmenschilder - Fabrik

von 1344

**Mattia Rossi,**

Wagemannstrasse 3 (Metzgergasse),  
Ecke Marktstrasse. Telefon 2060.

### Verloren Sonntag

1/2 Uhr von Kurhaus, Warner  
Tamm, Kronprinzenstr. bis Adolfs-  
allee Schildpatt-Loggia. Geg. Bel.  
abzug. Adolfsallee 28, Parterre.

Double-Ende verloren.

Abzug. geg. Bel. Bismarckstr. 33, 1 r.

### Heirat

wünscht Herr (Deamter), 36 J., ebel.,  
s. S. hier, hübsche Erbin, mit gebild.  
vermög. Dame, auch jung. Witwe.  
Gefl. Off. u. R. 879 an den Tagbl.-  
Verlag. Vermittl. verboten.

Warum hat der Herr betr.

### Neigungsheirat

den zweiten Brief nicht abgeholt?  
F. S.

Heute nachmittag 5 Uhr entschlief sanft infolge  
einer Lungenentzündung in Oberstdorf mein lieber,  
guter Mann, unser treuer Bruder, Schwager und Onkel,

## Herr Dr. Rudolf Puller.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Friederike Puller, geb. Immich,**

Wiesbaden, Crefeld, Enkirch a. M.,  
den 28. Juli 1913.

Die Trauerfeier und Einäscherung findet statt in  
Wiesbaden am Freitag, den 1. August, 5 Uhr nachm.,  
auf dem Südfriedhof.

Es wird gebeten von Kranzspenden abzusehen.

### Codes-Anzeige.

Am 30. Juli entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem, schwerem Leiden  
unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater,

## Herr Carl Wilhelm Poths,

im 76. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Auguste Poths, geb. Werner,**  
**Helma Lüders, geb. Poths,**  
**Jenny Janz, geb. Poths,**  
**Gustav Poths, Königl. Oberamtmann,**  
**Dr. med. Carl Lüders,**  
**Adolf Janz, Kaiserl. Amtsgerichtsrat,**  
**Ria Poths, geb. Ebeling,**  
und 9 Enkel.

Wiesbaden, Straßburg i. E., Memleben, 30. Juli 1913.

Die Beerdigung findet von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus nach dem Nordfriedhof  
statt: Freitag, den 1. August 1913, vorm. 10 Uhr.  
Von Blumenpenden wird im Sinne des Entschlafenen gebeten, Abstand zu nehmen. 1345



# Hauswirtschaftliche Rundschau.

## Die Erfahrungen der Hausfrau.

Man schreibt uns: Die Erfahrungen der Hausfrauen haben eigentlich ihre entsprechende Würdigung noch nicht gefunden, da sich doch nicht jene Verbreitung erlangt haben, die ihnen zukommt. Jede Hausfrau macht im Lauf der Zeit, da sie einen Haushalt leitet, andere Erfahrungen, und eine Hausfrau, die 40 Jahre ihrem Haushalt vorsteht, wird natürlich über ein ganz anderes Wissen und Erfahrungsmaterial verfügen, wie eine Hausfrau, die erst 2 Jahre ihre Wirtschaft führt. In Kochbüchern und ähnlichen Werken hat man versucht, die Erfahrungen der Hausfrauen niederzulegen. Aber, es gelangen stets Klagen an die Öffentlichkeit, daß die Kochbücher sich auf zu großem Fuß bewegen, daß sie meistens für sehr zahlreiche Familienmitglieder ausgegeben sind, und daß sie einen, fast könnte man sagen, zu wissenschaftlichen Charakter tragen, weil sie in ihren Gewichten, nach Gramm, nach Zehntelteilern usw. rechnen. Den jungen Hausfrauen wäre doch außerordentlich damit gedient, wenn z. B. ein Verleger oder eine Gruppe von Frauen es unternehmen würden, alljährlich die Erfahrungen der Hausfrau herauszugeben. Es würde freilich ein großes Werk werden, das auf seinen Seiten der jungen Frau Rat und Hilfe bringt. Aber, es könnte eine segensreiche Einrichtung sein, die viel Unheil und Unzufriedenheit aus der Welt schaffen würde. Schematisch geordnet müßte die Einteilung sein. Neben den Erfahrungen in der Küche und im Keller müßten sich die Anweisungen für Haus, Hof und Garten befinden. Winke für das Instandhalten der Wohnungen müßten gegeben sein, Aufklärungen darüber, wie man eine Wohnung zweckmäßig mietet und einrichtet. Die Behandlung neugeborener Kinder, die Ernährung von Schülern, die Erziehung und Behandlung schulpflichtiger Kinder würde ein lehrreiches und interessantes Kapitel geben. In der Behandlung und Erörterung der Dienbotenfrage müßte die Hausfrau das erzählen, was sie erlebt und an Erfahrungen gesammelt hat. Damen, die sich gut zu Neiden verstehen, sollten zum Wohl ihrer Mitgeschwestern ihre Geheimnisse preisgeben. Frauen, die mit wenigen Mitteln viel zu leisten vermögen, sollten gestehen, wie sie es beginnen. Junge Mädchen könnten betonen, wie sie sich zu dem Beruf der Hausfrau vorbereiten. Eine Rubrik für kleine Winke und Erfahrungen wäre jeder Hausfrau willkommen. Es könnte sich sogar eine Abteilung darin befinden, wie man Erfindungen, die die Hausfrauen bei der Ausübung ihrer Praxis machen, patentamtlich vermerkt, und so manche Hausfrau könnte sich auf die Weise sehr viel nützen, indem sie das Patent ausschaltet und könnte ihren Mitgeschwestern geradesu Wohlthaten erweisen. — Zu diesem Werk, das unter dem Titel „Erfahrungen der Hausfrau“ erscheinen müßte, sollte jede Frau, jedes Mädchen ihr Scherlein beitragen. Man rühmt das Solidaritätsgefühl der Hausfrauen, und in der Tat hat sich wohl noch selten eine Frau an die andere gewandt, um ein Rezept, einen Rat, einen Rat, um zu bekommen, der ihr verweigert worden wäre. In welcher höherem Maße würde das Solidaritätsgefühl der Hausfrau seine Anerkennung finden, wenn die Frauen selbst ihre Erfahrungen in den Kreis einer guten Sache stellen wollten. Wie viel billiger könnte so mancher Haushalt geführt werden, der eben daran krankt, daß der jungen Frau die entsprechenden Erfahrungen nicht zur Seite stehen. So manche Ehe, die nicht so glücklich wurde, wie die Ehepaare dieser Ehe es hofften, trägt ihr Unglück darin, daß die junge Hausfrau ratlos vor ihren Pflichten steht, die sie übernommen hat. Sie dachte sich das zuerst, noch ehe sie dem Haushalt vorstand, viel leichter und einfacher. Die Kleinigkeiten, aus denen sich die Führung und Leitung einer Haushaltung zusammenfügt, werden zu ungeheuren Gewalten, gegen die sie vergeblich kämpft und die ihr das Leben verbittern. Und so viel Kollegialität und schweigesames Mitempfinden wird doch jede Frau haben, um ihrer hilfbedürftigen Mitgeschwestern gern beizuspringen. Das könnte sie in einem Werk tun, das alle Erfahrungen der Hausfrau wie in einem großen Kessel sammelt.

## Schlafmangel junger Mädchen als Ursache organischer Störungen.

Kam da neulich ein junges Ding zu mir, die einzige Tochter einer Familie, bei der ich schon seit Jahren Hausarzt bin, zu meiner Freude immer ein frisches, lustiges Ding, ließ sie als nun Sechzehnjährige den Kopf in einer Weise hängen, daß ich ehrlich besorgt war.

„Nun, Fräulein Frieda, was ist's. Sie kommen doch nicht etwa als Patientin?“ Mit matten Augen sah sie mich an: „Doch, ich muß, Mutter schickt mich. Sie möchten mir etwas zur Kräftigung geben.“

„Zur Kräftigung?“

„Ja, Herr Doktor, ich fühle mich immer matt und wie zerfressen und ein heimlicher Schmerz sitzt mir in allen Gliedern.“

„Sie sitzen jedenfalls zu viel bei hübschen Handarbeiten und ähnlichen Dingen?“

„Ach nein, dazu habe ich keine Zeit, Mutter leert mich im Haushalt an.“

„So, das ist ja sehr hübsch, und wie lange dauert denn die Arbeitszeit? Wann stehen Sie denn auf?“

„Früh gegen 6 Uhr, denn ich muß den Kaffee und den Brüdern das Frühstück bereiten.“

„Und dann?“

„Dann arbeite ich mit der Mutter gemeinsam bis zum Abend.“

„Und wann geht es zu Bett?“

Sie zögerte mit der Antwort, und dann sagte sie: „Das ist unbestimmt, denn meist gehen wir noch spazieren, ins Konzert oder Ähnliches, und dann wird's 11, manchmal auch 12 Uhr.“

Ich gab der Kleinen kein Rezept, wohl aber schrieb ich der Mutter einige Zeilen, daß ich sie unbedingt sprechen müsse, und was ich ihr sagte, das gilt auch allen anderen Müttern mit Töchtern im gleichen Alter: übertreibt doch nicht, ihr Mütter, und verlangt nicht von solch jungem Ding die Ausdauer und Leistungsfähigkeit, die auch selbst innerwohnt. Bedenkt doch, daß die Zeit vom 14. bis 17. Jahr eine vollständige Umwandlung des jugendlichen Organismus bedeutet. Aus dem Kinde wird die Jungfrau. Die Pubertätsjahre wandeln nicht nur ihre Seele, sondern mit ihr auch den Körper. All das

Neue und Unverständene beeinflusst beides in verschiedenem Maße und der beste Ausgleich gegen körperliche Schmerzen und seelische Spannungen, die mit dieser Zeit unabänderlich verbunden sind, finden ihren Ausgleich in einem ausgebreiteten erquickenden Schlaf. Manche Bleichsucht, manch anderes Leiden junger Mädchen körperlicher und seelischer Art, sexuelle Entgleisungen, besonders starkes Erleben u. a. m., wäre ausgeschlossen, wenn die betreffenden jungen Mädchen einen ausgebreiteten, ungestörten Schlaf genießen dürften. Sie veräumen nicht, wenn sie von Vergnügungen aller Art in dieser Zeit möglichst ferngehalten und dafür gezwungen werden, ihr Ruhelager recht früh aufzusuchen. Gute, gesunde Nerven, ein kräftiger Körper, sowie ausdauernde Leistungsfähigkeit, würde die Folge ausgebreiteten Schlafes junger Mädchen sein.

Dr. M. Cariorius.

## Das Großreinemachen nach der Reise.

Die Hausfrau, die von der Sommerreise den heimatischen Penaten wieder zutreibt, denkt mit einem gelinden Gefühl des Schreckens an das Großreinemachen, sofern sie vor der Abreise nicht alles so zurückgelassen, um die Wohnung im fertigen Zustand zu betreten. Einige Winke für ein rasches und gründliches Erledigen dieser Arbeit seien hier gegeben. Teppiche und Polstermöbel sind immer die Sorgenkinder der Hausfrau. Man reinigt die Teppiche durch Bestreuen mit heißer Asche, welche man nach dem Erkalten durch Klopfen und Bürsten entfernt. Polstermöbel werden ebenfalls gut geklopft und gebürstet. Je nach dem Stoff der Möbelüberzüge wählt man verschiedene Bürsten. Für Plüschmöbel verwendet man eine harte Reissbürste, für Samt oder seidene durchwühlte Damaststoffe eine weiche Bürste. Besonders Schnüre, Quasten müssen gut gereinigt werden, da gerade sie Brutstätten der Motten sind. Man kehre die Möbel um und reinige die Sprungfedern mittels eines Federwebels, da sich viel Staub in ihnen festsetzt. Auch die Fugen der Stühle sind von den Staubfäden, die man in großer Menge darin vorfindet, zu reinigen. Zum Schutz vor den Motten stecke in Terpentinöl getränkte kleine Papierkügelchen in die Fugen und Sprungfedern. Die gereinigten Möbel werden nun mit Tüchern verhüllt oder in ein anderes Zimmer gebracht, bis die Wände abgestäubt sind. Hierzu verwendet man einen Besen mit einem langen Stiel. Die Tapeten werden nach Abgeben mit einem sauberen, trockenen Tuch strichweise abgerieben, doch darf dies nicht geschehen bei Tapeten, deren Farben sich verwaschen. Besonders unsaubere Tapeten reibt man mit Brotkrumen ab. Zu diesem Zweck schneidet man einige Tage altes Brot in passende Stücke und reibt, von oben anfangend, die Tapeten ab, den schmutzig gewordenen Teil des Brotes schneidet man ab. Fugen in den Fußböden werden, da sie Brutstätten für Ungeziefer sind, verputzt. Die Glasflächen eingerahmter Bilder reinigt man mit Spiritus und etwas Schleimtreibe, doch muß man darauf achten, daß die Rahmen nicht mit Spiritus benetzt werden, da sowohl Vergoldung als auch Politur dadurch leidet.

## Parfüm und Migräne.

Bisher ist sich wohl noch keine Dame der eleganten Welt darüber klar geworden, daß der Wohlgeruch, der sie umgibt, der ihrer Wäsche, ihren Kleidern, ihrem Briefpapier anhaftet, eine dauernde Schädigung ihrer Gesundheit herbeiführt. Der italienische Arzt Dr. Humbert hat auf Grund langer Beobachtungen die Erfahrung gemacht, daß ein tägliches Parfümieren einer langsame Vergiftung gleichkommt. Er hat sich seine Patientinnen aus der eleganten und der weniger eleganten Welt geholt, und er fand überall das gleiche Symptom der Schädigung der Kopfnerve durch die Wohlgerüche. Die Damen, die zu seinen Kundinnen zählten und ihn im Jahre regelmäßig in Anspruch nahmen, weil die Migräne sie plagte, beklagten das Rätseln sich im Gefolge eingestellter hatten, waren durchweg Damen, die dem Parfüm eifrig zusprachen. Dr. Humbert verurteilt auch die parfümierten Haarwässer, weil sie seiner Ansicht nach geeignet sind, die Kopfnerve zu schwächen und einen schlechten Einfluß auf die Magennerve auszuüben. Er hat seine Versuche an Tieren gemacht und beobachtet, daß die weiblichen Ratten unter dem Einfluß des Parfüms Vergiftungs- und Nauseaerscheinungen zeigten. Wenn die Wirkung des Wohlgeruchs aufhörte, war auch das Übelbefinden beseitigt. Ebenso hat Dr. Humbert die Erfahrung an den Damen gemacht. Diejenigen, die an Kopfschmerzen chronisch litten, mußten sich in sein Sanatorium begeben, damit die Überwachung gut durchgeführt werden könne. Die Frauen, die sich an den Gebrauch des Parfüms gewöhnt haben, können nämlich ebensoviele davon lassen, wie die Morphiumkinder von dem Morphium. Dr. Humbert verleiht auch nicht den großen Reiz, den das Parfüm auszuüben imstande ist, andererseits aber erklärt er, daß eine wohlgepflegte, saubere Frau mindestens einen so angenehmen Duft an sich habe und verbreite, wie eine parfümierte. Der persönliche Duft des Weibes, das, was die Natur ihm gegeben, um zu gefallen, wird meistens durch die Anwendung eines giftigen Parfüms getötet. Denn nur wenige Damen verstehen es, einen Wohlgeruch unter den Essenzen herauszufinden, der zu ihnen paßt. Und wenn sie ihn gefunden haben, dann müssen sie sich täglich einsetzten, daß sie langsam auf die Vernichtung der Gesundheit hinarbeiten. Auch soll die Haut der Frauen, die sich stark parfümieren, dem Verfall leichter ausgesetzt sein. Das sind wohl Gründe genug, um gegen das Parfüm Stellung zu nehmen.

## Verschiedene Fruchtsäfte einzukochen.

Heidelbeersaft, roh. 2 Lot Weinstein werden in 2 Liter kaltem Wasser aufgelöst, dann über 4 Liter Heidelbeeren gegossen und so 24 Stunden hingestellt. Nun lasse man den Saft durch ein Siebchen von Reinen laufen, läßt 4 Pfund Zucker in dem Fruchtsaft auf, und fülle alsdann den Saft in Flaschen.

Heidelbeersaft, gekocht. 5 Liter Heidelbeeren werden mit 2 Liter Wasser, Zimt, Kellen gut durchkocht, alsdann läßt man alles durch einen Saft laufen. Der so gewonnene Saft wird mit 2 Liter Wasser vermischt und mit 2 Pfund Zucker nochmals aufgekocht. Bevor man diesen Saft in Flaschen füllt, lasse man ihn abkühlen.

Johannisbeersaft. Die Johannisbeeren werden auf gleiche Weise zubereitet wie die Heidelbeeren, doch etwas mehr Zucker beigegeben. Auch für andere Obstsorten ist die Bereitungswiese eine ziemlich gleiche, auch hier gilt das probieren. Flaschen mit Patentverschluss eignen sich ja am besten zur Aufbewahrung, doch läßt sich jede Art Flaschen verwenden, die genügend gesäubert sind, und nichts Saures oder unangenehm Riechendes zum Inhalt hatten. Eine fingerdicke Auffüllung von zerlassenen Rierenschnitt sichert die völlige Abkühlung der Luft. Sollten trotz aller Vorsicht Fruchtsäfte sauer werden, so kochte man sie nochmals auf, und gebe etwas doppeltkohlensaures Natron zu. Eine Beimischung von etwas Salicyl schadet den Fruchtsäften auch nichts, macht sie jedoch haltbarer.

## Abendbrotgerichte aus gewiegtem Fleisch.

Reste von Fleisch und Aufschnitt verschiedener Art, von Frühstück und Mittagbrot übrig geblieben, wiegt man recht fein, mischt sie mit 2 ganzen Eiern, Salz, Pfeffer, etwas saurer oder süßer Sahne und einer vollen Maß Schokolade, in der man eine Zwiebel hinstreut, gibt ein Drittel der Masse frisches Schweinefleisch dazu, formt mit geriebener Semmel einen sogenannten „falschen Hosen“, drückt in diesen zwei bis drei handgelenke Eier, möglichst nebeneinander liegend, bräut ihn mit Butter an, düstet ihn dann in 1/2 Liter Fleischbrühe, aus der Magis Bouillonnwürfel bereitet, eine Stunde und gibt ihn, erkalte, in Scheiben geschnitten, zu Butterbrot oder die Sauce vermischt, heiß zu Kartoffelsalat.

Reste von Wild treibt man mehrmals durch die Majone, gibt Salz, Pfeffer, Muskat und Zitronensaft dazu. Ist zwei Magis Bouillonnwürfel in einer Tasse kochenden Wassers auf, füllt dieses, abgeseiht, bei, ebenso drei ganze Eier, streicht die Masse durch, gibt einen Löffel voll würflich geschnittenen Speck darunter, füllt in eine Form, kocht diese im Wasserbad 3/4 Stunden und reichte diese sehr würzige Fleischfülle mit Remouladesauce.

Reste von Hammelfleisch mischt man mit einer geriebenen Zwiebel, einem Ei, Salz, Pfeffer, einem Teelöffel Magis Würze und etwas saurer oder süßer Sahne, streicht sie fingerdick zwischen zwei Semmelscheiben, paniert diese mit Ei und Semmel, bräut sie braun und serviert sie mit Salat oder Bratkartoffeln und Kompott von säuerlichen Früchten.

E. De m a.

## Nassauischer Küchenzettel.

a) Für einen einfacheren, b) für einen feineren Haushalt.

Sonntag. a) Kaltschale von Sauerfleisch. Kaninchen im Topf. Kartoffelsalat. Salat. — b) Hühnersuppe. Rehbraten, Kartoffelsalat, Rindfleischsalat, Rindfleischkompott. Kalte Schokoladenbeise mit Schlagsahne.

Montag. a) Suppe aus Magis Suppenwürfeln, Erbsen mit Speck. Kartoffelsalat, gekochte Heidelbeeren. — b) Hühnersuppe mit Wein, Hammelfleisch, Erbsen und gelbe Rüben, gemischt.

Dienstag. a) Geröstete Griesuppe, Junge Kohlraabi, Salzkartoffeln, gerösteter, gekochter Speck. — b) Käsesuppe mit Reis. Gedünstetes, Rinderfleisch, Bohnensalat.

Mittwoch. a) Hühnersuppe. Saure Nieren auf süddeutsche Art, Salzkartoffeln, Kopfsalat. — b) Hühnersuppe, grüne Bohnen, Hammelfleisch, neue Beringe.

Donnerstag. a) Suppe von der Speckbrühe des Dienstag mit Grünkraut, Karotten, Salzkartoffeln, Bratwurst in Bier. — b) Kartoffelsuppe mit Kräutern, Dampfbraten, Kartoffelsalat, Schweinefleisch.

Freitag. a) Beifällige Kaltschale, Rindfleischsalat, Kartoffelsalat mit Gurken gemischt. — b) Gemüsesuppe, Gebratener Speck mit ausgekochten Kartoffelscheiben garniert. Omelette mit Champignons.

Samstag. a) Fleischbrühe mit Ockerfäden, Suppenfleisch, Salzkartoffeln, Komolensauce. — b) Fleischbrühe mit Brotkrumen, Suppenfleisch, garniert mit gerösteten Kartoffelscheiben, Stiebackfleisch. Verschiedenes Obst.

## Briefkasten der Hausfrau.

Alle Anfragen und Antworten, die, was ausdrücklich bemerkt ist, unentgeltlich für die Redaktion erfolgen, sind an die „Hauswirtschaftliche Rundschau“ des Wiesbadener Tagblattes zu richten. Anfragen, denen kein Name und keine Adresse beigesetzt ist, können nicht beantwortet werden. Der Vermerk „Anonyme“ bedeutet, daß der Verfasser nicht bekannt ist.

Sechsjährige Wonnent. (Frage.) 1. Kann mir vielleicht jemand mitteilen, wie man eine Wange auf der Unterlippe in kurzer Zeit ohne Schmerzen entfernt? 2. Wie entfernt man eine Wange mit Schöllstein hinweg? 3. Ob Schmerzen? Wie lange dauert der Vorgang? 4. Ist es gut, eine Wange mit einem Seidenfaden abzubinden, damit dieselbe von selbst abfällt? Im voraus besten Dank!

Währiger Wonnent. (Frage.) Weiß vielleicht ein Leser des „Tagblattes“ ein gutes Mittel gegen Epilepsie anzugeben. Meine Tochter hat leichte Anfälle dieser Art seit ca. 3 Jahren, ca. alle 4 bis 5 Wochen. Sie ist 20 Jahre alt und sonst gesund. Im voraus meinen besten Dank!

A. G. (Frage.) Kann mir eine der geehrten Leserinnen raten, wie man einen Leberfleck auf der Stirn (von der Größe einer Erbse) meines kleinen Jungen von 3 Jahren entfernt, ohne daß es nachher schlechter ausfällt oder daß nachteilige Folgen entstehen? Oder gibt es vielleicht einen tüchtigen Spezialarzt dafür? Ich wäre für eine Antwort sehr dankbar.

Unserer Hausfrau. (Frage.) 1. Kann mir eine der verehrten Leserinnen einen guten Rat geben, wie man Schneiden im Keller vertreibt? 2. Wie reinigt man am besten Aluminium-Kochgeschirre? Für gütige Auskunft im voraus Dank!

D. G. G. (Frage und Antwort.) Kann mir eine liebenswürdige Leserin ein Mittel zum Bleichen der braunen Halsbänder angeben? Ebenso habe ich braune Flecke auf den Hüften, die durch Brand des Korsetts entstanden sind. (Hörers Wachsen mit Bienenwachs soll die braunen Flecke beseitigen.) Ich habe dunkelblondes Haar, es hat einen ganz leichten rötlichen Schimmer, möchte es aber wieder gern wie früher heller, möglichst rötlich haben. Welches Mittel wäre das empfehlenswerteste? Keinen Dank für gute Ratschläge im voraus. (Das Wachsen der Haare mit einer sehr starken Lösung von Ammoniak dürfte den gewünschten Erfolg bringen.)

Erleutere Hausfrau. Statt kalte Getränke zu genießen, wie Sie solche in Ihrer „Hauswirtschaftlichen Rundschau“ empfohlen, möchte ich bei der Hitze mit einem kühlen, wärmer wärmenden Suppe, den man am besten in ganz kurzer Zeit ohne langes Erhitzen am besten Herd aus Magis Suppenwürfeln bereitet, gute Erfahrungen machen. Auch eine Tasse heißen Tees ist bei der Hitze und kühl mehr als wie die kalten Getränke, die eine harte Schweißabsonderung verursachen und nur für den Augenblick Abkühlung bringen.

W. A. Um Reste von Gemüse aufzuwärmen, ohne daß sie an Geschmack verlieren, schütte man sie in einen mit kochendem Wasser oder Fleischbrühe ausgefüllten Topf und lasse sie eine Viertelstunde unter Umhüllen köcheln.



# „Unter den Eichen.“

„Seit Jahren war ich müde und matt, hatte häufig wahnwitzige Kopfschmerzen u. jede Lust zum Arbeiten und zum Leben verloren. Der Arzt sagte, es sei ein veraltetes K 28 V

## Nieren-

### und Blasenleiden,

daneben Darmträgheit infolge ständiger Lebensweise. Auf ärztl. Rat trank ich Altkurhessischer Rastbrunnen (Joh.-Gillen-Rangan-Kochsalzquelle). Schon nach einigen Wochen fühlte ich mich als ganz anderer Mensch. Die Urinabsonderung wurde lebhaft und schmerzlos und blieb es seitdem. Ich trinke den Rastbrunnen jetzt täglich, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt wie heute. S. S. S. Veraltete K 28 V empf. H. 85 u. 95 Pf. In der Adler-, Schützenhof- und Viktoria-Apotheke, in den Drogerien von Dr. Bode, H. S. Müller, W. H. Müller, H. S. Müller, R. Sauter, G. Pöschel, Chr. Zander, Drogerie Sanitas, neben Walhalla, Hans Arach, Albert Leh, in den Drog. Alster, Mebus u. Otto Alster, Engestr. H. Wirth, G. m. b. H.

## Koffer

in guten ausprobierten Qualitäten kaufen Sie billig Neuenasso 22. 1.

## Zur Quelle

Germania-Bränerie, Rainzer Str.

## Megelsuppe,

zu heiß, einleitet V. A. Kesselring.

## VORNEHME DRUCKSACHEN

FÜR HANDEL, INDUSTRIE UND GEWERBE NACH EIGENEN KÜNSTLERISCHEN ENTWÜRFEN



## ELEGANTE DRUCKSACHEN

FÜR FESTLICHE VERANSTALTUNGEN IM HAUSE, IN VEREINS- UND WOHLTÄTIGKEITSKREISEN

L. SCHELLENBERG'SCHE  
HOFBUCHDRUCKEREI • WIESBADEN

## Obst auf dem Baum

W. Hattmer, B 15699  
Weidenburgstr. 12. Telefon 2030.

## Das alte Schiff

des Herbstes reparieren? Reinl. Christmann liefert neue vergütete u. emaillierte Schiffe, je nach Größe von 2.10 bis 2.60 an. Vertriebsstr. 25. Tel. 6541

## Geld sofort!

Alte Gebisse, Goldsachen, Pfandscheine, Herren-Kleider werden zum höchsten Wert gekauft. Wagemannstr. 15. Nähe Marktstr. Julius Rosenfeld. Bitte auf Name u. Nummer zu achten.

## Welche Dame

in jung. Schauspiel. trag. moderne Gesellschaftsleid. a. Bezahl. überl. Off. u. D. 876 an den Tagbl.-Verl.

## Jeder soll den wahren Wert alter Zahngebisse

erfahren. Ich zahle sofort Kasse von 1 bis 15 Mk. pro Zahn gebiß in Gold, Platin bedeut. mehr. Grosshut, Wagemannstr. 27, frühere Repperg., Eing. durch Goldg.

Für Rechtsanwältin resp. zu Geschäfts- zwecken geräumige 5-Zimmerwohnung. Moritzstr. 12, 1. Etage, zum 1. Oktober zu vermieten. 2396

Lustiges Zimmer an Kurort der Woche mit Frühstück für 12.50 Mk. abzug. Näh. Tagbl.-Verlag. 31

„Warm zu empfehlen ist Sader's Patent-Medizinal-Seife gegen unreine Haut, Kratzer.“

## Pickel,

Ändigen, Bunteln usw. Spezial-Art Dr. B. a. St. 50 Pf. (15%ig) und 1.50 Mk. (85%ig, härteste Form). Dazu: Ruchow-Creme (a. 50 und 75 Pf.). Edt. Viktoria, Def. und Schützenhof-Apotheke, Dr. M. Albersheim, H. S. Müller, W. H. Müller, H. S. Müller, R. Sauter, G. Pöschel, Chr. Zander, Drogerie Sanitas, neben Walhalla, Hans Arach, Albert Leh, in den Drog. Alster, Mebus u. Otto Alster, Engestr. H. Wirth, G. m. b. H.

## Modellkostüme

lester Saison billig zu verl. Müller, Damenkleider, Langgasse 31, 1.

Ein Gradungsbillig, eine ital. alte 1/2 Seige, Herren-Anzüge und Schuhe, auch für Damen, Hochstättenstraße 16, Part.

Delgemälde verschied. Meister zu verkaufen Wöhrstraße 24, 1.

Tafellose leichte Rennmaschine für 85 Mk. zu verkaufen Rosenstr. 4, beim Grundbesitzer.

Korn (35 Hufen) zu verkaufen. Näheres Schornhorststraße 46, 1.

# Ämtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts.

## Beispruch.

Es wird über den Nachlaß der am 2. Oktober 1912 zu Wiesbaden gestorbenen Witwe des Gerichtsboten Peter Jassler, Anna Maria, geb. Jucipper, eine Nachlassverwaltung eingeleitet. Zum Nachlassverwalter wird Rechtsanwalt Kaschau in Wiesbaden ernannt. F 314

Wiesbaden, d. 25. Juli 1913.  
Königl. Amtsgericht 4.

In unser Handels-Register A, Nr. 512, wurde heute bei der Firma „G. W. W. W.“ mit dem Sitz in Wiesbaden, eingetragen, daß die Firma auf den Optiker Wilhelm W. W. W. in Wiesbaden übergegangen ist.

Wiesbaden, den 21. Juli 1913.  
Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

Am 31. Juli, vorm. 10 Uhr, soll auf hiesigen Gülterschuppen ein Kaffee, 6 leb. Wäpse, öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung verkauft werden. F 278

Gülterschuppen, Südbahnhof.

## Bekanntmachung.

Donnerstag, den 31. Juli, nachmittags 2 1/2 Uhr, Versteigerung im Pfandlokal Neugasse 22 zwangsweise: 1 Waffenschrank, 1 Anrichtenschrank, 1 Herren-Schreibtisch, 1 Kuchenschrank, 4 Kleiderhaken, 1 Diwan, 1 Ausziehtisch, 6 Stühle, 1 Bettsofa, 1 Kissensofa, 1 Stuhl, 1 Partie Herren-Anzüge, Herren-Überziehe, u. Knaben-Anzüge, 40 Stühle Silberverkleidungen, 1 Geschäftswagen, 1 Pferd, 1 Papierkorbmaschine, 15 Kassenbühnen, 7 Kontobücher, 1 Kopierpresse, verschiedene Schreibutensilien, 30 Bilder, 60 Silberverzierungen, 500 Gratulationskarten, 1000 Geldwerte, 2 Leinwandstücke u. 1 Leinwand u. vieles mehr öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Einleitet, Gerichtsvollzieher, Dreiwaldstr. 6, 1.

## Bekanntmachung.

Donnerstag, den 31. Juli 1913, nachmittags 3 Uhr, verleihere ich im Hause Neugasse 22 hier: 1 Kleider, 2 Wäpse, 1 Spiegel u. 1 Kleiderhaken, 1 Schreibtisch, 1 Sekretär, 1 Bettsofa, 1 Diwan, 1 Chaiselongue u. a. m. zwangsweise gegen Barzahlung. Wiesbaden, den 30. Juli 1913. Fabermann, Gerichtsvollzieher, Wallauer Straße 12.

Bekanntmachung. Umlegung von Grundstücken auf Grund der Gesetze vom 28. Juli 1902, 8. Juli 1907 und 3. Juni 1912 (lex Adies).

In Sachen, betreffend die Umlegung von Grundstücken in dem Gebiet nördlich der Dohlemer Straße zu beiden Seiten der Werderstraße in Wiesbaden hat der Bezirksausschuß zu Wiesbaden in seiner Sitzung vom 2. Juli 1913 auf Grund des Gesetzes, betreffend die Umlegung von Grundstücken in der Reichsstadt Wiesbaden vom 3. Juni 1912 (Gesetzsammlung Seite 179) beschlossen:

1. Das Vorhandensein der in den §§ 1 bis 4 des Gesetzes bezeichneten Voraussetzungen der Umlegung wird anerkannt.  
2. Der Einspruch der Witwe Frau August Wink in Wiesbaden gegen die Umlegung wird als verspätet zurückgewiesen.

Wiesbaden, den 4. Juli 1913.  
B. A. 491/13/3. (L. S.)  
Der Bezirksausschuß. ges.: Vins.

Vorstehender Beschluß wird gemäß § 5 des Gesetzes vom 28. Juli 1912 (lex Adies) unter Hinweis auf den Inhalt der §§ 7, 27 und 50 a. a. O. bekannt gemacht.

Wiesbaden, den 19. Juli 1913.  
Der Magistrat.

## Staats- und Gemeindefiskus.

Die Erhebung der 2. Rate (Juli, August, September) erfolgt vom 21. Juli ab streichweise nach dem auf dem Steuerzettel angegebenen Gebühlen, und zwar:  
An der Gebühle Zimmer Nr. 17 (weiße Bettel) für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben:  
A am 30. und 31. Juli,  
B am 1. und 2. August,  
C am 4. und 5. August,  
D am 6. und 7. August,  
E am 8. und 9. August.  
An der Gebühle Zimmer Nr. 16 (graue Bettel) für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben:  
A am 30. und 31. Juli,  
B am 1. und 2. August,  
C am 4. und 5. August,  
D am 6. und 7. August,  
E am 8. und 9. August.  
(Die auf dem Steuerzettel angegebenen Gebühle betragen, nur dann ist rasche Beförderung möglich. Das Geld, beizubringen die Pfennige, sind genau abzugeben, damit Wechseln an der Kasse vermieden wird.)

Wiesbaden, den 19. Juli 1913.  
Städtisches Steueramt.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr vormittags.  
Städtisches Marktamt.

Bekanntmachung. Die Geschäftsräume der Armenverwaltung, des Gemeindefiskus, der General- und Berufsvormundschaft befinden sich von jetzt ab in dem hiesigen Verwaltungsgebäude Marktstraße 1, 1. Etage. Wiesbaden, den 24. Juli 1913.  
Der Magistrat.

Verdingung. Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 75 lfd. Mtr. Steingutrohrkanal von 30 Zmtr. lichter Weite und etwa 300 lfd. Mtr. Wasserleitungen von 25 Zmtr. lichter Weite in der Fortstraße in Sonnenberg, von der Fortstraße bis Fortstraße Nr. 39, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellbare Einfindung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Vorkaufnahme) bezogen werden. Verlosene und mit entsprechenden Aufschriß versehenen Angebote sind spätestens bis

Freitag, den 1. August 1913, vormittags 10 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 57, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Rur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.  
Wiesbaden, den 12. Juli 1913.  
Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung. Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 107 lfd. Mtr. Steingutrohrkanal von 25 Zmtr. lichter Weite in der Fortstraße in Sonnenberg sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellbare Einfindung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Vorkaufnahme) bezogen werden. Verlosene und mit entsprechenden Aufschriß versehenen Angebote sind spätestens bis

Freitag, den 1. August 1913, vormittags 10 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Rur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

den bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.  
Zuschlagsfrist: 14 Tage.  
Wiesbaden, den 12. Juli 1913.  
Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung. Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 230 lfd. Mtr. Betonrohrkanal des Profiles 60/40 Zmtr. mit Steingutrohrlinien in der Fortstraße in Sonnenberg, von der Fortstraße bis zur Fortstraße, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, einschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellbare Einfindung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Vorkaufnahme) bezogen werden. Verlosene und mit entsprechenden Aufschriß versehenen Angebote sind spätestens bis

Freitag, den 1. August 1913, vormittags 10 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 57, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Rur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.  
Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung. Die Ausführung der Erd- und Maurerarbeiten Los 1, sowie der Beton- und Eisenbetonarbeiten Los 2, zur Herstellung von Gräften auf dem Südringhof sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude Friedrichstraße Nr. 19 (Zimmer Nr. 57) eingesehen, die Angebotsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellbare Einfindung von je 50 Pf. pro Los bis zum Termin bezogen werden. Verlosene und mit der Aufschriß „G. U. 15/16“ versehenen Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 9. August 1913, vormittags 10 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt unter Einhaltung der obigen Reihenfolge in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Rur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.  
Wiesbaden, den 26. Juli 1913.  
Städt. Unterhaltungsbauamt.

Bekanntmachung. Der Fluchtlinienplan über die Abänderung des Straßburger Platzes hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergesch., Zimmer Nr. 38a, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt. Dies wird gemäß § 7 des Fluchtlinien-Gesetzes vom 2. Juli 1875 mit dem Vermerk hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen den Plan innerhalb einer vierwöchigen, am 21. Juli 1913 beginnenden und mit Ablauf des 18. August 1913 endigenden Ausschlussfrist beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 17. Juli 1913.  
Der Magistrat.

Bekanntmachung. Der Mehrerlös von den bis zum 15. Juni 1913 einschließlich verfallenen und am 14. und 15. Juli verfallenen Pfändern Nr. 70588 bis 70877 kann gegen Rückgabe der Pfandscheine bei der hies. Leihhauskasse in Empfang genommen werden. Die bis zum 15. Juli 1914 nicht erhobenen Beträge fallen der Leihhauskassa anheim.

Ferner bringen wir wiederholt zur Kenntnis, daß Verlängerungen der Pfandscheine nur bis zu dem auf dem Pfandschein vermerkten Verfalltag stattfinden.

Wiesbaden, den 18. Juli 1913.  
Städtisches Leihhausverwalter.

## Bekanntmachung.

Die hiesige öffentliche Lastwagen in der Schwalbacher Straße ist vom 16. März bis 15. September werktäglich in der Zeit von 12 bis 1 Uhr nachmittags geschloffen.

Wiesbaden, den 19. März 1913.  
Städtisches Marktamt.

## Standesamt Wiesbaden.

(Rathaus, Zimmer Nr. 39; geöffnet an Werktagen von 9 bis 12 Uhr; für Ehrdichtungen aus Dienstagen, Donnerstagen und Samstagen.)

## Sterbefälle.

Juli 25.: Handlungsgeselle Karl Zeiger, 24 J. — Rosa Wollmer, 10 J. — 26.: Anna Farnmüller, 8 J. — Amtsgerichtsrat a. D. Adolf Klein, 77 J. — Kontroller Wilhelm Leiff, 48 J. — Radiermeister Heinrich Dieck, 66 J. — Freiraur Johanna von Rechenberg, geb. Klatt, 87 J. — Metzger Martin Bault, 35 J. — 27.: Steinbeckermeister Christian Widemann, 65 J. — Viehhändler Dietrich Mahler, 68 J.

## Standesamt Sonnenberg.

Juli 4.: Privatier Johann Abt, 82 J. — Viehhändler Ferd. Steinbauer, 30 J. — 8.: Fritz, Eder, 78 J. — 14.: Phil. Eder, 67 J. — 16.: Königl. Generalleutnant a. D. Eder, 71 J.



# Druckluft-Teppich-Reinigungswerk Julius Börner, vormals Heyligenstädt,

Mainzer Strasse

:: Telefon 4666. ::

:: Teppich-Wäscherei ::  
Kunststopferei.

Alleinige Druckluftanlage mit elektrischem Betrieb am Platze.

Druckluft-Reinigung ist und bleibt die beste Methode für Teppiche, Läufer etc.  
Vacuum reinigt nachgewiesen mangelhaft und wirkt schädlich auf die Stoffe.Teppich-Aufbewahr. Motten-  
Vernichtung. Schüttelwerk.

## Taschen-Uhren

in Gold, Silber Armband-Uhren,  
und Stahl. Wecker.Billigste Preise 1101  
wegen Ersparung hoher Ladenmiete.  
E. Bücking, Neugasse 21, 1. Etage, nahe der Marktstrasse.

## Mottenvernichtung

in Möbelflohen, Portieren, Polstermöbeln, Matratzen u. Betten

Lanzen & Heberlein, Chemische  
Reinigungsanstalt.  
Tel. 491, 3068, 4237, 3789, 3788, 4541, 3309.

## WECK

Konservengläser und Sterilisierapparate  
zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel  
behalten ihre

erste u. führende Stelle.



Kompletter Apparat Mark 10.—

Ich bitte um zwanglose Besichtigung.

K 2

Alleinverkauf für Wiesbaden:

L. D. Jung, Kirchgasse 47.  
Telephon 213.Weitere Verkaufsstellen bei: Franz Flössner, Wehlitzstr. 6.  
M. Stillger, Hafnergasse 16.

## Krumeich's Konserven-Krug,

braun-salzglasiertes Steinzeuggefäß,  
zum Einkochen von Obst, Gemüse u. Fleisch.

Zerspringt nicht beim Kochen.

Farbe und Frische der Konserven bleiben jahrelang er-  
halten. — Millionenfach bewährt.

Neue Modelle, vergrößerte Oeffnung, Aluminium-Deckel.

Größen: 1/2, 1, 1 1/2, 2, 3, 4, 5 Liter.

Preise und Beschreibung durch

1145

Telephon 6221. Carl Hoppe, Langgasse 13.



## Braut-Ausstattungen

in bester Ausführung

von 750 Mk. an

für feineren Haushalt passend,  
inkl. Federbetten,

liefert Leinenhaus

Georg Hofmann

Langgasse 37.

1123



Preis Mk. 5.00

Marta wird jederzeit praktisch  
vorgeführt. 1323

Nietschmann

Reke Kirchg. u. Friedrichstr.

15 Pf., neues Del.-Sauerkraut,  
20 Pf., neues Mainzer Sauerkraut,  
25 Pf., Exklusiv-Grünlinsen, Pf.,  
5. Ziss, Wegemannstr. 31, Metzger.

## Hervorragend,

für jeden Apparat verwendbar,  
sind die von uns bestens eingeführtenVictoria-Gläser  
mit Deckel, Gummi und Verschluss.1/4 1/2 3/4 1 1 1/2 2 Liter  
Pf. 35 38 40 45 50 60 B 13398Einnachgläser gewöhnlich zum binden von 6 Pf. an.  
Steintöpfe von 8 Pf. an. — Messingkessel, ird.  
Töpfe, Emaille, Aluminium in grosser Auswahl.Salizyl-  
Pergamentpapier

A. Baer &amp; Co.

Inh. Ose. Dreyfuß,

Wehlitzstrasse 51. Telephon 406. Bleichstrasse 33.



## Wir reparieren

Ihre Schirme schnell u. preiswert  
Sie sparen Geld dabei

Molz &amp; Forbach

G. m. b. H.

1175

## Tüchtiger Kaufmann

mit Sprachkenntnissen, langjährige Auslandspraxis in nur ersten Firmen, sehr  
gewandt und erfahren im Verkehr mit der Kundschaft, sucht Stelle in jedem  
Handels- oder F 76

## Agenturgeschäft

Import-Export" bevorzugt. Spätere Beteiligung oder Übernahme erwünscht.  
Offerten unter E. W. an Haasensteln & Vogler A. G., Aachen.

## Gillettefliegen,

auch deutsche, werden auf einer von  
uns erfundenen Schleifmaschine ge-  
schliffen u. können dieselben im Rol-  
falle in 2 Stunden geliefert werden.  
Ph. Krämer's Stahlwarenhaus,  
26 Langgasse 26.

## Triumphstühle,

gediegene Ware, sehr preiswert.

Gustav Mollath,

46 Friedrichstrasse 46.

## Capothüte u. Toque-Capots

jezt zur Hälfte des Preises.  
Coiffuren, einf. u. eleg., gr. Auswahl.  
Auswahlsend. ohne Kaufverbindlichkeit.  
Post. gen. Aufarb. prompt u. billig.Bender-Rheinländer,  
Gochenstrasse 13, Part.,  
früh. Lab. Ede Rhein- u. Wilhelmstr.

## 150 frische Eier

für 30 Pf.

zu konservieren.

Mit Gebrauchs-Anweisung.

Progerie Backe, Zannstrasse 5.

## Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier  
nur von morgens 9 bis  
mittags 2 Uhr ununter-  
brochen geöffnet.

# Gratistage

Auf vielseitigen Wunsch geben wir Jedem, der sich in der Zeit

Vom 24. Juli bis 20. August

ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung wie Kaufzwang v. Rahmen usw. (auch bei Postkartenaufnahme)

# Ganz umsonst

Trotz der billigen Preise Garantie  
für Haltbarkeit der Bilder.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30x36 cm).

1000 Mk. zahlen wir demjenigen,  
der nachweist, dass unsere Materia-  
lien nicht erstklassig sind.12 Visites  
matt  
4 Mark.

12 Visites 1.90

12 Kabinetts  
matt  
6 Mark.

12 Kabinetts 4.90

Bei mehr. Person. u. Gruppen ein kl. Aufschlag

Samson & Cie. G. m.  
h. H.

Telephon 1986. Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10. Fahrstuhl.

12 Postkarten 1.90 M.  
von12 Visites 2.50  
für Kinder

Bei mehr. Person. u. Gruppen ein kl. Aufschlag

12 Viktoria  
matt  
5 Mark.12 Prinzess  
9 Mark.

## Regenschirme.

Eigene rationelle  
Fabrikation.  
Kraftbetrieb.  
Massen-Auswahl.  
Alleräußerste feste Preise.

## Renker,

Wiesbaden, 32 Marktstr. 32  
(Hotel Einhorn). — Teleph. 2201.  
Ueberziehen, Reparaturen  
— Solid — Schnell — Billig.